NEUDRUCKE PÄDAGOGISCHER SCHRIFTEN.
HERAUSGEGEBEN VON ALBERT RICHTER.

V.

ALMANSOR,

DER KINDER SCHULSPIEGEL.

VON

MARTIN HAYNECCIUS.

MIT EINER EINLEITUNG HERAUSGEGEBEN

VON

DR. PHIL. OTTO HAUPT.

LEIPZIG.
VERLAG VON RICHARD RICHTER.
1891.

NEUDRUCKE PÄDAGOGISCHER SCHRIFTEN.

HERAUSGEGEBEN VON ALBERT RICHTER.

V.

ALMANSOR,

DER KINDER SCHULSPIEGEL.

VON

MARTIN HAYNECCIUS.

MIT EINER EINLEITUNG HERAUSGEGEBEN

VON

DR. PHIL. OTTO HAUPT.

LEIPZIG.

VERLAG VON RICHARD RICHTER.

1891.

Einleitung.

Aus der Fülle pädagogischer Gestalten, die uns das 16. Jahrhundert bietet, sind dem heut lebenden Lehrer nur wenige, nur die hervorragendsten bekannt. Andere Männer, deren Wirken in bescheidenen Grenzen blieb, sind fast vergessen, und die Geschichte der Pädagogik nennt sie nicht. Und doch sind sie nicht minder als jene wert, dass ihre Namen nicht bloss in unserer Zeit gekannt, sondern auch ihre Werke gelesen werden. Denn auch sie haben redlich an der Kulturentwickelung des deutschen Volkes mitgearbeitet, auch sie haben durch die der Schule geleisteten Dienste an deren Besserung an Haupt und Gliedern beigetragen. Unter ihnen sei an dieser Stelle Hayneccius genannt, ein im Schulamt ergrauter Mann.

Als dieser Fürstenschulrektor im 68. Lebensjahre starb, konnte er auf eine lange, zwar stille, aber reich gesegnete Thätigkeit zurückblicken. In mehreren sächsischen Städten hatte er dem Schuldienste, wie er selbst mit Stolz von sich sagen durfte, seinen „geringen Gaben nach, aber doch mit Gottes segen, nicht ohne Nutz, vorgestanden.“ Er war kein gewaltiger Geist, der der Erziehung neue Bahnen wies, aber er besass neben einem reichen Wissen ein tiefes Gemüt mit jener humoristischen Ader, die so viele grosse Männer des Reformationszeitalters auszeichnete. In seiner Liebe zu den Kindern, in seiner Arbeit für die Schule ging sein ganzes Leben auf.

Dem Zuge der Zeit folgend und angeregt durch das Vorbild der angesehensten Pädagogen, legte er grossen Wert auf das Schuldrama und pflegte es als ein wichtiges Unterrichtsmittel und als einen Faktor der Erziehung. Von den drei Schauspielen, die wir von ihm besitzen, ist wohl keins geeigneter für diese Sammlung als der Almansor. Es ist zwar durchaus nicht von dichterischer Schönheit, und wer Poesie darin sucht, lasse alle Hoffnung draussen. Aber einmal durchweht das Ganze ein liebevoller Geist, der mit der Jugend jung wird, zum andern entrollt es uns eine Menge wahrheitsgetreuer, wenn auch nicht immer schöner Bilder aus der Schul- und Sittengeschichte jener Jahrzehnte.

Die erste (lateinische) Ausgabe, deren vollständiger Titel lautet: Almansor, sive ludus literarius. Comœdia operae et studii M. Martini Hayneccii, Bornensis, — erschien 1578 mit einer Widmung an den Sohn des Churfürsten, den Herzog Christian zu Sachsen. Diese Zueignung ist unterschrieben: E ludo Illustri ad Muldam: Anno Christi M. D. LXXVIII. CL Septemb. Doch ist das Stück bereits mehrere, mindestens drei Jahre früher und zwar in Chemnitz gespielt worden. Wenigstens geht dies aus einem am Schlusse befindlichen Gedicht hervor, das Hayneccius dem Rektor Sieber zu Ehren, praeceptori summo suo, schrieb und worin er ihn zum Richter seines Werkes aufrief. Er unterzeichnete es: Chemnicij in Hermunduris, Anno M. D. LXXV. die V. Dezemb. T. M. Martinus Hayneccius ludi Rector ibidem. Sieber versah übrigens das Drama mit einigen begleitenden Versen, die in scherzhafter Weise auf Almansors Auftreten hinweisen und die Zeitgenossen, denen er erscheint, glücklich preisen:

Ter ô quaterque
Huius pueri temporis: ô beati et ipsi
Patres, genitricesque: dolor quibus, scholarum
Subsellia per viscera vestra sicut Orco
Ex carnuficari misere.

Er schliesst mit einer schmeichelhaften Wendung:

Quem quod Latijs versibus explicas theatris,
MARTINE, places: talia si tibi libebit
Et scribere posthac quoque, pluribus placebis. —

Die erste deutsche Ausgabe erschien 1582. Sie liegt diesem Neudrucke zu grunde.[1]) Die nach den ersten vier Akten folgenden lateinischen, mit Noten versehenen Chöre sind weggelassen worden, ebenso die angehangenen lateinischen Verse, die den Prolog und Epilog und die Summa zu jedem Akte bilden. Sie bieten weniger pädagogisches als philologisches Interesse. Auf der letzten Seite unten steht noch; *Θεῷ δόξα.*

Walts GOtt. —

Von den übrigen Schuldramen des 16. Jahrhunderts unterscheidet sich der deutsche Almansor durch drei Momente:

1. Die Verse sind in verschiedenen Szenen, oft auch in demselben Auftritte, von verschiedener Länge.

2. Zwischen je zwei Akten treten Mädchen- und Knabenchöre singend auf.

3. Es behandelt ausschliesslich Schulverhältnisse.

Jene beiden Eigentümlichkeiten beruhen auf der Nachahmung eines wenige Jahrzehnte früher lebenden Dichters, des Superintendenten Paul Rebhuhn, der sich rühmte durch Abwechselung des Versmasses in seinen Dramen die Sprache lebendiger gestaltet zu haben; auch führte er wieder, wie es früher üblich war, deutsche Gesänge nach den Aktschlüssen ein. In der Ausgabe von 1603 bezeichnete Hayneccius mitunter die Verse, so heisst es Act I. Sc. 1: Senarij versus ad grauitatem Personarum et rerum.

---

[1]) Inbezug auf den unberechtigten Nachdruck von Klauber und die zweite Ausgabe von 1603, sowie auf den Lebenslauf des Dichters verweise ich auf meine Arbeit im Praktischen Schulmanne 1891. Die Ausgabe von 1603 weist in den Versen fast nur orthographische Änderungen auf. Hier sei noch nachgetragen, dass H. im Jahre 1588 eine jetzt verlorene Schulordnung, für das Martineum in Braunschweig, unter dem Titel veröffentlichte: Ludus literarius Brunsvic. Martinianus. —

Durch die Behandlung von Schulverhältnissen werden wir vom Dichter in reizender Weise in die Zeitumstände — Unverstand der Eltern, Landfahrer etc. — eingeweiht. Dem mit den Sitten jenes Jahrhunderts nicht vertrauten Leser wird auf den ersten Blick manches sonderbar vorkommen. Doch wird er sich bald sowohl mit dem naiven Anachronismus, als auch mit den oft rohen Äusserungen im Munde frommer und schlechter Menschen befreunden. Auch die durch die Thorheit der Eltern geschaffenen drastischen Szenen und die Schilderung der verderbten Jugend sind durchaus nicht allzusehr übertrieben. Es sei hier nur erinnert an die Klagen der Braunschweiger Rektoren vom Jahre 1535 (Monumenta I) und an Wickrams Knabenspiegel, dessen Held seinen Pädagogen mit dem Messer ins Bein sticht. —

Schliesslich sei es mir noch vergönnt, der Verwaltung der Königl. Bibl. zu Berlin für die Zusendung der Exemplare sämtlicher Ausgaben meinen ergebensten Dank abzustatten.

Leipzig-Neustadt.

Dr. phil. Otto Haupt.

ALMANSOR,

Der Kinder Schuelſpiegel.

Jetzo newlichſt

Aus dem Latein verdeutſcht / vnd mit

hübſchen Choris geziert / Chriſtlichen
Schulen vnd Leyen zu nutz vnd
gute in Druck geben /

Von

M. Martino Hayneccio Bor:

CVM PRIVILEGIO.

M. D. C. xxxij.

Symbolum, oder Reyhm der Schulen.

ȣ̓δεὶς ἀνοικονόμητος εἰσίτω.

Wo Zucht ist kommen aus eim Haus,
Der' Kinder heis ich bleiben draus.

(Holzschnitt.)

1. Corinth. 14.
Loqui linguis, Nolite prohibere.
Wehret nicht / Mit Zungen zureden.

Den Ersamen /

Erbarn / Vorsichtigen / vnd Wolweisen Herrn / Bürgermeistern / vnd Rahtmannen / der altlöblichen Stedte / Kayser Kemptnitz / vnd Leisneck / beyden in Meissen / Meinen grosgünstigen / vnd günstigen Herrn Schwägern / Geuattern / guten Freunden / vnd Förderern.

GOttes gnade vnd segen / sampt glückseliger regierung / vnnd beyderseits allenthalben friedsamen Christseligen zustandt / zum Newen jhar / vnd fort jede zeit beuor.

Ersame / Erbare / Vorsichtige / vnd Wolweise / insonder grosgünstige vnd günstige Herrn / Schwäger / Geuattern / gute Freunde / vnd Förderer / Nach dem ich vor vier jharen / ohne gefehr / im Lateine / der jungen Kinder Christliche Schulzucht / Comœdienweise / be- [(ij[1]] schrieben / in offenen Druck geben / Vnd dem Durchlauchten Hochgebornen Fürsten / vnd Herren / Herrn Christiano / des Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Augusti / Churf. Hertzogen zu Sachsen / Burggraffen zu Magdeburg etc. vnsers gnedigsten Herrns Sohne / meinem gnedigen Herrn zu ehren / hab ausgehen lassen / Welches mein Werck hin vnd wider ist von gelerten trewhertzigen Leuten / vor wolmeinendt vnd nützlich erkant / Die nicht vor vngut angesehen / das es auch in vnser Muttersprach mit dem gemeinen Manne reden möchte / Als habe ich derer / vnd

anderer vrsachen wegen / so viel mühe / vnd zeit auff mich genommen / Vnd das ohne argk / vnd falsch / trewhertziger meinung / gegen menniglichen / besonder der Jugendt vnd gemeinen Leyen / die sich darinnen auch etwas gutes zuersehen / vnd erkunden haben wolten / Aus meinem eignen Lateine ins Deutsche bracht.

Dann ob wol war / das diese meine Schrifft in einfalt gestellet / nicht dafür ausgeben wird / das jemandt daraus sich was besonders zuerholen / Wie ich dann in warheit auch nicht anfenglich es der meinung vorgenommen / das es vor menniglichen kommen solte / Sondern alleine vor ein priuat Exercitium gehalten / beides mich darinnen [(ij[2]] in teglicher Schulvnlust zubelustigen / vnd vor mich auch erinnerung / trost / vnd lere allerley daraus zu scheppfen: Dennoch zweiffelt mir nicht / es werde hieraus mancher Gottfürchtiger / dem seine Kinderzucht in Heusern vnd Schulen angelegen ist / sich vielerley zuerinnern / vnd als in einem geringen Spiegel / zubeschawen finden. Warumb solte aber nicht jungen Kindern vnd Knaben / lieblich sein vnd lustig zusehen vnd hören / wie es dem Herrn Christo selbest so lieb vnd angeneme / vnd den heiligen Engeln so wolgefellig sey / wenn Kinder sich in gehorsam vnd vleis gegen Eltern / gegen jedermenniglichen mit zucht vnd demut fein anzuhalten wissen? Wie solte nicht einem frommen Schüler / ja manchem armen Currenten / tröstlich sein / vnd ergetzlichen / wenn er sihet in Spielweise / wie es in warheit anders nicht ist / das der Herr Christus / mit den Himlischen Geisterlein / der Schulen selber / vnd jhrer Pfleger vnd genosen / ein Stiffter / Schutzherr / Nehrer / Heber vnd Leger ist? Das der den vleis der Tugent / sampt jhrer mühe vnd arbeit belohnen selbst entlichen wolle? Zeitliche armut abwenden / Reichen segen an kunst vnd geschickligkeit / beyneben gut vnd ehr / vnd aller wolfart / zeitlich vnd ewig bescheren? [(iij[1]]

Wie kan dargegen aber ein junges Hertz / das nicht gar in grund verdorben vnd verzweiffelt ist / nicht erschrecken / vnd in sich selbst schlagen / wenn es sihet / wie die bösen

Geister auff mutwillige vnd vngehorsame Kinder auch bestallung haben / sie reitten vnd leiten / bis sie die von aller zucht / erbarkeit / tugent / kunst vnd Gottseligkeit / in entliche armut / vnd verachtung / hohn vnd spott / jamer vnd not verleiten?

Welches alles ob es wol teglich sonsten geprebigt vnd gesungen wird / Jedoch weis niemandt / wordurch vnser HErr Gott manches hertz offt rhüren wil. Darumb es Gottes befehl ist / das man sein Wort vnd wercke / auff allerley weisen / mit singen / springen / jauchzen / frölich sein / im Reigen / auff Harffen / Psalter / Posaunen / Baucken / Cymbeln / Seitten vnd Pfeiffen / vben vnd treiben / schallen vnd hören sol lassen. Psalm. 92. 149. 150. Wer meiner einfalt nicht bedarff / der wird doch den vnmündigen vnd Seuglingen vergünnen, das sie in diesem Spiegel sich erlüstigen vnd beschawen mügen. Damit ich aber kein vergeblich geschwetze mache / Sondern gantz einfeltig / vnd auffs aller schlechtist / mich vnd mein getichte erklere / So wil ich hieromit die gantze Inuention vnd inhalt des Spieles / so viel es zum eingang notwendig berüren vnd anzeigen. [(iij²]

Ich hab mir vorgenommen / wie beides Lateinische vnd auch Deutsche vberschrifft vnd Titel vermelden / der jungen Kinder Schulspiegel zubeschreiben. Solcher Spiegel ist mir also vnd der gestalt im abriss, vnd volfertigung gerathen / das gleich / wie in gemeinen antlitz Spiegeln man bisweilen findet / Also auch in diesem / als zur zier / doch nicht vergeslichen / etwas aussen herumb gesetzt ist worden. Denn nach dem vnleugbar / das Kinderzucht in Heusern vnd Schulen / ohne Gottes besondere gaben / vnd hülffe / nicht gedeien noch gerathen / Noch ohne der lieben Engel schutz vnd wache / bestehen kan / Auch ohne vnterlas von den bösen Geistern / so keinem Dinge feinder sind / denn der Jugent vnd Kinderzucht / angefochten wird / So habe ich / als von aussen / mit einfüren müssen / die Allmechtige Göttliche gegenwart des Sohnes Gottes / der laut seines Euangelij / die Kinder auffs aller freundlichste zu sich locket / vnd die seiner lieben Engel schutz befihlet: Auch den Eltern /

Præceptoribus / geistlicher vnd weltlicher Obrigkeit / die mit gantzem ernst vnd trewer warnung commendiret. Dargegen hab ich zum widerpart auch den bösen Geist vormahlen müssen, sampt seinen Consorten, zum schrecken vnd furcht böser Buben / damit sie [(iiij[1]] gleuben lernen / das der Feind nicht feire / Sondern ohne vnterlas vmb die Jugend herschleiche / vnd suche / wen er verschlinge. Vnd dieses sind als Protaticæ personæ, wie es die Gelerten nennen / so nur ausserhalb der Action zu hülffe vnd stewer kommen / vnd den andern sachen eine zier vnd gestalt geben helffen. Dann sonst wird verbotten / eine Göttliche oder Himlische Person einzufüren / in Comœdien. Wiewol der Herr Christus alhier schlecht in Menschlicher person wird eingefürt / dauon in meiner Lateinischen Edition auch meldung geschehen.

Was ferner die andern Personen / so vornemlich zur Action gehörig / betreffen thut / wil ich folgends kurtzen bericht thun. Vnd anfenglichen / von Namen der Personen. Diese hab ich / aus wolbedachten vrsachen / lieber aus den Historien altes vnd newen Testaments nemen wollen / dann vor mich selbst vnd aus meinem gutdüncken ertichten.

Vnd ist hiermit nichts zugegen gehandelt deme / das Julius Scaliger, 3. Poët. cap. 97. schreibet: Das in Comœdien nicht sollen Historien / sondern eitel getichte Mehrlein eingefürt / Auch die Personen aus der hendel gelegenheit erfunden werden. Denn ob wol alhier die Personen [(iiij[2]] sind von mir aus Biblischen Historien zusammen gelesen / Jedoch sind sie vor getichte Namen zu achten / Sintemal keine Biblische geschicht ausdrücklich hie gantz gehandelt wird. Ich habe aber vnter solchen Namen / die Leyen vnd Jugendt / also verdeckt hinein in die Schrifft weisen wollen / vnd deuten / wie sie Exempelsweise an solchen Personen / jhren thaten vnd wercken / glück vnd vnglück / sich stossen sollen / vnd an jhnen lernen / was wol oder vbel stehet / was von Gott beseliget oder beunseliget wird. Demnach sie die meinung meines tichtens / beneben solchen Exempels Personen / desto bas zuuorstehen vnd zubehertzigen hetten. Wie solches aus folgender erklerung bas zuuornemen sein wird.

Almansor, wo der rein komme / haben sich etliche bekümmert. Den hab ich aus Arabien vnd Indien / vnd aus vnbekanten fernen Insulen holen müssen / Weil er mir zur Catastrophen, damit die Sachen gütlich entschieden / vnd die Action friedlich beschlossen würde, gedienet.

Es ist aber des Namens ein Arabischer König etwan vnd ein Mathematicus gewesen. Die mit solchen meinem getichte vnuerkleinert sind. Dann auch mein Almansor nicht vnredlich / sondern ein Meister seiner kunst ist. Betreuget niemands / [(v[1]] Ohne der sich selber betreuget. Wird auch durch jhn sonsten niemands geschmehet. Sondern viel mehr gedeutet / der Welt vnsinnigkeit / die jhr selbst vnd jhren Kindern im liechten stehet. Vnd in deme sie jhrem eigenen dünckel folget / vnd hie vnd dort heilstete / nach jhrem mutwillen suchet / notwendig durch sich selbest / vnd von jhr selbest mus betrogen werden. Jetzo wil ich zur beschreibung der Schulen greiffen. Es gehören aber dazu viererley Leute / das eine Schule recht bestelt vnd angericht werde. Als erstlich die Obrigkeit / so im Regiment ist. Darnach die Eltern. Ferner die Schulmeister vnd Lerer. Vnd zu letzt die Kinder / so vnterweist vnd gelert werden sollen. Solcher viererley Leuten ampt / so erfordert wird in Schulbestallung / hab ich hiermit in meinem Comœdischen getícht / eins neben dem andern entwerffen vnd abreissen wollen. Vnd wil Erstlich von Kindern reden. Die sind zweierley: Böse vnd Gute. Der bösen sind allzeit mehr dann der frommen. Darumb habe ich der Frommen nur zwene gesetzt / die sich selbst anhalten / folgen den Eltern / gehorchen den Præceptoribus / haben Gott vnd seine heiligen Engel vor augen / beten gerne / lernen mit vleis / fliehen die Teuffel [(v[2]] vnd böse Geselschafften. Die machen nicht gros geschrey. Vnd auff diese reimet sich das Elogium Salomonis, das jhm der weise Syrach gibt / cap. 47. O wie wol lernestu in deiner jugendt / vnd warest voll verstandes / wie ein Wasser das Land bedecket / etc. Die Bösen aber vnd vngezehmten / machen der gantzen Schulen vnd aller Welt zu schaffen. Die sind Carcinomata vnd Vomicæ.

eitel reissende Würme vnd Pestilentz beulen / jhren Præceptoribus / Wie Augustus Cæsar sol von seinen vngerathenen Kindern gesagt haben.

Diese aber sind nicht einerley art. Denn vors erste / so sind Esauiten / welche / wie Esau / so gar entwicht sind / das man gedencken möchte / sie weren zur vnart vnd vntugendt geboren. Da keine Gottes furcht / keine zucht / keine lust noch liebe zum guten ist. An denen böses vnd gutes / alle vermanung / bitten / flehen / straffen vnd schelten verloren ist. Von denen kan gebraucht werden / was Cato geleret vom Ackerbaw: Cariosam terram neque coli, neque tangi oportere. Derer findet man leider gar viel.

Die andern / so ich Heliten nenne / sind verzertelte Barabbæ, Vater vnd Mutter Söhnlein. Derer in aller Welt noch viel mehr sind dann je=[(6[1]]ner. Diese weren offt wol zu ziehen / weren geschickt vnd tüglich gnug zum lernen. Aber das Vater vnd Mutter hertz kan nicht verschmertzen / das die Söhnlein etwas erdulden solten. Nun mus es doch gelidten sein / da wird anders nicht aus. Ist es nicht in der jugendt / so kömpts auffs alter. Wehe aber dem / der leiden sol im alter / was er in der jugendt nicht gewohnt hat.

Die dritten / mag ich Absoloniter / oder wem es besser gefelt / Jesabeliter sein lassen. Das sind die aller ergisten. Welche beydes vor sich selbest / vnd auch durch der Eltern vnart / verzweiffelt / verbosset / verwimmert sind / das sie / wie der Prophet sagt / verkaufft sind / böses zu thun. Das ist / Sie leben also / als wenn sie Gelt nemen / allerley schanden vnd laster zu vben. Vnd die sind derhalben desto erger / das sie von jugendt auff nicht alleine gezertelt / Sondern auch zu aller mutwilligen Frechheit mit ernst gewehnt vnd angehalten / ja darumb gelobt sind worden. Wie man der Leute findet / die es jhnen vnd den jhren vor rhümlich achten / so sie fein hurtig in Gottes verachtung / schenden / lestern / fluchen / schweren / liegen / triegen / fressen / sauffen / hadern / zancken / balgen / vnzucht vben / auch wol stelen vnd nemen / sich erzeigen können / vnd in

denen stücken / vber andere [(6²] Nachbars Kinder mit gewalt herrschen. Auch weder jung noch alt / weder Fraw noch Man / weder Edel / noch Vnedel / weder Bürger noch Bawer nicht schewen. Da werden dann freye Hane draus / die auff Absolons Eichen vnd Steinhauffen krehen.

Zum vierden vnd letzten / ist noch eine Zucht verhanden. Die sind Nabaliter. Welche / ob sie wol grober art / vnd von harten Stammen sind / doch auch wol köndten gezogen werden / wie manche tölpische Naturen auch etwas endtlich gelernet haben / Wenn Vater vnd Mutter eines weren / oder jhnen rathen liessen. Wie dann gleiches falls auch durch solche Eltern offt viel schöne Ingenia versauren müssen. Da der Nabal den Narren offt raus schüttet / Was? Mein Sohn? Solt er ein Pfaffe werden? Mit der Schützerey. Er sol bey meinem Handtwerge bleiben. Darff der Pfafferey auch nicht. Hat vor sich genug. Wenn er lesen kan / schreiben kan / so hat er gleich satt. Waren auch Treber da? sprach die Saw / in jenem Mehrlein Mundus quod ſuum eſt diligit.

So sind das nun die viererley art der vnnützen Schüler / Welche zum teil durch sich selber / zum teil durch der jhren vnzeitigs mitleiden / teuff-[(7¹]lische verhetzung / vnd mutwillige verseumnis / vorterben. Dauor zu seiner zeit schwere rechnung gefallen mus. Denn Christus spricht nicht vergeblich: Wer der geringsten einen ergert / dem were besser / das er im tieffsten Meer / mit einem Mülstein versencket würde. Welches ein hart wort ist / auff die Kinderzucht. Denn ob wol war / das Kinder / wie der 127. Psalm saget / Gottes gaben sind / vnd sind in der Eltern henden / wie ein Pfeil in der hand eines Bogenschützen / des er nicht kan durchaus mechtig sein / Dennoch wil Gott haben / das die Eltern jhrer Kinder mit ernst warnemen / vnd die aufferziehen / nicht alleine mit leiblicher Nahrung in essen vnd trincken / vnd kleidung / vnd in weltlicher höfligkeit / Sondern auch vnd viel mehr in der zucht vnd vermahnung zum HERRN / Ephes. 6. Zucht sollen sie lernen / welches sie nirgendt mehr vnd besser / als in Schulen thun können.

Darnach sollen sie zum HErrn angewiesen werden / das ist / zu Gottes furcht / zum Gebet / zur Predigt / vnd zu andern Stücken / so jhrer Seelen seligkeit befördern. Wo leret man sie auch bis besser vnd leichter / als in Schulen? Vnd das soll man thun vnd anfahen / ehe dann sie noch das Böse verstehen können / wie Fabius leret. Hierbey soll man auch den tollen wahn / so zum teil aus [(7^{2}] einfalt / zum teil aus vbermut vnd klugheit / auch aus faulheit / vnd andern vrsachen entstehet / aus dem wege reumen / da man meinet / So nur die Kinder hin sind zur Schulen geschickt / so sey es verthan. Als dürffte man weiter mehr nichts sorgen. Nein. Weit gefeilt. Es müssen die Eltern auch zu hause das jhre thun / wo anders die zucht in Schulen hafften vnd statt finden sol. Drumb heist der Schulen Reim also:

Wo zucht ist kommen aus eim Haus /
Derer Kinder heiss ich bleiben draus.

Fabius Quintilianus, der vor funfftzenhundert jharen gelebet hatt / vnd erstlich zu Rom eine offentliche gemeine Schul angerichtet / schreibet von einem Pfeiffer / Timotheus genant / an des Alexandri Magni Königlichem Hofe / das der keinen Lehrgesellen habe angenommen / so zuuor bey einem andern Pfeiffer gelernet hatte. Oder habe jhm müssen getoppelt lohnen. Denn / spricht er / Dedocendi grauius onus ac prius, quam docendi: Es ist schwerer / einem wider abgewehnen das böse / so er gewohnt ist / denn das gute zu leren. Geschicht das bey einem Pfeiffer / was wil in vnsern Schulen geschehen? Man gleubt es zwar nicht gerne / Aber wer dabey ist / der wirds gewar. Vnd der sihet gar balde an einem Kna=[(8^{1}]ben / was er vor Hauszucht daheim habe. Welches so wirs bedechten / würden wir freilich nicht so vnsere eigene schande selber blos an tag geben. Vnd vber das / das / wie gesaget / schwer vnd mühsam ist / mit vngezogner Jugendt vmbgehen / So ist es auch sorglich / das etwas ausgerichtet werde. Es ist gemeiniglich verlorn / wie des Jüden Seel / Was sol man draus machen? Ich habe traun sorge / spricht der alte Herr Matthesius / in der Predigt von der Opfferung Christi /

die schuld sey meisten teils der Eltern / das so wenig Kinder gerathen. Solches haben auch bekant die Heidnischen Philosophi. Denn also schreibet Aristoteles 4. Polit. II. Das die vrsach / warumb Kinder in Schulen nicht folgen / sey nichts anders / als das im Hause daheime jhrem mutwillen nicht gesteuret wird. Vnd 10. Eth: cap. ult. saget er / Gleich wie in einer Stadt / die Gesetze vnd Stadbreuche / so man in vbung bracht hat / viel thun bey der Bürgerschafft / Also ist in Heusern am meisten gelegen an der Eltern vermanung vnd Exempeln / wegen des natürlichen geblüts vnd zuneigung der Kinder vnd Eltern gegen einander. Derentwegen so darffs ferner kein leugnen / das Eltern vnd Hauszucht viel thun können bey den Schulen / zugleich in verseumnis / vnd auch in beförderung der Kinder. [(8^2]

Man lieset / das in Griechenland etwa ein solcher brauch gehalten sey worden / in Schulen / das man einen besondern ort gehabt / an welchem man die jungen Kinder / so erstlich zur Schul geschickt wurden / sonderlich abrichten lies / durch einen besondern Pædagogum, Proscholum auff jhre art genent / der gleich als ein Vorfechter der Schulen / sie den Schulbrauch oder Schulrecht / zuuor lerete / ehe dann sie zur gantzen gemeine der studierenden Knaben wurden eingenomen. Derselbige ort aber hies Proscholium / der Vorfechter Schul. Vnd lest sich ansehen / das bey den Alten Deutschen etwas dergleichen auch mag gewest sein / Dauon im Sprichwort blieben / das man dem ein Schulrecht geben sol / der vngewaschen kömpt in die Schul hinein gefallen. Also were noch freilich gut / das man solches Proscholium hette / darinnen die jungen Kinder zuuor Schulrecht lernten / ehe dann sie vngewaschen vor die andern Knaben kemen. So würde die lehr bas von statten gehen. Weil das aber nicht ist / noch gehalten wird / so solten das Christliche Eltern in Heusern selbst thun / das sie zucht bey den Kindern vnd gehorsam pflantzeten. Wie dann ein jeder Christlicher Hausuater vor Gott schüldig ist / in seinem Hause vor sich / vnd ohne das / Christli-[)(1^1]che zucht vnd lere

zuerhalten. Dauon aus S. Paulo hieuor iſt meldung geſchehen. Vnd aus dem iſt genommen / was Herr Philippus Melanthon / ſeligſter gedechtnis / geſchrieben in Matthæum, da er alſo ſpricht: Ein jeglich Haus ſol ſein als eine Chriſtliche Gemeine vnd Kirche. Ihr Väter / jhr Mütter / ſolt ſein als die Pfarherr vnd Seelſorger ewer Kinder / Solt ſie vnterweiſen vnd beten leren. Wo jhr das nicht thut / ſo wird Gott ewer nachleſſigkeit ſtraffen / wie er Heli ſtraffte / der ſeine Söhne nicht erzürnen wolte. Das ſchreibet Philippus. Zu deme / ſo ſind vnſere Kinder nicht vnſer / darmit zugebaren / vnſers gefallens. Sondern / wir ſind nicht mehr / als Haushalter drüber / wie vber alle vnſer Güter / ja leib vnd leben / Die ſollen wir anders nicht / dann zu Gottes ehren gebrauchen. So ſehen wir / wie nicht alle menſchen wirdig geacht werden / Kinder zuhaben. Darumb / weme ſie Gott günnet / der ſol mit reuerentz vnd danckſagung die erziehen. Gedenckt / lieber / ſpricht Philippus / am vorgemeltem orte / wenn jhr in ewren Kamern lieget / bey ewren Kinderlein / was es vor gros Gut ſey / das jhr wiſſet / Ewer Kinderlein / die jhr aus ewrem geblüt erzeuget / ſind Gotte lieb vnd wert / ſind Bürger des Himmelreichs / ſind vnter Gottes ſchirm vnd wache [)(1[2]] der lieben heiligen Engelein. Vnd vmb jhret willen wohnen die lieben Engel auch bey euch. Das ſind aber Philippi wort. Nun ſol man warlich weder die Kinder ergern / noch jhre Engel beleidigen / ſondern vernünfftig mit jhnen vmbgehen. Solche vernunfft ſteht darinnen / das man jhnen nicht zu weich / noch zu harte ſey. Vom erſten ſchreibet Syrach: Zertele dein Kind nicht / das du nicht vber jhme weinen müſſeſt / wenn es erwachſen iſt. Zehle auch nicht ſeine ſtriemen. Denn wie der Affe / als Plinius ſchreibet / ſeine Jungen offt vor groſſer liebe zu tode hertzet / Alſo geſchicht manchem Mann vnd Weibe / auch mit jhren Kindern.

Die Lacedæmonier vorzeiten hielten ſolche diſciplin mit jhrer Jugend / das jedem Nachbar frey ſtund / ſeines Nachbarn Kind zu ſtraffen / wann es vnrecht thete. Vnd wo

das Kind solches den Eltern geklagt hette / ward es den Eltern vor grosse schande gehalten / so sie es nicht selbst zum vberflus auch gezüchtiget hetten. Was geschicht jetzund? Das widerspiel. Ob man wol auch Vnhulde bisweilen findet / die sich besser gegen Hunde vnd Pferde / dann jhre eigene Kinder zubezeigen wissen. Denen lieset S. Petrus auch jhre Lection. [)(ij[1]]

Aber damit ich kurtz fasse / wessen durchaus / gegen Schulzucht zu rechnen / Christliche Eltern sich an jhren Kindern zu hause gebrauchen sollen / So wil ich hiermit setzen / was der Hochgelarte Joh. Sturmius lib. de ludis aperiendis von jhnen fodert. Ein Vater / spricht er / sol an Schulmeisters stat / gegen seinem Kinde / im hause daheimen viererley vorwalten. Erstlich / sol er jhm lust vnd liebe machen zum lernen / das es in sprüngen vnd mit freuden zur Schul gehe. Darnach sol ers erinnern also / das es wisse / es müsse dem Schulmeister folgen / vnd gehorsam leisten. Zum dritten / sol ers mit Hausarbeit durchaus verschonen / vnd nur vber den Büchern sitzen lassen. Zum vierden vnd letzten / sol ers mit kleidung vnd kost / vnd aller zucht in worten vnd wercken also gewehnen / das es der Schulen keine vnehr sey / das sein verstandt vnd geschickligkeit im lernen nicht geschwecht werde / oder das es sonst auch nicht etwan / wie es sein mag / andern bös ergerlich exempel gebe. So viel nach Sturmij worten. Dazu dann entlich vnd zum beschlus ich das hinan henge / das zu vnser zeit der seltzamsten Dingen eins ist / Aber vmb des wegen nichts desto besser noch fruchtbarer. Das ist das. Das der Kinder Eltern schüldig sind / derselben Præceptores / Zuchtmeister vnd Lerer / vor [)(ij[2]] die aller besten vnd höhisten Freunde / günstigste Förderer vnd Woltheter / ja höher als leibliche Brüder zu achten / jhnen hinwider / vor gehabte mühe vnd vnlust / alle dienste vnd geneigte willen zuerzeigen. Denn es ist euch nicht gut / spricht die Epistel an die Hebreer / das sie jhr ampt mit seufftzen verrichten. Habet sie desto lieber / spricht S. Paulus / vmb jhres werckes willen / vnd seid friedsam mit jhnen. Das mus auch sein. Darumb es auch der

Heidniſche Quintilianus erinnert / mit folgenden worten: In primis ea habenda cura eſt, vt præceptor omni modo fiat nobis familiariter amicus: nec officium in docendo ſpectet, ſed affectum.

Vnd hiermit beſchlies ich das ampt der Eltern. Vnd komme ferner auff die Lerer vnd Zuchtmeiſter / An denen zwar am meiſten / doch nicht gar alles alleine / wie ſichs leſt anſehen / gelegen iſt.

War iſt es / das auch jetziger zeit groſſer mangel / vnd vor vnſerm gedencken / noch viel gröſſer / iſt in dem ſtücke auch vorgefallen. Welches kein wunder iſt / Soll auch niemandt das leugnen. Dann wer kan / in ſo hochwichtigem müheſeligem ampt / entweder von ſich ſelbſt / ohne groſſe vermeſſenheit / ausgeben / Oder auff einen andern / ohne Tyranney erzwingen / das jenige / das bey [)(iij1] jhm nicht alleine ſtehet / vnd darzu weit vber Menſchen kunſt vnd vermügen iſt / wie hernach ſol erkleret werden? Wol man der Speier findet / die ſich der dinge zehen vnd mehr vnterfangen vnd berhümen mit worten / derer ſie mit der that nicht eins erweiſen vnd darthun können. Denn ein ander ding iſt Theoria / ein ander ding Praxis. Heiſſen vnd laſſen iſt eins Handwergs. Aber Augiæ ſtabulum / oder / wie es Seneca nennet / Cloacam purgare, das wil einen Herculem haben / der nicht alleine mit gedancken vnd worten / ſondern auch mit der hand / muth vnd hertzen / ja mit dem gantzen leibe vnd kopffe / ſo es jhm ernſt iſt / arbeite. Da wird er warlich ſtanckes vollauff vnd allerley vnſauberkeit / auch verletzung vnd ſchwechung ſeines leibes geſundheit / offtmals entpfinden. Dauon die nichts wiſſen / die mit gedancken wuchern. Aber die wiſſen es / die jhr lebtage in ſolcher Cloaca gearbeit haben / die viel mehr / als Tityus, Siſyphus, Tantalus, Danai Töchter / vnd andere in jhrem Poetiſchen Fegfewer erlidten haben. Es gehören eitel Hercules hierzu. Das ſind ſonderliche Leute / die Gott geben mus / vnd darbey erhalten. Wie dann ſelten jhr viel lange dabey verharren. Vnd wo einer vnter zwantzigen vnd hun-[)(iij2] derten / ſein lebetag dabey bleibet / der mus bekennen / das

jhn Gott sonderlich / ohne vnd vber seinen willen vnd gedancken dabey erhalten habe. Denn es ist fürwar nicht jedermanns thun. Es ist vnd bleibet Gottes werck / das Gott selbst durch verechtliche Personen / wünderlich / doch vnscheinbarlichen vorrichtet. Vnd lest es nennen durch den Propheten viel anders / als die Welt gleubet / Himmel pflantzen vnd Erden gründen / Esai. 51. Das sind seltzame Acker vnd Bawleute auff der Welt. Wolt Gott / wir köndtens gleuben. Aber es bleibet viel mehr / das sie Gottes zeichen vnd wunder sind / wie sie genent werden / Esa. 8. Psal. 74. Grosse gnadenzeichen sind es / wenn getrewe Lerer in grosser anzal / der Kirchen vnd Schulen dienen. Welches der 68. Psalm / als der höhisten gaben eine rhümet / durch Christi himmelfart erworben. Grosse zornzeichen aber sind es / wenn die wider verschwinden / vnd ein Hunger der Lehr geschickt wird / Esaiæ vnd Amos 8. Sie werden auch zeichen vnd wunder genent / darumb / das sie dem Teuffel vnd seiner Kebsbraut / müssen allzeit ein ziel sein / vnd malzeichen / an denen sie / so wol / als an andern Lerern vnd Predigern / ja an Christo selbst / Lucæ 2. jhren mutwillen brauchen. Denn der Teuffel weis / was dem Herrn [)(iiij[1]] Christo an Schulen gelegen ist / vnd wieuiel dargegen jhme durch trewe wolbestelte Kinderzucht wird abgezwackt. Darumb er Schulen nicht vnbillich feind ist. Dem zeucht die Welt zu hofe / hilfft dempffen vnd wehren / das jo die zeichen zu gnade nicht gerathen mögen. Er selbst der Teuffel stifftet auch manchmal an / das vnter denen / so zusamen helffen solten / sich vntereinander selbst zeichnen / das jo die Schulzucht verhindert / oder zum wenigsten auffgezogen werde. Derhalben kein wunder nicht ist / wenn auch die zeichen verleschen. Doch / man achtets nicht. Der Teuffel fert fort / vnd behelt seinen alten Geuckelsack jmmerdar / wie er von anfang gethan hat. Auch in seinem eignen Reich / bey den armseligen Heiden / so von der recht Christlichen Religion nichts gewust haben / ist er Kinderschulen feind gewest. Was wolt er vns zeihen? Er kan doch nicht leiden / das es wol vnd erbarlich zugehe / der schentliche

vnfletige Geist. Daher er die bösen Zunamen schon vor langst erticht hatt / so bey jhren Poeten gefunden werden / Magister Clamosus, tumidus, garrulus, acerbus, miser, insanus, plagosus, sceleratus,

Inuisum pueris virginibusque caput:

Præceptor tetricus, seuerus. Das sind Teuffels geschmeis / dergleichen der Gesell aller tugend [)(iiij[2]] vnd Gottes wercken pflegt anzuschmieren. Es bleibet aber dennoch / was Juuenalis schreibet / auffs aller sehnlichst:

Dij maiorum vmbris tenuem & sine pondere terram,
Spiranteisque crocos, & in vrna perpetuum ver:
Qui præceptorem Sancti voluere parentis
Esse loco.

Also haben viel tapfferste Leute / auch Herrn vnd Könige jhre Præceptores auffs herrlichste gehalten vnd vorehret. Welches doch schier hieher zu uergleichen noch zu wenig sein wil. Denn einen gantzen hauffen so mancher Mutter Kinder zu regieren vnd leren / besonder neben mancherley mitgehülffen / das wil warlich viel mehr sinnes haben / als wenn einer einen einigen vnterweiset. Wiewol alles beides seine bescheidenheit / vernunfft / kunst vnd glück haben wil. Doch reden wir hie sonderlich von dem / der einer gantzen Gemeine seinen dienst leistet. Einen solchen Man zuentwerffen vnd vorzumahlen / hab ich hierinnen vorgenommen / des Königlichen Propheten Dauids Hoferath vnd Prediger / vnd seines Sohns Salomonis Præceptorem Nathan / Jn deme hab ich vorbilden wollen / was an einem Schulmeister zu loben / vnd wes sich der billich vnd rechtmessig zugebrauchen habe. Das er gelert sein müsse / vnd in disciplinarum & artium scien-[)(v[1]]tijs, die er andere leren wil / erfaren vnd Meister sein solle / darff keines erinnerns. Das man aber von jhm alle künste / vnd volkommenen aller weisheit vnd erfarungen verstand haben wolle / auch offte vnnötige teidinge wissen / dauon Juuenalis klagt / das ist weit vnrecht / summa iniuria, vnd sæuæ leges, wie es der Poet nennet. Des Versen ich auff folgende Reim habe verdeutschen wollen.

Ihr Herrn / jhr gebt jhm wol / dem Bier /
Vnd schreibet jhm scharffe Gesetze für /
Das er alle wörter defendir /
Vnd alle Grammaticken ausstudier /
Das er alle alte Geschichten wisse /
Alle Bücher alt vnd new durchliess /
Vnd auff ein neglein fertig könne /
So gewis / als Vater vnser nenne /
Damit wenn er gefraget werde /
Wenn er im bade sitzt ohn gefehrde /
Wers alten Anchisen Amme war /
Auch was Anchemolus jener jhar /
Für eine Stieffmutter hab gehat /
Wie sie genant / aus welcher Stadt /
Wie alt Acestes worden sey /
Vnd wie viel Eimer wein kostfrey
Er den Troianern hab verehrt /
Das alls zuwissen jhr begert.
Ewer Söhnlein sol er gantz mit vleis /
Formieren artig aller weis /
Wie man aus einem wachse mildt /
Formiert ein zart vnd schönes Bildt /
Vnd das noch mehr / so wolt jhr haben /
Das er ein Vater sey der Knaben. [)(v²]

Das ist schon zu jener zeit gewest. Es ist aber vnrecht / Mass ist zu allen dingen gut. Wenn ein Schulmeister Gottfürchtig ist / vnd vleissig / mit folgenden tugenden gezieret / Warumb solte man nicht mit seiner einfalt vnd geringfügigen lehr / so die nur rechtschaffen / gedult tragen? Docendo multa discuntur. Wir können nicht eitel Werckstück haben / der Baw tregts auch nicht überall. So sind wir alle selbst vntereinander nicht vollkommen. Es leufft vberall gebrechligkeit mit ein. Vnd die zeit / so weiser ist vnd erfarner / als kein Mensch / Tempus sapientissimum, sagt Thales / die leret viel dinge / vnd bessert viel dinge:

Multa dies variusque labor mutabilis æui
Rettulit in melius.

Also kan ein Mann / der erstlich zum dinge kömpt / durch vbung vnd zeit viel gebessert werden. Aber die Gottes furcht / wie die Schrifft an vielen orten sagt / geht vber alles / vnd ist der weisheit anfang. Darauff folget / wie

gesagt / das er gelert sey / Zum dritten vleissig vnd unuerdrossen. Er sol wol auch sein dexter in docendo, das er das rechte Meisterstück wisse / das nicht viel Meister können / wie man die Knaben mit lust vnd leichte / auch in kurtzer zeit fort bringe. Das wil kunst haben. Wiewol es auch eine besonder Gottes gabe ist / vnd derowegen gedult zu haben. Geschichts [)(6¹] doch in geringern dingen / das einem Schuknecht die arbeit nicht so wol abgeht / als dem andern / Vnd das eine Viehmagd gescheider ist / dann die ander / Also auch eben in den aller grösten. Die mus man so vnternander lassen hinschleichen. Wer kan jhm gethun? Kan einer was / der dancke Gott / vnd lere es einen andern auch / hat ers zuuor beweiset. Denn es steht nicht im dünckel. Mit gedancken betreugt man sich selbst vnd andere. Aber der ist der rechte Meister / der das Meisterstück machet / Wie wir einen solchen Meister haben am Quintiliano / welches erste vnd andere Buch de institut. orat: junger Kinder Præceptores mit vleis lesen sollen. Vnd kan doch wol kommen / wenn mans am besten gelesen / vnd auch ins werck gesetzt hat / das mans doch im werck nicht befindet / Da mus man sich doch zu frieden geben / vnd lassen Gott walten / Soll aber drumb nicht ablassen / noch vngedültig werden / ob man nicht sihet / wie viel der Schüler teglich gelerter vnd frömer werden. Es geschicht wol / das es scheint / als sind sie heute erger als gestern / Aber es wird hiedurch der vleis des Lerers geprüffet / vnd angestochen / das er je mehr vnd ernstlicher anhalte. Es kan ein Prediger auch nicht mehr thun / schreibet Lutherus vbers Euangelium von des Teuffers Johannis geburt / denn das er das Wort in die ohren brin-[)(6²]ge, Gott mus es fort in die hertzen sencken. Also auch hie thut ein Lehrmeister genung / wenn er jhm selbst seines vleisses vnd getrewen enstes bewust ist. Wie auch Cicero ad Att: schreibet / lib. 16. epist 7. Quid debet, qui consilium dat, præstare, præter fidem? Mehr kan er nicht thun. Helt man jhn damit nicht entschüldiget / sondern mus hören vber sich klagen / vnd schreien / Mus auch leiden / das man jhn austregt / zur banck hawet / ver-

leumbdet / schendt vnd lestert: Wird vber das von niemandt geschützt / Was dann? Er habe gedult / sey guts muts / verzage nicht / verachte Fraw Hulden mit jhrer art / lass Heromnis Heromnis sein / verzeihe / vergebe / neme vor lieb / Gott wirds vergelten. Thue den Leuten hinwider desto gütlicher. Vnd vberwinde das böse mit guten. Das mus sein / wie schwer es auch ist. Noch mus es gelernet / vnd darnach gewündschet sein. Ein gut Gewissen ist das beste kleinodt / das jn vor Gott vnd sich selbest entschüldiget / wie der Apostel schreibet: Ein jeder prüfe sein eigen werck. So wird er rhum haben bey Gott / vnd nicht bey den Menschen. Darumb sol keiner an seinem Ampt verzagen / der gut gewissen hat / Sondern getrost darauff pochen vnd trotzen / Wie Syrach leret / Vnd der Prediger sagt: Wirff dein Brot ins wasser / So wirstu es vber lange zeit wider finden. Es [)(7[1]] kömpt doch entlich vberlang / wie in erfarung ist / das die jenigen / die nie kein Deo gratias sagten / vber viel jhar kommen / jhren vndanck erkennen / jhren Præceptorem rhümen / jhm lob vnd preis sagen. Darumb mus verbissen sein. Mühe vnd arbeit mus man nicht rechnen / Auch nicht sehen / wie vnd wer es verlohnet. Es ist also geschaffen / vnd mus vieleicht also sein / das man Schulen vnd Kirchen nichts gibet / Sondern viel mehr nimmet / vor zeiten geben ist. Da ist Herr Seruus Atrienſis, wie Fabricius seliger an Dabercusium geschrieben hatt / der mus sein teil auch dabey haben. Aber wie sol man thun? Die Welt ist nicht wert / schreibt Herr Matthesius an einem ort / das sie trewer Lerer arbeit belohnen sol. Es war auch der Wirt zu Bethlehem nicht wert / den Herrn Christum recht zubeherbrigen / spricht Lutherus. Vielleicht ist auch jhr Gelt nicht wert / das es fromme hende betasten sollen / So fahrs jmmer hin. Es ist bey den alten Keysern auch gewest. Klaget doch der Heide Juuenalis am vorgemelten orte auch drüber:

Balnea ſexcentis, & pluris porticus, in qua
Geſtetur Dominus, quoties pluit. &c.
Hos inter ſumtus, ſeſtertia Quintiliano,

Vt multum, duo ſufficient: res nulla minoris
Conſtabit patri, quam filius.
Wir Römiſchen Junckern wenden viel /
Auff Schwelgen vnd auff Affenſpiel / [)(7[2]]
Luſtheuſer vnd auff Badeſtoben /
Auff ſchöne Saal im Haus erhoben.
Auff Koch vnd Keller / vnd Speiſemeiſter /
Das vns der Wanſt ſey deſto feiſter.
Aber auff den Sohn / iſt ſchlechte ſach
Lerne was er kan / hatt gut gemach /
Leidt nicht daran / zwey gute Schock
Sind vor ein Baccalar genug.

Derhalben ſo müſſen / die ſich des Kinderwercks nehren wollen / nicht geitzig ſein / auch nicht kleinmütig / Sondern getroſt vnd friſch auff / Gedencken / das ſie des Herrn Arithmetick wol lernen / dem ſie dienen / Nemlich Gottes vnd des Herrn Chriſti. Denn bey jm iſt kein Ein mal Eins / Eins gilt jm tauſend / vnd tauſent Eins. Der Heller iſt jm ſo werd / als der pfennig / pfennig als groſchen / groſchen als thaler. Iſt jm gleich eins / gerade ſo viel / als vngerade. Er kan Addiren vnd Subtrahirn / Diuidirn vnd Multipliciren / ohne Rechenpfennige vnnd ohne Kreide. Diſperſit, dedit pauperibus. Et diuites dimiſit inanes. Was wollen wir mehr? Gottes ſegen macht reich / citra moleſtiam. Vnd was iſt einem Reichen ſein vberflüſſig Gut nütze? ohn das ers jm ſelbſt zum ſchaden vnd nachteil / offt leibes vnd der Seelen brauchet. Er kan nichts deſto mehr eſſen oder trincken zur notdurfft / als der Arme. Iſſet ers aber beſſer vnd vberflüſſiger / ſo mus ers beſiechen. Das iſt ſein Tranckgelt. Vnd wenns vmb vnd vmb [)(8[1]] kömpt / ſo ſtirbt der Reiche in vngedult / Der Arme ergibt ſich in Gottes hand / dem er gedienet. Der wird auch der ſeinen / die er vorleſt / Vater vnd Vormünde ſein. Drumb mus man ſichs erwegen / vnd bitten / das wir in des Teuffels ſtrick nicht fallen / Dauon I. Timoth. 6. gelert wird. Iſt doch armut auch Gottes gabe / wie der Heide Heſiodus / vor drithalb tauſend jharen geſchrieben hat / Vnd der weiſe Syrach am II. auch / Vnd König Salomon Prouerb. 23. das beſtettigen. Vnd vber das / ſo iſt der nicht reich / der

viel hat / Noch der arm / der wenig oder nichts hat / Sondern der jm genügen lest / der ist reich / Vnd alle reiche Filtze sind arm. Ausonius:

Quis diues? qui nihil quærit. Quis pauper? auarus.

Solches ist genung auff dismal / von erinnerung der Stücken / vnd Tugenden / damit ein Schulmeister geziert sein sol. Es ist so gangen / vnd wird so gehn.

Wer frembde Hunde zeugt /
Vnd ander Leut Kinder seugt /
Dem ist sampt allem vngefell /
Beschert der Teuffel vnd die Hell.

So gehets der Grammaticken auch / welche geistlichen vnd weltlichen Regenten / vnd aller hand Künstelern / jhre Kinder aufferzeugt vnd seuget / hebt vnd legt. Endtlich hat sie das tranckgelt / das ander Windelwescherin haben / Doch mus es ge-[)(8²]waschen sein. Vnd wie dem allem / so ist jr ein ander pfand beygelegt / Dauon der 84. Psalm weissaget. Welchen ich gantz habe hieher wollen in Reimweise verdeutschen.

WJE lieblich sind die Hütten dein /
HErr Zebaoth / wie süs vnd fein:
Wie sehr vorlanget meiner Seel /
Das sie nur habe ein kleine stell /
Jm eingang / vorne bey der Thür /
Da neme ich nicht was gros dafür /
So sehr mein Leib vnd Seel verlangt /
Am lebendigen GOtt sie hangt.
Wie ein verachter Sperling klein /
Wenn er jm find ein reumelein /
Wie ein gescheuchtes Schwalbelein /
Das auch erreicht jr Nestelein /
Darinnen sie mit fried vnd rast /
Jhr jungen auffzihn vnbetast.
So hab ich auch mein lust so gar /
HErr Zebaoth an deim Altar /
Mein König / HErr / alzeit mein GOtt /
Mein Hülff / mein sterck in aller not /
Selig vnd vberselig sein /
Die wohnen in dem Hause dein /
Die loben dich mit wonn vnd frewd /
Ohn end bis in all ewigkeit.

Wol / wol dem Man der dich allein /
Helt vor die krafft vnd stercke sein /
Wol dem / der dir von hertzen grund /
Nach wandelt jetzt vnd alle stund /
Der deine weg stets hat vor sich /
Vnd denen nachgeht sicherlich /
Sie gehn wol durch das Jamerthal /
Mit mühe vnd arbeit / nicht one qual / [:/:1[1]]
Vnd graben Brunnen hie vnd dort /
In dem durch sie an allem ort /
Dein wort erschalt / vnd offenbar
Viel durstige Seelen erquicken thar /
Da sihet man / wie die Lerer gleich /
Geschmücket werden mit segen reich /
Sie faren fort vnd dringen nach /
Zu vberwinden ist jhn gach.
Bis das sie jmmer einen sieg /
Erhalten nach dem andern dick /
Das mus bekennen menniglich /
Gott sey zu Zyon ewiglich /
Ach HErr Gott / mein Herr Zebaoth /
Höre mein Gebet / höre Jacobs Gott /
Gott vnser Schildt / sihe doch darein /
Sihe auffs Reich des Gesalbten dein /
Denn das ist war / Ein einiger tag /
Den ich mit fried besitzen mag /
In deinem Vorhoff / der ist mir
Viel besser / dann sonst tausend zwier /
Ich wil viel lieber in Gottes Hause
Thürhütter sein / dann sonst im sause /
Bey Gottes verechtern leben lange /
Das leben machte mir angst vnd bange.
Denn Gott der Herr ist Sonn vnd Schildt /
Der vns erleucht vnd schützet mildt /
Der vor der Werlet schmach vnd hass /
Vorehret vnd begnadet bas /
Er wird den Fromen gwis wolan /
Kein gutes nimmer mangeln lan /
Herr Zebaoth / wol / wol dem Man /
Der sich auff dich verlassen kan.

Das ist ein rechter Schulpsalm / damit sich Schuldiener in jhrer sauren schweisarbeit / vnd verechtlichen vnuergoltenen / (ohne was mit schel-[:/:1[2]]ten vnd vntrewen hohn vnd spott belohnet wird) mühe / vnd verdriesligkeit / ergetzen

vnd tröſten ſollen: gewiſſer zuuerſicht / das jhre Arbeit nicht vergeblich / noch bey Gott vngeachtet / ſondern hoch vnd wert geſchetzt ſey / vnd hie zeitlich mit Sonn vnd Schilt / das iſt / troſt vnd ſchutz / Dort aber ewig mit Gnade vnd Ehre / vor den haſs vnd ſchmach der böſen vndanckbaren Welt / ſol vergolten werden. Sie werden leuchten / ſpricht Daniel 12. die Lerer / wie des Himmels glantz. Vnd die jhr viel zur gerechtigkeit gefürt haben / wie die Stern am Himmel / jmmer vnd ewiglich. Philippus domin: 9 Trinit: Cum facta ſanctorum in hac vita ſunt ſpreta aut damnata: intueamur totum illud iudicim Chriſti , angelorum & Eccleſiæ. Et ſciamus, in illo iudicio reuelandas eſſe voluntates noſtras. Weil das alles war iſt / warumb ſolte denn Nathan nicht Gott zu ehren / alles thun vnd leiden / was jhm vorſtehet? Warumb ſolte er nicht mit aller Mutterkinde gerne gedult tragen? Sich auch dagegen verachten / verſchumpieren / verleumbden / verfolgen laſſen? Entlich / warumb ſolte er zürnen / das Almanſor beſſern markt helt / dann er? vnd den Leuten werder iſt vnd angenemer? Er wartet eines andern Jarmarkts. Von dem auch genung. (:/:ij[1]].

Letzlich iſt dahinden noch eins / das ich dauon auch etwas melde. Es iſt die Welt ein Stall voller Buben / vnd ſtinckenden Böcke. Wer da wil Schäffin ſein / der wird bald gezauſet. Drumb hat Gott die Obrigkeit verordnet / ſeine Stadt auff Erden / als mittel Perſonen vnd Commiſſarien / zu verweſen / die Frommen zu ſchützen / die Böſen zu ſtraffen. Alſo geht nun jhr Ampt auch hie an / das ſie den Schulen vnd Kinderzucht zu hülffe kommen / darumb ſie Nutritij, Ernehrer / Pfleger / vnd Seugammen genent werden. Eſai. 49. vnd 60. Es fellt aber auch hie wider / wie bey den vor erzelten / mechtig groſſer mangel für. Darüber Mattheſius klagt in der Weihnacht Predigt / in folgenden worten: Die Welt iſt Kirchen vnd Schulen feindt / vnd ſihet gern / das jhr Eſelein ſtrampel / vnd mancher ſchewet ſich / das er ſol mit der Schul zuthun haben. Auſſetzigen Leuten vnd andern Spitalern / die Gott jhrer Sünden halber plaget / dient man

zu tische / vnd sihet / wie sie gespeist werden / etc. Aber Christlichen Schulen / da man Jesu Christo vnd seinem Reich Leute erziehen mus / schemet sich mancher zu dienen. Oder da man gewonheit halben Leute dazu verordent / sind es Vitrici vnd bleiben Stieffväter / Nemen sich eben jhrer sorge an / wie ein Stieffvater seines Weibes Kinder. Mancher kömpt im jhar nicht [:/:ij²] ein mal / vnd siht zu seinen Stieffkindern. Denn man möchts jhm in Schilt mahlen / solt er Christo vnd seiner Kirchen dienen. Man wird aber ein mal sehen wer mehr ausgericht hat / der München / oder Spittalern / oder Christlichen Schulen treulich vnd veterlich vorgestanden ist. Haec ille. Wie dem allen aber / so habe ich in gegenwertigen meinem Comœdischen Spiegel der Oberkeit ampt von fernen auch in der Person des Syrachs / als eines weisen Ratsherrn vnd Schulfreundes / desgleichen in Paulo / als Auffseher der Schulen / Auch in dem Richter / der sich zur verhör mutwilliger gesuchter anklage nicht gestellet / entwerffen wollen. Schul / Lehr vnd Zuchtmeister können vor sich / vnter so grosser vnart / vntrew vnd mutwillen der jungen vnd alten Welt / nicht bestehen. Sie sind zu so grossem thun allein zu wenig. Denn gleich wie ein Artzt mit seiner kunst nicht kan fortkommen / wo jhm nicht der Krancke folget / die Diener vnd Werter des Krancken jm gewer sind / vnd anders was von nöten ist / geschafft wird / wie Hipp: schreibet I. aph. I. Also gehet auch keine lehr vnd zucht nicht vor sich / wo die Kinder nicht folgen / die Eltern nicht gewer sind / wie gesagt / vnd ferner auch die Oberkeit mit einsehen / vnd die Prediger mit ernster ermanung an das Volck zu hülffe kommen. Von solchem / wie hochnötig es [:/:iij¹] sey / hat der hocherleuchte Herr D. M. Luth. zu jener zeit eine vermanung an alle Rathsstende deutscher Nation geschrieben / Auch eine besonder Predigt hieruon gethan / ausgehen lassen. Welche schrifften vnser Lutherische Oberkeiten zubehertzigen haben. Auch den 82. Psalm zubetrachten / darin gedrewet wird / wo sie nicht werden jrem Ampt gnug thun / das alle grundfest des Landes / das ist / Schulen vnd Kirchen / Esa. 51. fallen

müssen. Denn die Welt wird erhalten / propter Ecclesiam / drumb sind Kirchen vnd Schulen grundfest der Lande / wenn die fallen / wie die Historien zeugen / so mus alles mit. Das haben auch die Heiden verstanden. Denn ein alter Pithagorischer Philosophus Diotogenes ward gefraget / welches der grundfest einer Stad sey? Da gab er antwort: Die Kinderzucht. Mit dem sich vergleicht Aristoteles 8. pol. I. da er schreibt also: Wo die kinderzucht nicht gehalten wird / da nimpt eine Gemeine bald schaden. Wie viel mehr sol Christliche Oberkeit / die nicht allein fundamenta terræ, wie die Heidnische / sondern viel mehr auch Plantaria cœli, beneben dem befehl vnd ernstlicher bedrawung GOttes / vor sich hat / aus dem 82. Psalm vnd anders woher / sich der kinderzucht mit gantzen trewen annemen. Man mus jo freilich junge leut aufziehen / so nach vns die Christenheit erhalten sollen / spricht Lutherus in grossem [:/:iij²] Catechismo / vom Abendmal. Bey den Niniuiten / zu Jonas zeiten / waren die jungen Kinder recht fundamenta terræ, die weder recht noch linck verstunden. Denn jr entgalt die gantze stad, vnd vberaus grosse gemeine / das sie damals nicht vntergienge. Was meinen wir / das jetzt geschicht? Ob wir nicht auch der lieben Vnmündigen geniessen / das Gott mit seiner straff verzeucht vnd auffhelt? Denn das ist gewis / so lang die Schulen rein bleiben werden / vnd in zimlichen wirden sein / so lang wird es mit vns nicht not haben. Dann auch im Bapsthumb / was gutes gewesen ist / das ist in Schulen / wie gering sie gewesen / blieben / sintemal in denselben nur der Catechismus / so auff der Cantzeln gar geschwigen / gewesen ist / wie Herr D. Lu. durch sein Exempel hat pflegen zubezeugen. So ist nu derwegen mit nichten ein schlecht vnd gering ding vmb Schulen / in Stedten vnd Flecken. Jener Rathherr sagte auch wol / man könne der Schreiber entperen / könte eben so wol mit Kerbhöltzern / als mit der Feder / vber Land handeln. Aber höltzerne köpffe / geben höltzerne rethe. Es bleibt wol darbey / dz man Schulen nicht gerathen müge / beides zu weltlichen vnd geistlichen sachen. Von weltlichen schreibt

Plato 6. leg. Es gebürt einem / der gut Regiment anordnen wil / das er nicht nehist andern sachen / oder kalt vnd oben hin / sondern vornemlich / vnd vor allen / die [:/:iiij[1]] Kinderzucht wol bestelle / vnd sehe / wo man einen tüchtigen Mann zu solchem grossen werck finde. Von geistlichen prediget Matthesius / aus Josephs bilde / der der Jungfrawen Marien vnd jhrem Kinde dienete. Also / spricht er / sol die Obrigkeit auch der Kirchen vnd Schulen Josephi, das ist / Pfleger vnd Curatores sein / Jhren Esel zum dienst der Christenheit halten / vnd drauff sehen / das Kirchen vnd Schulen mit tüchtigen Leuten bestellet / Kinder in reiner Lehr / in nötigen vnd nützlichen Künsten / erzogen vnd zimlich vnterhalten werden. Ja / sie sollen sehen / das Christus sein Peplein vnd Wieglein habe. Das werden sie entgelten / wenn sie am Jüngsten tage / neben König Dauid / Ezechia / Constantino / Theodosio / Carolo Magno / den tewren Helden vnd Christlichen Kirchuetern / für allen Engeln vnd Heiligen Gottes werden herrlich herein prangen. Haec iterum ille. Damit ichs aber beschliesse / vnd mit meinen worten niemand nichts vorschreibe / wil ich hieher setzen / was Erasmus Roterod: von der Oberkeit ampt / gegen Schulen zu vben leret / lib. de pronunt: da er also schreibet: Von der Oberkeit beger ich zwey Ding. Das sie einen Schulmeister mit vleis erwehle / Vnd das sie jhn nach seinem verdienst besolde. Einen Schulmeister wolte ich wehlen / einen nicht gar verlebten Man / son-[:/:iiij[2]]dern / der bey jharen were / wacker / geschickt / vnd getrew / vnd der die meiste zeit seines lebens im studiern nicht vbel hette zubracht. Deme wolt ich geben / nicht zwar gewisse besoldung / Sondern wolte mit jhm also eins werden / wie jener wird beim Aristotele / der mit dem Spielman eins ward / je besser er pfiffe / je besser er jhm lohnen wolte / Wiewol der Wirt ein Schalck war / dann je mehr der Spielman pfiff, je lustiger war der Wirt / vnd besser dinge. Da nun der Spielman meinte / er würde vberaus statlich Tranckgelt bekomen / Besoldet jhn der Wirt mit seiner fröligkeit. Damit dem Pfeiffer nichts gedient war. War betrug vnd leckerey. Das ich aber nicht thun

wolte / Sondern je vleissiger vnd trewlicher der Schulmeister lerete / je grösser besoldung wolte ich jhm geben. Betrüge er mich aber / vnd lerete vnfleissig vnd vntrewlich / so solte er sich selbst betrogen haben. Ja er solte von mir noch höher belohnet werden / so er vleissig vnd getrew were / dann er vermeint hette. Vnd ferner schreibet Erasmus: Ich wolte auch forschen / Ob er eines Erbarn geschlechts / Ob er wol erzogen / Ob er gern mit frommen Leuten gesellig / vnd jhnen hinwider lieb vnd wert sey / Ob er lieber vber den Büchern / dann vber der Kandel vnd Karten sitze. Ich wolte seinen wandel / geberde / rede in acht nemen / ob er schleffrig / vnd ver-[:/:v[1]]drossen / oder auch stoltz vnd zenckisch sey. Entlich müste ich auch wissen / was er vorhin vor zucht erzogen habe. Vnd hernach sagt er: Wenn ein solcher Schulmeister / der mir gefiele / wandern wolte / so wolte ich jhn mit gülden Ketten anbinden / das er bleiben müste. Vnd in folgender Narration / gibt er zuuorstehen / Das ein Schulmeister auch sol beweibet sein / vnd selbst Kinder haben. Wie vor etlichen Jharen ein vornemer gelerter Professor zu mir sagte: Habet jhr Kinder / so wisset jhr mit Kindern vmbzugehn. Von solchen tugenden aber eines Præceptoris ist auch droben gesagt / Da auch Dexteritas ist mit eingezogen worden. Welche Erasmus auch erfodert / vnd spricht: Es ist nicht genung / das ein Præceptor gelert vnd from sey / Er mus auch gescheidigkeit haben vnd gelimpffligkeit / damit er die vnuerstendige Jugendt vertrage / vnd wie ein Amme / sich in jhre weise schicken lerne. Gleich wie ein Artzt nicht allein wissen mus / was er vor artzney gebe / Er mus sie auch recht wissen einzugeben. Denn er mus offtmals den Krancken betriegen / das er jhm ohne seinen danck dienen lasse.

Das sind die stücke / so Erasmus zur wahl vnd besoldung eines Schulmeisters dienstlichen erheischet.

Nun / wie dem allen / sintemal / wie oben auch [:/:v[2]] vermeldet / solche stück alle sehr wichtig vnd hoch sind / vnd von oben herab verliehen werden: So mus man auch billich gedult haben mit denen / so der stücke nur etliche vnd

leidliche haben. Non vni dat omnia Deus. So macht der Welt vnuernunfft solche gaben offt in manchem zu nichte / sintemal sie durch vbung erwecket vnd vermehrt müssen werden. Vnd dauor hat man jetzjger zeit viel Gott zu dancken. Denn da vor weniger zeit / durch Gottes straffe / die Schulen sind Marterheuser gewest / sind es dargegen jetzt eitel Paradies. Aber die Welt ist vnd bleibt ein wüster Tyrann / dem man nimermehr vergnügen kan / vnd des gnade gar leichte mag verschertzet werden / wo einer nicht mit jhr heulet / Wie böse vntrewe Præceptores thun / der man allzeit gnug findet / so Miedlinge vnd Wolffe sind / vnd doch das beste Tranckgelt dauon haben. An fromen aber getrewen Lerern hat die Welt allzeit zu knaustern. Da sihet sie allzeit ehe die gebrechen vnd mengel / als die tugenden / Redet nicht gern das beste zum dinge. Schier macht man jhr zu viel Martyres / schier zu viel Confessores. Aber was hilffts? Gedult sol man haben / Nicht alles gnaw suchen / Nicht allem lestern gleuben / Nicht stets auff den Profectum sehen / der offtmals verborgen vnd vnscheinbarlich ist / vnd an manchem Knaben sich langsam ereuget. [:/:6[1]]

Viel mehr aber wolte der hohen Obrigkeit von nöten sein / der Schulzucht bey zuwohnen. Welches die alten Weisen hochuerstendigen im Hercule Musageta haben vorbilden wollen. Wie dann jüngsten vnser Gnedigster Herr vnd Fürst / Churf. zu Sachsen etc. aller gnedigster wolmeinung / von seiner Churf. Gnaden im Druck offentlichen vermercken hat lassen. Wolte Gott / das seiner Churf. wolmeinung nach / solch Christliches werck befördert vnd fortgesatzt würde / mit dem ernst / als seiner Churf. Gnaden Durchleuchtigkeit begern vnd haben wollen.

Das sind / bis anhero vermeldet / die viererley Leute / durch welcher ampt vnd zuthun die Kinderzucht bestehen / vnd in Christlichen Schulen mus fortgepflantzet werden.

Was nun auch Almansorem belanget / von des Person im anfang etwas gemeldet ist worden / vnd am ende weiter erklerung verheissen / mit dem helt sichs also. Welt wil betrogen sein. Vnd mancherley Mutterkind wil mancherley

zucht haben. So wird auch aus allem holtze nicht ein Marienbild. Darumb ist Almansor da / der die Welt durch jhren eigen mutwillen oder gutwillen betriege / der einem jeden Mutterkinde seinen willen mache / der die Höltzer formire / wie sie selbst wollen. Welches alles Nathan nicht thun kan. Aber Al-[:/:6²]mansor der thuts. Nabal, das grobe Holtz / wil neben seinem Pfluge einen Euangelisten haben. Das kan nicht sein / spricht Syrach. Nathan kan jhn nicht so fertigen. Nabal folget seinem kopffe. Wil Nathan nicht wie er / wolan / so schickt er Sohn Cain in ein ander Kloster / an einen ort / da mans jhm bald einflöst / die schalckeit mein ich / die er vor wol kan / Nur das sie jm geleufftiger werde. Da betreuget er sich / die Eltern vnd Præceptores. Vnd kostet den Vater zehen mal mehr / denn daheime. Das ist recht / Also wil mans haben. Das ist jhr Almansor. Jesabel folget jhrem Söhnlein / Der mus Erbar sein / Leidet sich nicht vnterm gemeinen hauffen / Ist etwas besonders / Schicket es hin auff eine hohe Schul / Befihlts grossen Leuten / das jhm jo nichts die quier komme. Dafür gibt sie etlich hundert gülden ein jharlang. Ohn was Sohn Absolon verludiert. Ist recht / Das ist jhr Almansor. So wil mans haben. Die schuldt ist jhr. Also gehet es manchem Manne / der entweder aus einfalt / oder vbriger klugheit / oder vorwitz / oder hass / oder neid / oder ander vrsachen wegen / sich bereden lest / oder selbst beredet / das er dem Almansor / das ist / jhm selber oder den seinen hofiert / vnd von seinem frommen Nathan sich vnd seinen Sohn scheidet. Ob er dann vmb das seine betrogen wird / der Sohn [:/:7¹] auch die gute zeit / sampt ehr vnd gut verschertzet / wem wil er drumb zu? Er hats wollen haben. Das ist vom Almansor.

Was demnach auff die aller letzte folget / beides teiles / gehorsamen vnd vngehorsamen Schülern / das hab ich auch im Prologo vnd Epilogo vormahlen wollen / durch die Königin weisheit vnd jre Töchter. Welches allerseits Historien vorgemalter Personen selbst ausdrücklich zeigen. Der frome Jacob wird ein feiner Weltman: nicht wie man sonst

Weltleute heist / vnd wie Christus der Welt kinder beschreibet: sondern der der Welt mit guter lehr vnd Exempel vorleuchtet. Der sich helt gegen Gott vnd menschen vntadelich. Bekömt ein namen so weit die welt reicht vnd langt / Ist bey jederman wert vnd wolgehalten / Bey Königen vnd Herrn in ansehen / Wird reich vnd alt mit ehren. Das sind die herrlichsten schetze der Sophiæ. Das ist der lohn der zucht vnd frömmigkeit / so gehorsame Kinder zugewarten. Desgleichen widerferet auch Samuel / der gleichsfals auffs alter mit reichthumb / ehren / verstand vnd weisheit geziert wird / vnd ein herrlicher Prophet vnd Prediger / ja auch Regent vnd Fürste wird / des volcks Gottes / Wie in seiner Historien zusehen. Vnd wie er vnd seines gleichen treffliche Menner gerhümet werden / Syrach am 44. vnd folgenden Capiteln. [:/:7²]

Dargegen gehen die Heliten schentlich aus / werden auff einen tag alle ausgerottet. Esau wird verflucht mit alle seinen Nachkommen. Absolonis zucht macht Eltern vnd jhm selber alles hertzeleid / bis er an der Eichen behangen bleibet. Entlich die Nabalitischen groben Höltzer vnd Bauchdiener verarmen / das weder sie noch ander jhres Guts vnd Gelds fro werden.

Das ist die gantze Inuention / inhalt vnd deutung gantzer der getícht / so ich Comœdien weis in Almansore vnd im Nathan / habe vorbilden wollen. Welches ich hieromit habe guter wolmeinung / vnd ohne falsch / mich erkleren wollen / guter zuuersicht / es werde die weitleufftigkeit an sich selber entschüldigt sein / weil es kürtzer nicht hat wol können ausgefürt werden.

Ich habe aber solcher meiner Inuention vnd getícht Tolmetschung / so ich aus meinem eignen Latein gethan / ewren E. E. W. W. gunsten / als meinen grosgünstigen Herrn Schwegern / Geuattern / guten Freunden vnd Förderern / hiermit zum Newen jhar vorehren vnd zuschreiben wollen / aus folgenden vrsachen.

Erstlich darumb / das ich mich danckbarlichen / vor e. E. E. W. gunsten beider orts ehr / vnd förderung / zu jener zeit

an mich gewant / erzeigete / [:/:8[1]] Da ich bey euch zu Leiſsneck bis ins dritte / vnd zu Chemptnitz ins vierde jhar / ewer lieben Jugendt meinen geringen gaben nach / aber doch mit Gottes ſegen / nicht ohne nutz / vorgeſtanden. Dann ich nicht allein bin von e. E. W. G. beider ort / lieb vnd wert / ſondern auch ehrlich gehalten / ia in ſchutz vnd ſchirm gebürlichen genommen / auch redlich beſoldet / vnd mit notdurfft vnterhalten / vnd entlichen zum freundlichſten / auff mein begeren / mit gnugſamer ſchrifftlicher vorinſigelter beider ort eines E. W. W. Raths kundſchafft / verabſchiedet worden. Derhalben ich die vornemiſten Tugenden / ſo in Regenten vnd Bürgerſchafften / gegen Kinderzucht erfordert werden / bey euch beiderſeits entpfunden habe. Gute ordnung war an beiden orten / vleiſſig einſehen / milde begabung / nach gelegenheit. Da ich billich melde / das ein E. W. Rath zu Chempnitz löblichen brauch hielt / zweymal im jhar / nach gehaltenen Examinibus / die gantze Schul mit Papier / etliche auch mit Büchern / offt in die ſechs vnd mehr gülden wert / zubegaben / Welches eine beſonder vnd nicht gemeine tugendt / vnd lobens wert iſt. Vnd das habe ich / beneben dieſer dedication / alſo beiden orten zu ehren vnd danck hiermit wiſſentlich ſchreiben / offentlich bekennen vnd rhümen wollen. [:/:8[2]]

Darnach ſo habe ich dieſe Schrifft auch aus dem bedencken ewren E. W. G. vorehren wollen / damit ich dieſelben beider orts erinnerte / was vnd wie ich bey derſelben Jugendt gelert vnd Schul gehalten / vnd wie ich jetzo erſt mit luſt bedencke / was ich in meinem Ampt dazumal / durch angewenten vleis vnd mühe / gelernt vnd erfaren habe. In ſonderheit mus ich bekennen / das ich auff gedancken vnd ſinn / Comœdien zu ſchreiben / nie kommen were / wo ich nicht bey euch zu Chempnitz / durch e. E. W. G. begern / vnd beſonder luſt vnd zuneigung / auch vorgeltung angewanter meiner arbeit / angereitzt were worden / das ich die vier jhar vber / in 10. oder 11. Comœdien / Lateiniſch / Griechiſch vnd Deutſch / mit ewer geliebten Jugendt / hab angerichtet vnd ſpielen laſſen. Da ich dann vnterm hauffen auch Captiuos Plauti /

Lateinisch vnd Deutsch / exhibiert habe. Welche verdeutschung ich auch hiero an habe hefften wollen / Als die niemands billicher / dann e. E. W. G. bey denen sie anfenglich ist geschrieben worden / gehöret.

Vors letzte / sol dis mein Büchlein / nicht alleine eine Bestettigung sein vnd volziehung / damals angefangener Christlicher vorbüntnis vnd kundschafft / mit e. E. W. G. derselben Gemeinden / vnd geliebten Jugent / beider ort / in trewer dienst-[:/:9[1]] willigkeit / als gegen meine günstige Herrn / Freunde / Schwäger / Geuattern vnd Förderer gepflogen: Sondern auch ein gedechtnis vnd Memorial / auff ewre beider orts / vnd meine Kinder vnd Nachkommen / Damit wir auch bey denselben in künfftigen zeiten / vnser einigkeit vnd freundschafft gegen einander als Christen / Exempel vnd beyspiel pflantzen mögen. Dann ich / zweiffels on / des vertrawens bin / es werden von Gottes segen / der lieben Zweigelein / so bey meiner geringfügigen vnterweisung vnd pflantzung / bey euch erzogen / vnd zu Gottes ehrn sind angeweist worden / noch viel zu seiner zeit sich ereugen / die beides ewer trewen beförderung vnd meiner anweisung / auch bey vnsern Nachkommen gedencken werden. Derer zeugnis ich hiermit zu stewer habe kommen wollen.

Bitte derwegen / wie e. E. W. G. ohne das thun / wollet dis mein geringfügig Büchlein / in freundlicher günstiger behertzigung / zur glückseligen wolfart vnd heilsamen friedes beförderung ewer Schulen / Kirchen / Rathstülen / vnd gantzen Gemeinden / so ich hiermit beiden orten von Gott vnd dem Herrn Christo / zum Newen jhar / wündschen thue / freundlich günstiglich auffnemen. Dabey meinen allzeit geneigten willen / lieb vnd trewe dienste / in aller danckbarkeit / vor alle entpfangene [:/:9[2]] günstige beförderung / ehr / lieb vnd guts / vermercken. Geben in Churf. Schul Grimm / den I. Jan. Anno im 82. etc.

E. E. W. W. G.

dienstwilliger

M. Martinus Hayneccius,

Professor daselbst.

Personen dieses Spieles.

Sophia, Fraw Weisheit/Königin/hat den Eingang vnd Beschlus.
Christus, In seiner Menschlichen Natur der Schulen Patron vnd Pfleger.
Paulus, Der Schulen Bischoff vnd auffseher.
Nathan, Schulmeister.
Syracides, Schulfreundt / Bürger vnd Ratsherr.
Rebecca.
Anna, Zwo Erbare Mütter vnd Gottfürchtig.
Esauus.
Jacobus, Rebeccen Söhne.
Samuel, Annen Sohn.
Helius, Alter tiltapp.
Zipora, Sein Weib.
Ophnius.
Pinehas, Jhre Söhne / böse buben.
Jesabel, Gottlose Mutter.
Absolon, Jhr Söhnlein / von hohen stammen.
Nebalus, Bawer / grobholtz.
[A¹₁] Abigaël, Sein vernünfftig Weib.
Cainus, Jhr Sohn.
Penina, Alt Weib / Treuschnerin.
Almansor, Landtfehrer.
Parasitaster, Sein mohr.
Sathanas, Schulteuffel.

Mutæ Personæ.

Eutychia, Jungfraw Glückstraut/Mit einem güldin Credentz.
Basilica, Jungfraw Künigund / Mit einer güldin Kron/ vnd Scepter.
Sophrosyne, Jungfraw Wolgemut / Mit einem güldin Buch oder Bibell.
Alle drey Töchter der Königin Sophiæ.
Zweene gute Engel / Christi vnd der Schulen diener.
Drey Böse Engel / des Schulteuffels vorleufft.
Metanæa, Fraw Reulebeis
Penia, Fraw Ermetey } Drey böse geste.
Bellona, Fraw Grimhilt

Aij

Argumentum, des Spieles Inhalt.

NATHAN / Der Wolgelarte Man/
Richt eine Kinderschulen an/
Von Knaben jung die er mit vleis/
In guten Künsten vnterweis/
Vnd in der Gottes furcht so rein/
Das sie der Welt mögen nützlich sein/
1 Darumb Rebecca baldt dahin/
2 Ihr zweene Söhn verdingt zu jhm/
3 Auch die fromm tugentsam Anna fein/
Bringt her jr einiges Sönelein/
4 Demnach Heli / der alte man/
5 Lest seine zweene lauffen ran/
6 Auch einen bringt Abigaël/
7 Die herrlicheſt zucht schickt Jesabel/
Das sind die Knaben / die ich kenn'/
Aus denen weis ich kein' zu nenn'/
Der from / gehorsam / züchtig wer/
Sich recht thet schicken in die ler/
Zween ausgenomn / die andern all
In grund vertorben sind zumall/
Weil sie nicht folgen mit gedult/
Zum teil ists auch der Eltern schuldt/
Vnd was dergleichen sonsten ist/
Dauon hört jr in kurtzer frist/
In des wird jhm dem Herren fron/
Vor seine mühe der Werlet lon/
Bis der sinreiche Meister kömt/
Vnd dieser sachen an sich nimt/
Der kan jhn' recht die meuler schmern/
Hilfft beiden teilen fein mit ehrn/
Das die der Schulen kommen ab/
Der fromm Herr auch dann frieden hab/

PROLOGVS. Eingang.

Sophia, Mit jhren Töchtern.
Eutychia, Basilica, Sophrosyne.
Glückstraut / Künigunt / Wolgemut.

FOlgt nach / jhr lieben Töchter mein/
Folgt jmmer nach / Tret wol herein/
Alda so bleibet stehn wolan/
Bis ich / weil mans also will han/
Des Spieles inhalt hab erzelt/
Vnd was bedeuten thut / vermeldt/
Ad Spectatores. Das aber niemant wunder sich/
Warumb zu denen sachen ich/
Gebrauchet werd / ein Weibes bildt/
Vnd wer ich sey / wanher so mildt/
Zureden ich sey kommen rein/
Mit diesem meim gesindelein/
Solchs alles wil ich kurtz vnd schlecht/
Mit einem wort vermelden recht/
Jhr wolt mein lieb' zuhörer sein/
Grosgünstig' Herren in gemein/
Aiij Wolt von mir nichts vorstehn in arg/
Wie jr dann thut / als ich vormerck/
Prouerb. 8. Ich habs kein leugnen / sag vorwar/
Das ich der meinung kommen dar/
Euch meinen günstign Herren alln/
Zu sondern dienst vnd wolgefaln/
Vnd das ich auch der meinung raus/
Mein' Töchter für aus meinem Haus/
Wie jr sie seht vor augen stahn/
Damit ich sie euch dienen lahn/
Die sach ist ewer / die ich jtzundt/
Vor mich genohmen zu der stundt/
Weil ich bin euch zu dien' bereit/
Kom ich daher / mit dem bescheit/
Das jr mich kennen lernet fein/
So viel ewer hie versamlet sein/
Denn mich zu kennen / wil euch sein
Von nöten / vnd die Töchter mein/
Ob sie vielleicht eim wern beschert/
Der sich mit jhnen redlich nert/
Ich heis auff Greckisch Sophia,
Lateinisch Sapientia,
Wer deutsch versteht / wie ich jhm sag/
Fraw Weisheit er mich nennen mag/
Prouerb. 8. Dann ich dieselbe Weisheit bin/

Die war bey Gott von anbegin/
Durch welche er Himl vnd Erden macht/ Sapient:
Vnd alles / was wart je betracht/ 8. 9.
Das hab ich jhm zuuor allein
Angeben / vnd gezeiget sein/
Vnd hab gehat / wie jtzt vnd sust/ Syrac:
Vor jhm mein kurtzweil vnde lust/ 24.
Darumb auch euch ich günstig bin
Von hertzen / lieben Leutelin/ Prouerb:
Thue was euch lieb ist vnde gut/ 8.
So jhr euch mein nicht schemen thut/ Sapien:
Wo jemand ist / dem ich gefall/ 3.
Darff mich nicht suchen vberall/
Ich geh jhm ohn all seine mühe/ Sapien:
Entgegen selbs des morgens früe/ 6.
Vnd thue die liebsten Töchter mein/
(Wie dünkt euch / ob sies werd auch sein?)
Vertrauen wer sie nur begert/
Von mir wird er alzeit gewert/
Ob sie wol manchen freien Knabn/
Der vmb sie wirbet / stettig habn/
Doch werden sie zu teile traun/
Offt vnter hundert einem kaum/
Drumb wie man sie erwerben kan/
Soll werden euch gezeiget an/
In diesem Spiel / das wir gleich können/ Des spie-
Der Kinder Schulen Spiegel nennen/ les mei-
Darinnen auff das aller best nung.
Herr Nathan sich gebrauchen lest/
Würd' manchem man sein liebes kindt/
From vnd gelert herwider seindt'/
Wo nicht Almansor / wer er ist/
Die leut einnehm / mit seiner list/
Der entlich wird den platz behalten/
Das las ich Gott den Schöpffer walten/
Aiiij Nichts desto weniger halt ichs frey/
Mit Nathans zucht vnd leer getrew/
An dem hab ich mein lust so gar/
Mein Reichtumb vnd mein Schetze bar/
Dem Golt vnd Silber nie gleich war/ δεκτι-
Geb ich mit meinen Töchtern dar/ κως ad
Wolt Gott / jhr könt mir glauben gebn/ filias.
Ich wolt euch segn an leib vnd lebn/ Prouerb:
An Gut / vnd Ehren machen reich/ 8.
Vorstant / weisheit desselben gleich/ Sapien: 6.
Durch mich regiern die Hern allein/ Syra: I. 6. 15.

Durch mich beſtehn all policeyn/
Syrac: Wo ich nicht bin / all Regiment/
24. Gericht vnd Recht / zuboden gent/
O wol / wol dem / der hat es gut/
Der meiner ſich bevleiſſen thut/
DErwegen mein' geliebten kindt'/
Die vnter euch vorſtendig ſindt/
Voracht mich nicht / ich warne euch/
Laſt euch jo nicht die böſe ſeuch
Einnehmen / das jr meinem joch
Entfliehen woltet / vnd ſeer hoch
Einher thun traben / als ein man/
Nur oben naus / vnd nirgent an/
Das thut es nicht / mit nichten zwar/
Ich wil euch zeigen recht vorwar/
Sap: 6. Wie man zu einem leben gut/
Prou. 8. Zu Gottes hulde kommen thut/
15. 19. Wer mich verachtet vnd vernicht/
Dem ſteht zurathen vnd zhelffen nicht/
Vom handel kurtz zu reden ſchlecht/
In dieſem ſpiel werd jr bericht/
Wie todt vnd leben beiderſeit/
Glück / vnglück / bös vnd gute zeit/
Von jugend auff erlanget werdt/
Durch kunſt vnd zucht auff dieſer Erdt/
Gebt jr wolan gut achtung drauff/
Vnd nehmet nichts im argen auff/
Gebt gut Exempel / günſtige Hern/
Der Jugent / das ſie fleiſſig lern/
Gehorche mir / vnd in der ſtiln/
Bezehme jhren argen wiln/
Auff das jo nicht / da Gott ſey füer/
Die kunſt vnd tugend ſich verlier/
Ich will zu letzt herwieder komn/
So ich des Spieles end vernomn/
Vnd will euch mehr erinnerung geben/
Wornach jr ferner ſolt geleben/

ACTVS I.

SCENA I.

Chriſtus. Paulus. Syracides.

PAule / mein aller liebſter diener / from vnd gut/
Ich lob dich vmb dein ſtette trew / vnd freien mut/
Damit du haſt zu jeder zeit / ohn falſchen ſchein/

Redlich vnd ſchön gedient der libſten Kirchen mein/
Av Vnd haſt mein' namen ausgebreitet fern vnd weit/
Das er nun iſt bekanter / dann vor jener zeit/
Haſt gute leer zum Chriſtlichn wandel geben auch/
Das jo niemand den namen mein vergeblich brauch/
Deſſelben gleichen / auch mein Syrach / lob ich dich/
Vnd deine Feder / wolſt mir gleuben ſicherlich/
Der du ſo hoch die allerhöchſte Weisheit mein/
Gerühmet haſt / vnd vorgebildet alſo fein/
Das / wer nur ewer beider leeren folgen wolt/
Vorwar hie zeitlich wol/ dort ewig leben ſolt/
Denn warlich warlich / ſag ich euch zu dieſer friſt/ Ad spectatores.
Wans ohn der beider lerer ſchrifften were jtzt/
Man fünde keine Gottes furcht auff erden mehr/
Weil alle Werlt zu jhrem vorterben eilet ſeer/
Vnd keiner will dem andern geben nicht gehör/
Es ſey dann / das er neben jhm ein bube wer/
Pau: Wir ſind bereit mit leib vnnd leben / gut vnd ehr
Sind wir vor dich zuſetzen ſchüldig / höchſter Herr
Denn was wir wollen / vnd was wir vermügen ſchlecht/
Iſt dein allein / Wir ſind zumal vnnütze knecht/
Act. 9. CH. O Paule / du mein werckgezeug ſo auserkorn/
Was meinſtu wol / das ſage mir frey vnuerholn/
Was entlich doch nur mag aus dieſem leben werd'/
Da man kein ſünde ſtraffet nicht / kein ſchand vnerht?
Die Väter vnd die Mütter jhre Kinderlein
Vorziehen vnd vorzärtlen bis zur hellen pein/
Ach das man in den ſachen iſt ſo faul vnd trege/
Mit Weib vnd Kind ſo gar geht auff dem breiten wege/
Wieviel ſind wol der leut zufindn / im gantzen landt/
Die mein wort nicht thun halten vor ein affentandt?
Es iſt vorwar kein ernſt nicht / niemant nirgent mer/
Es macht ein grauen jederman / vnd ſtincket ſer/
Was wort? was wort? wort hin vnd her / ſo ſagen ſie/
Gwalt / ehr vnd reichtumb hör ich preiſen je vnd je/
Wo bleiben aber mir die Kinderſchulen klein/
Doraus ich mir erziehen ſolte meine gmein?
Ach wie ſo blos / gering vnd kalt ſie ſtehen doch/
Das ich denſelben kaum ein reumlein finde noch/
So gar ſie ſind beid von gewaltign vnterdruckt/
Vnd von den falſchen zungen allenthalb bezuckt/
Pau: Es dünckt mich leider / Herre / wie ich ſeh vor mir/
Was du vorzeitten haſt geſaget eins vnd zwier/
Wies in den letzten tagen werd ſo wüſte ſtan/
Das will ſich jtz ausweiſſen ſchier / vnd gehen an/
CH. Ich hab es vngern freilich zwar / ſo muſt beteuren/

Weil man der böſen Werlet nicht kan ſteuren/
Sy: Was iſt es dann vor Prophecey? ich mus euch fragn/
CH. Das will ich dir vnd jederman zur warnung ſagen/
Mar. 13. Wann ich zur zeit / am jüngſten tage / im Wolcken werd/
Herwider kommen / wie ich ging alhie auff erdt/
Lu. 18. Wirdt ſünde vnd ſchande / vnd beſchwerung allerley/
Viel gröſſer / dann zu Noha vnd Lotthes zeitten ſey/
Syr: Hilff lieber Gott / wer will denn ſeelig werden dann?
CH: Gleub mir auch d' auſſerwelten werdn zuſchaffen han/
Sy: Ach Gott behüet / was höre ich? CH: Die warheit gar/
Sy: Wie thut dann einer ſolchem leide jmmerdar/
Der auch nicht wolte gerne ewig verloren ſein?
CH: Betten on vnterlas ſoll er / vnd wacker ſein/
Auff das er jo in keine bös verſuchung fall/
Sy: Wie ichs vorſteh / ſo iſts an dem gelegen all/
A6 Das einer warte ſeines beruffs mit gantzem vleis/
CH: So recht / das iſt es / vnd das man am aller meiſt/
Gut achtung auff die liebe jugent geb bey zeit/
Damit ich ſamen hab vor meine Chriſtenheit/
Denn nur allein an dem ſtück iſts gelegen gar/
Wiewols die ſchnöde welt nicht achtet vmb ein har/
Sy: Das iſt vorwar nicht kinderſpiel / wie jr vns ſagt/
Doch bey dem weſen / da niemant durchaus nicht ſtrafft/
Wie kan es gehn? da ſo viel bös geſindes iſt/
Das niemant ſcheut / vnd ſich von niemant warnen leſt/
Das nur daraus ſein lauter ſchertz treibt vnd geſpöt/
Wann etwas gutes wirdt gehandelt und geret/
CH: Dir will gebüren / das du thuſt / was dir bevohln/
Vnd mit gebethe liegeſt Gotte ſtets in ohren/
Der wirdts gedeien geben / vnd wol machen recht/
Wies ſein ſoll / dann in ſeiner hand er alles tregt/
Pau: Nach meim vorſtand / ſo ſoll ein jeder ſelber ſich
Erkennen lernen / vnd wol prüffen ernſtiglich/
Vnd nicht nach ander leute thun vnd richten fragn/
Viel mer bedencken / was Gott vnd ſein gwiſſn ſagen/
Wenn er das thut / ſo wird gewislich ſeine mühe/
Vmbſonſten vnd vergeblich ſein geweſen nieh/
CH: Ja wol / dann wie der Regen felt vom Himel rab/
Vnd geht zu keiner zeit ohn nutz vnd früchten ab/
Alſo kan auch der fleis eins frommen leerers trew/
Durchaus vnfruchtbar nun noch nimmermehr geſein/
Syr: Wolan / wir thun das vnſer gern in Gottes namen/
Vnd laſſens walten jhn den Herren alleſamen/
CH: Das thut wolan / jhr meine trewiſte diener beid/
Sihe / was vor leutlin kommen dar auff jener ſeit?
Sie gehn zur Schulen warlich hin / das feilt mir nicht/

Drumb bleib ich ſtehn / bis ich alhier ſie angeſprich/
Dann keine gröſſer luſt vnd frewd ich haben kan/
Als wo ich ſolche lieb geferten treffe an/

SCENA II.

Anna. Rebecca. Mütter.
Samuel. Jacob. Söhne.
Chriſtus. Paulus. Syracides.

DEm iſt alſo / Rebecca mein / Traun wie jr ſagt/
Wenn wirs an vns abnemen wolten vnuerzagt/
Ich hab dis einige Kind / Ihr habt der zween daheim/
Noch dünckets vns ſo gar gut / vnd ſo mechtig fein/
Wann wir ſie han zur Schulen abgefertigt hin/
Das wir jr doch ein mal vom hals los worden ſin/
Behüte Gott / wie deuchts vns gut / das wir dann friedt
Bekommen / vnd vor ſie mehr dürffen ſorgen nit/
Reb: Ja traun / mich deuchts vnkümrlich gut/
Lieb Schweſter Anna / in meinem mut/
An: Ja traun / das iſt gewislich war/
Ich leugnes nicht / ſags jmmerdar/
Das ſie die Herren in der Schul/
Geplaget müſſen ſein gar wol/
Die mit ſo manchem Mutterkindt/
Mit manchem kopff / nicht ſeer geſchwindt/
Vmbgehn / vnd ſich nach den thun richten/
Das iſt ein kleine mühe mit nichten/
A7 Reb: Ihr ſaget / wie es an ſich ſelber iſt vorwar/
Vnd macht / das mich der fromme man daurt alſo gar/
An: Billich es iſt / das wir mit jhm mitleiden han/
Reb: Er iſt doch traun / beim heiligen Chriſt / ein frommer
Sein dinſt vnd trew könn' wir mit keinem geld bezaln/ [man
An: Wolt Gott / ich hört von vnſern Nachbarn alzumaln/
Ein ſolche red / auff das wir möchten alzeit han
Gar viel d'Menner / Dann wo es wird mangeln dran/
Iſt es vorwar mit vnſer kinder zucht geſchehn/
Reb: Nun wundert mich doch ewig / wie es zu thut gehn/
Das mir zuſehns mein Ander Bub vertirbet ſo/
Vnd weis nicht / wie ich meinem leide jmmer thun/
Dann ich hab jhn / doch traun / doch traun / wie ich dann ſoll/
Als dis mein kindt / mit vleis gezogen eben ſo woll/
An: Was weint jr doch? gebt euch zu frieden / weil jr hat
Das euer gethan / vor jn geſorget früe vnd ſpat
So habt jr ja den troſt / das er ohn ewre ſchuldt/
Nicht folgen will. Abr bittet Gott nur in gedult/

Das er jhn wider kommen las auff rechte bahn/
Auch jr solt es an ewrem vleis nicht mangeln lahn/
Vnd solt Gott dancken vor den andern son zugleich/
Den er euch wolt erhalten jmmer vnd ewigleich/
Doch was vortreiben wir mit reden hie die zeit?
Wir solten in die Schul sein kommen albereit/
CH. Last vns sie ruffen / Syr: Halt jr lieben Weiberlein/
Hart vnser doch / so es euch nit wolt verdrieslich sein/
An: Wer ruffet vns? CH. Fried sey mit euch. Reb. Es ist der HErr/
CH. Wie ich wol sehe / so eilt jr zu der kinderleer/
R. Ja Herre CH. Gib mir her die hant / mein lieber son/
Auch du mein kindt / Jhr meines hertzen freud vnd wonn/
Auff die ich meinen trost vnd hoffnung hab gestelt/
Das sie mein reich erbawen soln in dieser Welt/
Drumb wolt jr jo / das bit ich euch / jhr Mütter fron/
Auff sie genaw / mit allem vleis / gut achtung hon/
Das sie nicht werden etwan abgewant von mir/
Mit lust vnd liebe teglich eilen zu mir schier/
Denn diese sindts / vnd jres gleichen / denen ich
Das Himelreich zum erbteil schencke ewiglich/
Wo ist dann jener / dein ander sohn?
Reb: Ach Gott mein Herr im Himelstrohn/
CH. Wie ist jhm dann? Reb: Gott seys geklagt/
Ach das ich jhn zur Welt je bracht/
CH. Warumb? wie so? wie stat es dann vmb jhn so bös?
Reb: Der leidige Bub verfolget mich ohn vnterlas/
Von jugend auff / dazu auch diesen Bruder sein/
Leufft vor der Schulen / gleich als vor der ergsten pein/
Vnd (Dich ruff ich zum zeugen an / der d'alles weist)
Ich hab jn doch gezogen stets zum allerbest/
CH. Nun weine nicht / ich weis es alls / doch will ich euch
Ad spe- Hirmit gewarnet han / jhr eltern alzugleich/
ctatores. Das jr gut achtung wolt auff eure kinder geben/
Vnd sie nicht lassen hin in jhrem sotte leben/
Damit sie nicht durch ewr nachlessigkeit vorterbn/
Hie zeitlich müssen jemerlich / dort ewig sterbn/
Matt:18. Dann jhre Engel allezeit / das sag ich traun/
Das angesicht jhrs Vaters in dem Himel schaun/
Drumb weh dem Menschen / weh / wie wils jm gehn zuletzt/
Der eines nur / Aus diesen klein / vorterben lest/
A8 Viel hundert mal / ja tausent / jhm es besser wer/
Er würd versenckt / mit eim Mülstein / im tieffsten mer/
Gleichwol so ist der vngerattne sohn auch nicht
Entschüldigt / der den ghorsam seiner eltern bricht/
Ja wol / den ghorsam / nicht der eltern hier allein/

Ich ſag viel mehr / des Vatern in dem Himel mein/
Der wirdt ſein lon auch finden recht zu ſeiner zeit/
Wie es wird in den zehn gebotten im gedreuet/
Ihr gehet wolan / in namen Gotts / hin in die Schul/
Vnd laſt die lieben kinderlein ſtudirn gar wol/
Die will ich euch / mein liebſter Paule vnd Syrach/
Befohlen han / Laſt ſie nicht komn in vngemach/
Wer euch gehorchet / der gehorchet mir vorwar/
Wer euch vorachtet / mich der auch vorachten thar,
Vnd ich wils vngeſtrafft nit lan / das mag er wiſſn/
Ihr wolt euch manlich an zuhalten ſein gewiſſn/
Dann meine wort hab ich in euren mundt gegebn/
Mit meiner hant wil ich euch auch beſchirmen ebn/
Auff das jr meinen Himelgarten pflantzen kunt/
Die erden auch zugleich befeſtign vnd begrundt/
Dauor ſolt jr belohnung reichlich gnug bekommen/
Wann ich euch werd zu mir han in mein reich genomn/
Da jr vor andern auſſerwelten werd leuchten ſchon/
Wie vor den kleinen ſternelin die helſte ſonn/
Pau: O ſolcher gnad wir nimmer können wirdig ſein/
CH. Halts maul/vnd ſihe/wie du vorſeiſt dem ampte dein/
Vnd gebt nur acht auff dieſe kindt / wie ich euch heis/
Vnd den verloren ſuchet auch mit allem vleis/
Vnd bringt jhn her zu Schulen / gleich mit lieb mit leid/
Reb: Es ſoll geſchehn / CH. Damit ſo habt jr eurn beſcheit/
Ich will nicht ſehr weit von euch ſein / das gleubet mir
Ob jr mich nicht mit augen ſeht / doch bin ich hier/
Vnd hab mein Engeln vber euch beuelh gethan/
Die ſoln euch alzeit / vnd ewr thun auff henden tran/
Paul: Das gieb vns Gott / Nun folget nach jhr lieben Söhn.
Wir wollen euch zur Schulen eingeleitten ſchön.

SCENA III.

Eſaw. Ophny. Pinehas.

HAt all der Teufl die Schul erdacht/
Vnd vns das lernen auffgebracht/
Vorwar nichts gutes hats erfunden/
Ich wolt / er lebendig wer geſchunden/
Der vns die Bücher hat gericht/
Vnd die Staudirey auffgericht/
Wolt Gott / er ſolt mir jtzt begegn/
Könt ich nit mehr / ich wolt jhn ſegn/
Mit einem blick / das er darob
Erſchreck / als ſchlüg man jn an kopp/
So wol bin ich daheim geplagt/

Gemartert stets zu tag zu nacht/
Ich wolt / der Teufel het das wesn/
Das ich daheim nit kan genesn/
Vor beiden meinen Eltern alt,
Ich wündscht / sie weren lange kalt/
Do ist des keiffn vnd kiffln so viel/
Nur von der Schul / Schul / ohne ziel/
[B1] Zur Schul / zur Schul / Lernt / Lernt / jhr Bubn/
Ich kans bey meiner seel nit lobn/
Heut morgens früe / ich mus euch sagen/
Das jr seht / wie wir billich klagen/
Da ich am aller besten schlieff
Da kam die alte / die Muttr / vnd rieff/
Vnd schrey wol vor der kammer draus/
Ich dacht / es brent das gantze Haus/
Vor angst wer ich gestorben schier/
Auff / Auff / jhr Buben / schrey sie mehr/
Der zeiger hat geschlagen schon/
Auff / Auff / last vns zur Schulen gahn/
Mir war nicht anders / als wenn sie mich
Beim haren zöge erbermiglich/
Vnd wolte mich, wem lieb / wem leidt/
Erhencken ohn barmhertzigkeit/
Doch lies ichs wetter vor vber rauschen/
Ich meint / ich wolt noch lenger lauschen/
Denn allererst mich auff der ban/
Ein recht Natürlichr schlaff kam an/
Vnd meine augen bezwungen mich/
So kranck vnd siech sie stelten sich/
Baldt kam sie widr / schrey viel seerr/
Vnd macht das lesterlichst geplerr/
Esau / Esau / wilt' noch nicht fort/
Hastu mich denn noch nicht gehort/
Es ist zeit in die Schul zugahn/
Das dir das maul must offen stan/
Mit deinem schreien / vnd mit der Schul/
Machstu mich so der vnlust full/
Das ich auch nicht kan ruhn zubett/
Nuns gut / ich will es machen wett/
Vnd wil die Schul heut nicht berürn/
Mich wolt dan mal' francois nein fürn,
Das war mein meinung / vnd also/
Bin ich jr auch entrunnen do/
Ob sie mir gleich den kopff so wüst
All tünglich tage machen süst/
Mit dem gesang / die alten geier/

Ich lieff dauor wol durch ein fewer/
GOtt lob / wolan es wird ſich ſchicken/
Seh ich nicht dort heraner rücken
Mein Burſchgeſellen? ja eben recht/
Da findt der köler ſeine knecht/
Es mus ſich doch zuſamen fügen/
Was gleich vnd gleich / Iſt keine lügen/
Da / da / gewonnen ſpiel wir haben/
Ein guten ſchlaun / jhr freien knaben/
Oph: Danck hab mein man / wie ſtehn die geule?
Eſ: Es würd ſich wunder mit mir meule'/
Wann ich mein alten folgen ſölt/
Op: Was folgſt' dich viel? du teiger helt/
Eſ: Es ſtund darauff / es feilt nicht weit/
Ich het bekommen mein beſcheit/
Op: Bſcheit hin / bſcheit her / wann du es wolt/
Auffbringen / das man folgen ſolt/
So werſtu werdt der ergſtin pein/
Die je vnd je erdacht mag ſein/
Eſ: Du darffſt mir ſie nicht wündſchen ſeer/
Douor bin ich geflohen her/
[Bij] Pin: So hör ich wol / nun ichs verſtan/
Du haſt zur Schulen ſollen gan/
Eſ: Das wars / du haſts errathen fein/
Op: Du muſt ein armer teufel ſein/
Das du ſo wol dich plagen leſt/
Vnd darffſt nicht thun / was dich gelüſt/
Was dir gefelt / geſtat man nicht/
Was man geſtat / gefelt dir nicht/
Eſ: Mein lieb geſpan / ich füls gar wol/
Radt du zu wie ich mich halten ſoll/
Op: Was man geſtat / las dir gefalln/
Das iſt der beſt radt vnter aln/
Eſ: Wie? Op: Wie? was darff es viel des prangn
Mit luſt nur in die Schul gegangn/
Eſ: O heng weg / den verfluchten orden/
Du biſt erſt heut ſo Geiſtlich wordn/
Op: Das iſt mein alte ſeuche ſtets/
Von jugent auff bisher geweſt/
Das ich bin in die Schule gern
Gegangen / da man nichts darff lern'/
Dann büberey vnd ſchalckeit fein/
Darnach hengt mir das hertze mein/
Eſ: Das lob ich auch / das wolt ich han/
Vmb Bücher wolt ich nicht aufſſtan/
Die werff ich vor die matten hin/

Vnd las die Meus ſtaudiren drin/
Pin: Wie düncket dich / Hæ / wann jtzundt/
Ein auffgeleuffte würde zur ſtundt/
Vnd wir zuſehen ſolten do/
Die Schule brennen lichter loh/
Eſ: Aetzſch / Pætzſch / ey hetſtus nie geſeiet/
Pin: Ja traun / das gröſte hertzeleidt/
Das wir könn han auff dieſer Weldt
Das ging in dux. Eſ: Gar weit gefelt/
Wann nicht der Schulmeiſter vngehewer/
Vnd alle Bücher liegn im fewer/
Pin: Ha ha ha hæ / das macht mich lachn/
Oph: Je jo / jhr könt gut kurtzweil machn/
Eſ: Es iſt mein lauter ernſt vorwar/
Der poſsen acht ich nicht ein har/
Viel lieber gehe ich mit hinan/
Wo euchs gefelt / vff ein Spielplan/
Dahin ſteht mir mein ſinn allein/
Oph: So geh ich in die Schul hinein/
Das iſt mein ernſt auch / auff das nicht
Dein Mutter jmmer kömt / vnd ſpricht/
Wie jr gebrauch / Jch dich verfüer/
Eſ: Was ſagſtu von der alten mir/
Sie weis viel / wo jr ſteht der kopff/
Jch mus alzeit / ich armer tropff/
Wann ſie zuwüeten angeſeht/
Jhr vberſpringen / früe vnd ſpet/
Pin: Wie biſtu dann / das ſage mir/
Vff dieſen morgn / entgangen jr?/
Eſ: Das will ich euch / ohn alle ſcheu/
Mit lügn mit al / ertzelen frey/
Weil ſie mein liebſtes Brüderlein/
Wie jr gebrauch / zuſchicken fein/
Vnd zihn jhm an ſein röckelein/
Vnd putzen jhm ſein ſchüchelein
[Biij] Vnd kemmen jhm ſein harelein/
Vnd weſchen jhm ſein Mündelein/
Jn des ſo ſtehe ich gar allein/
Wie ein verlaſſen ſcheffelein/
Gar alber vnd einfeltig ſchlecht/
Nicht deſto weniger bedenck ichs recht/
Vnd ehe ſie ſichs vorſehen thun/
Bin ich dauon / in einem nun/
Gleich wie ein Vogel von dem hert/
So bin ich jhn' entwiſchet fert/
Vnd hab jhn recht das maul geſchmert/

Pin: Was ſaget dann der Vater dein/
Wann er dich wider ſihet daheim?
Elſ: O der gut alte / leicht ich kan
Jhm eine naſen drehen an/
Mit einem finger will ich jhn/
So ſtoſſen / das er felt dahin/
Oph: So haben wir viel beſſer ſchantz/
Wie ich vernehm / Bock pfeiff zutantz/
Elſ: Das gleub ich wol / vnd iſt mir leidt/
Oph: Mein lieber kerl / trag keinen neidt/
Dann Neidhardts auge war nie geſundt/
Elſa: So ſagt mir frey / zu dieſer ſtundt/
Weil wir ein ander beichten hindt/
Wie ſindt ewr Eltern dann geſindt?
Pin: Der Vater iſt wol ſcharff zumal/
Oph: Was darffſtu ſagn / du affenzal/
Er iſt viel ringer / denn ein muecke/
Die ich zur erden leichtlich druecke/
Wann nur entwedr die Mutter gut/
Jhm widerſtand ein wenig thut/
Oder auch wir ſelber / alſo balde
Gibt er gefangen ſich der alde/
Elſ: So hör ich wol jhr habt es gut/
In dem die Mutter gerne thut/
Was euch gefellig allezeit/
Der Vater leſt euch auch vngeheit/
Oph: So wolln wirs han / Elſ: Och / das ich denn
Allein ſo wol gemartert bin/
Das mir das leidige Tummernicht/
Hat ſo bös eltern zugefügt?
Oph: Was / Botz? weil du da vnnütz biſt/
Vorgeht die zeit / vnd ſpielens friſt/
Vnd wurdn wir hie ergriffn / ich mein/
Es ſolt zu Staupenhan kermis ſein/
Pin: Geht jr anhin / ziht hin wolan/
Sucht ewer geſelſchafft auff dem plan/
Ich will vor euch in dſchule gehn/
Das jr nicht dürfft in ſorgen ſtehn/
Oph: Wie do? Pin: Das will ich ſagen dir/
Ich will euch Veniam petier,
Will ſprechn / jr könt nicht kommen rein/
Weil jr daheim jtzt müſſet ſein/
Oph: Das thue / die meinung iſt gar gut/
Elſ: Ich lob es auch in meinem mut/
Wiewol mir an eim ſchüllig mus/
Nicht ſein gelegen alſo gros/

Das ich darumb mein mütlein ſolt/
Nicht küln / vnd leben wie ich wolt/
[Biiij] (Pin:) Die ſindt dahin / Nun iſt es not/
Das ich eine lügen / ohne ſpot/
Erdencken thue geſchwind vnd baldt/
Die nicht zu warm ſey / noch zu kaldt/
Wolan / dobey es bleiben mag/
Es iſt doch ja ein alte ſag/
Schulkranckheit ſey ein böſe ſeuch/
Darumb ſo will ich ſprechen gleich/
Sie ſein hindt beide worden kranck/
Betreuget mich nicht mein gedanck/
So iſt dis Jeſabels Abſolon/
Jch halt / er will zur Schulen gon/
Das muſt mir ein gros wunder ſein/
Er iſts vorwar / Er zeugt herein
Mit ſeim karnierſack vnderm arm/
Das die lieb Mutter Gotts erbarm/
Epict. Wie iſt ein Schülr ein lecherlich thier/
Das ſehe ich an dem knaben hier.

SCENA IIII.

Pinehas: Abſolon.

Pin: GLück zu / mein man / in Ruprichts nam/
Wie komt der Fuchs wol auff den baum?
Ab: Was baums' dich viel? was iſt dein bger?
(Pin:) Hey / welcher Picoles fürt dich her?
Ey / haſtu deiner ſinn vergeſſen?
Oder hat dich der wütige henger beſeſſen?
Ab: Ho / biſtu nicht recht töricht du?
Du narrenfreſſer / wie ſchreyſtu ſo?
Jch halt bey Gott vnd gleub es faſt/
Das du die ſporn nicht alle haſt/
Pin: Sag her / wie kömſtu zum karnier/
Den du tregſt vnderm Arm alhier?
Gleich wie die Soretz vom dorffe gan/
Wann ſie die kees zum Marcke dran/
Ab: Zur Schulen hin will ichſen gan/
Pin: Ey liebe kerl/ was thuſt du ſan?
Was hör ich da vor ſeltzam mehr?
Ab: Du haſts gehört / ich ſags nit mehr/
Pin: Ey liebe kerl / du daureſt mich
Wie hat es doch getroffen dich/
Durch was vnglück vnd vngemach/
Kömſtu zu dieſer ſchnöden ſach?

Das du ſo ſchön / ſo rein vnd zart/
So hoch von ſtamn / von edler art/
An dieſen ort dich wilt begebn/
Es wundert mich / gleub mirs gar ebn/
Ab: Das ich will in die Schulen gan?
Pin: Ja / das bedünckt mich vbel ſtan/
Ab: Pfy / Meinſtu dann / das ſchande iſt/
Das einer in viel jares friſt/
Wann er des lebens auch daheim
Sat worden iſt vnd müd allein/
Die Schule nur zur luſt ein mal/
Beſuchen thut / Botz Lemmertzal/
Pin: Was haſtu dann vor nutz dauon?
Ab: Gott vnd genug / wil ich dir ſan/
Auff das ſie haben fried im Haus/
Wann ſtörenfried iſt kommen raus/
[Bv] Vnd das die Schulen Merterer
Zu Martern kriegen deſto mehr/
Ich aber / vnd meins gleichen kindt
Bleibn doch / wie wir lang gweſen ſindt/
Pin: Bey Gott dem Hern / du haſt gefelt/
Schreib dem ein ſchuſs / dem tewren helt.
Es geht da aus eim andern vaſs/
Haſtu noch nie gehöret das/
Wies alte ſprichwort lauten thut/
Die Schul die iſt der hellen glut/
Schulmeiſter vnd ſeine helffers knecht/
Die ſind der Teufel / vornim mich recht/
Die Schüler ſindt die armen Seeln/
Die ſich darinnen laſſen quelen/
Drumb geht es da viel anders zu/
Ab: Was ſchadts / das ichs verſuchen thu?
Denn lernens halben ich vorwar/
Nicht geb vmb alle Schuln ein har/
Sondern / wie ich geſaget han/
Darumb ſo bin ich kommen ran/
Will dann nicht ſchmecken mir die ſpeis/
Von ſtund an ich mir geben heis/
Brieff in ein ander kloſter fert/
Der ſachen wol gerathen werdt/
Pin: So hat dich deine Mutter jo
Angeben beym Schulmeiſter do?
Ab: Was? ſolte meine Mutter ſich
Erzeigen ſo vorechtiglich/
Vnd dieſe Schrepler ſprechen an?
Das wer jhrn ehrn viel zu nahn/

Pin: St, St, er komt gegangen hier/
Der Merterer ſelbſt/Drumb ſihe dich für/
Ab: Wo iſt er dann? Pin: Siheſt nicht du Narr?
Ab: So mag ich ſeiner nicht erharr/
Wir wolln jmmer vorhin trabn/
Beleit jhn Gott in nehiſten grabn/

SCENA V.

Nathan.

JCH mus an meine arbeit wider fahren an/
Do ichs vor heute glaſſen han/
Wiewol ich leider ſorge trag / ich werd allein
So zeitlich ausgegangen ſein/
Dann vnſre Söhnlein ſich nicht vbereilen faſt/
Den Büchern lan ſie gute raſt/
Itz gehts ſo zu / wann ich kom in die Schul hinein/
Vnd meine / wir woln ſtudieren fein/
Do ſehe ich mehr der bencke vnd der ledigen ſtell
Denn das ich meiner Schüler zeel/
Nun wer zu wündſchen / wann es wündſchen gelten ſolt/
Das nur der kinder wer die ſchult/
Vnd das ſichs alte ſprichwort nicht beweiſt ſo ſeer/
Das man thut brauchen heut vnd ehr/
Wie Cuntz vnd Heintz / ſein Cuntzlein vnd ſein Hentzlin zeugt/
So hat ers auch / vnd wie man beugt/
Ein junges beumlin in ſeim garten weich vnd zart/
So ſteht es / wanns iſt alt vnd hart/
Ich wil geſchweigen vieler leuten vnuerſtandt/
Die ſitzen nur auff jhrem tandt/
[B6] Vnd dencken / wann ein frommer Man vnd erbarlich
In Schulen leſt gebrauchen ſich/
Zu ehren Gott / der welt zu gut / ſo mus er jhn'/
Nicht anders als leibeigen dien'/
Wann er gleich in der Schulen als vffs beſte fügt/
Noch ſind ſie nicht daran benügt/
Sie könten leiden / das er auch daheim auff ſie
Mit allem vleis wart' je vnd je/
Trüg auch die kinder ſelbeſt in die Schuel hienein/
Das ſie deſt' müſsiger könten ſein/
So iſts ein ding / vnd da komts her / Allmechtiger Gott/
Das man ſo geringe Schulen hot/
Vnd wo der liebe Herr Chriſt ſelber artz nicht iſt/
So hab ich ſorge zu vnſer friſt/
Werdn vnſer Schulen ſiechen wol bis in den todt/
Demnach ſie eingenohmen hot/

An heupt vnd augn / an Leber / vnd an Magen bös/
Vnd andern gliedern / Hend vnd Füs/
Kranckheit vnd seuchen / die nicht all zu zehlen sein/
Der etlich will ich nenn' allein/
Der Schwindell / Augentrieffen / Geelsucht ist gemein/
Die Fürstlich will gewartet sein/
Dazu die darre / die gewissen todt bedeut/
Die Wassersucht ist auch nicht weit/
Vnd ist das ergste / das die jenigen / die on rast/
Den allen solten helffen fast/
Mit eben den / vnd ergern seuchen beladen sindt/
Als Schlaff vnd Augensucht geschwindt/
Mit Zipfferlein an hend vnd füssn / das wird offt
Das bös an kindern nie gestrafft/
Viel han so böse Magen / das sie eckelt baldt/
Wann sie die Schul anrühren solt/
Wann manchen einer von der Feder kömmt vor/
Flux wird er vbersichtig gar/
Noch ist es nicht an denen vbeln allen satt/
Es kömt dazu noch ein vnrat/
Das mancher seiner sinn beraubt vnd rasend wird/
Thut was die vnuernunfft gebiert/
Stelt sich / als wolt er offt auch wegen schlechter ding'/
All Schulen auff ein mal vorschling'/
Vnd thet es / wo jhm Gott nicht stewret wunderlich/
Solts jhn gereuen ewiglich/
Vnd vberall ist nichts so gemein / zu aller zeit/
Als die verflucht vndanckbarkeit/
Drumb wer zu wündschen / das die vns auch hielten werdt/
Die wir zu ehren brachten fert/
Wer ist der aber / der dort kömt gegangen her?
Er bringt / halt ich ein Sohn zur ler/

SCENA VI.

Nabal. Nathan.

SOhn Cain / Hæ? Wen sehn wir doe?
Hæ lieber / Was sagstu dazoe?
[B7] Ists nicht der Schreiber / wie deuchet dich?
Nat: Vornehm ichs recht / so sucht jr mich.
Was ewer beger ist / saget mir/
Nab: Wir weren gern zum Meister hier/
Der in der Stadt helt kengerlier/
Nat: Ich bin es selber / wir jr seht/
Nab: Ey lieber Herr / vnd was jr jeht?
Vnd seit jrs selber / seit sen sendt/

Der die lier in genne kenger brengt?
Nat: Ich bin es / was ist ewer beger/
Dazu jr dürffet meiner ehr?
Nab: Da brenge ich euch mein Cain rein/
Das er auch lern ein wenig Lackein/
Da nemt jhn / vberlest jhn wol/
Er wirdt thun alles / was er soll/
Ich hab jhm kaufft den grobn donat/
Wie mich vnse' küster vngerichtet hat/
Ich gab ein gantzen Batzen dofüer/
Den last jhn jo wol aus staudier/
Geh hin / Son Cain / geh jmmer hin/
Ich will ohst wider bey dir sin/
Vnd thuts jo / thuts / vffs aller best/
Das jr jhn vleissig vberlest/
Das ich auch krieg' ein glierigen Son/
Nat: Wann wolt jr jn dann wider hon?
Nab: Weil er staudiert wol in ger lier/
So geh ich hen zu frömbden bier/
Oder in die Jarkuech / oder jue
Zum küelen wein / istr gut / alsue
Do las ich mir ein Hering huel'/
Druff schmeckt der ziegen kees gar wuel/
Dornach mus ich zum Schmede goen/
Vnd mus mein Rappen loen beschloen/
Wenn ich das als hab ausgericht/
Will ich mich lange seuhmen nicht/
Von stundan kom ich ewer Haus/
Vnd nehm son Cain weder naus/
Ich komm gar risch / ohst wider her/
Sohn Cain / darffst nicht traurig wer'/
Greine nicht / sohn Cain / greine nicht/
Ich kom / eh man sich vmbgesicht/
Denn du weist wol / du weist sen sach/
Dein kan ich nicht entpehren dach/
Du bist mir dach daheime jue/
So nütze als eine melcke kue/
Nat: Das möchte wol sein ein Knospes mir/
Solt man es doch nicht gleuben schier/
Das Menschen weren auff dieser erdt/
Mit vnuernunfft so gar betört/
Traun / lieber Freundt / so bald kan ich/
Ewrn sohn Lateinisch machen nicht/
Nab: Hui / hoi / so bald? Behüt Gots Marge/
Beger ichs doch nicht also arge/
Ich will kein grossen Docter han/

Noch ewres glüchters ein ſolchen man/
Der ſich / wie jr thut / jmmerdar
Mus plagen mit ger kengerlar/
Wenn er nur kan ſo oben henn/
Zielmeſsig das grob gedruckte nenn'/
[B8] Vnd kan im Euangilſchen buche/
Staudiere' / vnd die lexie geſuche/
Die vnſer Pfarr am Sontage liſt/
Das ander hat all gute friſt/
Das mügt jr wiſſen vnd ſtaudirn/
Auff das jhr euch dauon kont niern/
Ich hab doheime Gott vnd genug/
Vor mein Son Cain / hat guten fug/
Nat: Das möcht mir ſein ein grobes Holtz/
Wie leſt er ſich vernehmn ſo ſtoltz/
Das macht das liebe gelt wolan/
Noch weis ich nicht / wie ich jhm than/
Ich halt / das wer der beſte radt/
Das man jn ſchicket ferne drat/
Wol zum gebirge Helicon/
Da man antrifft den kunſtelbron/
Der einen macht voll Künſte ohne zal/
Wenn man jhn koſtet nur ein mal/
Bey dem auch Ennius der alt/
Thet ſich verwandeln alſo bald/
Das er Homeri ſeel bekam/
Dieweil er ſchliff in einem traum/
Bey dem der Schefer auch desgleich
Heſiodus gar wunderleich/
In einem hui ſich gar verkart/
Zum ſtatlichen Poëten wart/
Doch hab ich ſorge / wie man ſpricht/
Das nicht vieleicht auch hie geſchicht/
Es flog ein gans hin vbern Rein/
Vnd bracht jr gickgack / widerheim/
Drumb will ichs lan alſo beruhn/
Nab: Was koſt jr denn alleine nun?
Nat: Ich denck die leng / vnd denck die quer/
Ob etwan euch zuhelffen wer/
Jedoch erfind ich keinen tandt/
Es iſt zu gar kurtz angerandt/
Nab: So ſchenge dich Sent Barthels meſſer/
Du vngehangener Tentenfreſſer/
Nat: Das heiſt gedancket / als ich mein/
Was ſolt hernacher kommen ſein?
Nab: Iſt dach der Schmedt in jener gaſs/

Wann er mir ſol beſchlagen was/
Es ſey gleich wagen oder pferdt/
Oder was es ſein kan auff Gots erdt/
So hat ers/ehe ich mich vmbgeſehe/
Gefertiget / vnd auch noch wol ehe/
Ja / weil ich mich alhie gehey/
Het er mirs alls gemachet new/
Du müſsig genger kanſt mir nicht
Ein Buben vberleſſen recht/
Nat: Du biſt ein guter Kautz wolan/
Nab: Ja wol / ich darffs euch zugeſan/
Vnd weis / das nicht erlogen iſt/
Mein Cain / der iſt ſo gar verſchmitzt/
Was nur die augen ſehn ein mal/
Das faſt er ſchnaps / im hui vnd bal/
Ehr hat ſo gar ein ſchwengen kopp/
Ihr gleubt mirs nicht / der lueſe tropp/
Ehr faſt doch ju ein ding beim taus/
All vnſer Bawren wiſſens draus/
[C 1] So iſt er auch gar wol zu ziehn/
Er iſt nicht arg / noch vngedign/
Vnd iſt noch bey ſein jungen jarn/
Er wirdt vorwar kein vleis nit ſparn/
Nat: Ich ſeh es / am alter feilts jhm nicht/
Bey jaren iſt er zimmelich/
An ſterck vnd gröſſe mag es leicht/
Das er ein andern vberreicht/
Den kopff belangend / hats ſein beſcheid/
Der Apffel felt vom baum nicht weit/
Doch wie dem allem / bey ſolcher pflicht/
Wie jhr begert / das kan ich nicht/
Nab: So wolt ich / das von ſtunden an/
Dich plitz vnd donner müſt beſtan/
Vnd fürſt ins helſche fewr hinein/
Komm ſohn / ſohn Cain / kom mit mir heim/
Wir könn' das Brot nicht beſſer erwerben/
Denn wenn wir henger gem pfluge ſterben/
Ich dacht / es würd' mir gehn alſu/
Drumb war ich auch ſo ſchwer dazu/
Der Teufel hat mich rein gefürt/
Durch deine Mutter ſo betürt/
Die wolte ſich beſcheiſſn genaw/
Wann ich nicht ginge / die kluge Fraw/
Nun leit der karn im drecke alhie/
Ju / das ich jr baldt folgte nie/
Wo haſtu nun den groben donat/

Der mich vmbs geldt geheit auch hat/
Was ist er nütze? ich meine jue/
Des besten Weins eine kann oder zwue/
Hett ich mit meinem Batzen gut
Bezahlen könn' / gar weh mirs thut/
Nat: Das ist der erste gute Morgen/
Vor den ich nie hab dürffen sorgen/
Den nem ich ein / vnd hab ichs glück/
So krieg' ich heut noch manches stück/
Man wird mich füren recht zur schul/
Weil sichs anlest bereid so wol
Dann was nur vbels jtz geschicht/
Es sey daheim im Haus vielicht/
Odr wo es sey / in dr gantzen Stadt/
Das nie kein Schul erfahren hat/
Doch mus die Schul es in sich fressn/
Ihr wird zu keiner zeit vorgessn/
Wie soll man aber thun den sachen?
Ich kan es nicht viel besser machen/
Denns an sich selber ist / wolan/
Rathülff der ist der beste man/

CHORVS EX PVERIS ET PVELLIS.

ACTVS II.
SCENA I.

Sathan, Schulteufell.
Mit dreyen Jungen Vicoles.

DO komm ich do / jch komm sen sach/
Seit man frisch auff / vnd thut gemach/
Vnd kreutzt euch nicht so / wer ich sey/
Will ich euch darthun kurtz vnd frey/
Ich bin das Göttgen auserkorn/
Ihr Herrn vnd Freunde wolgeborn/
Das euch zu Haus vnd Hofe zeugt/
So weit der Werlet ende reicht/
Die jr durch meine förderung hoch/
Bekommen / vnd erhaltet noch/
Da bin ich Wirt vnd Herr allein/
Heut allererst komm ich nicht rein/
VNd wann ich soll die warheit sagn/
So bin ich all mein lebes tagn/

Keim dinge feinder nie gewest/
Als dem / das Gott im Himel heist/
Vnd vnter euch Heromnis blut/
Das sich nach deme richten thut/
Vnd allen Engeln in seim reich/
Die mir noch nie sindt worden gleich/
Dann ich kan das beweisen hart/
Das ich viel edler bin von art/
Vnd höhers standes / dann die sein/
Die mich vortreiben aus dem mein/
Das thut der hass vnd bitter neitt/
Derer / die jhr in dem Himel seitt/
Die mich vordringen aus meim saal/
Vnd stossen mich in hellen qual/
Wiewol ich bin ein Hertzog doch/
Ein König vnd ein Fürste noch/
Vnd hab gewalt vnd starcke macht/
Vbr alles / was man je betracht/
Sey gleich auff erden / wo es sey/
In Lufft / in Meer / in Wusteney/
Wanns doch hinan an Himel reicht/
Odr in die ewige teuffe schleicht/
So ist es mein / vnd wem ich will/
Dem geb ichs ohne mas vnd ziel/
Wann er nur mich / hat sein bescheit/
Erkent / vnd ehret allezeit/
Drumb wolt ich euch gebetten han/
Ihr Hern vnd Freunde lobesan/
Wie jhr vorsamlet seit alhier/
Ob ich euch sonst vnkentlich wer/
All die jr heut zu hertzen nemt/
Das mich so gros vnfall beschemt/
Seit wer jr seit / ist mir gleich ebn/
Ich will ewr dennoch viel erlebn/
Hoch / Niedrig / Edel / gilt mir gleich/
Ich bin nicht eckel / sag ich euch/
Seit wer jr seit / ist mir gleich viel/
Euch bitt ich seer / vmb meinet will/
[Ciiij] Vnd vmb der alten hergten mein/
Die mit mir leid in helscher pein/
Helfft mir zusehn / das ich in spott
Nicht komme / vnd mein reich in nott/
DEnn das ist war bey der ewigen pein/
Ich hab nicht feind einen allein/
Hau / hau / die har gen berg' mir stan/
Vnd komt mich heuln vnd zeenklapn an/

Wann ich nur an die namen denck/
  Viel lieber hört ich ander schwenck/
Doch euch zum besten / euch wolan/
  So wil ichs' kürtzlich zeigen an/
DAs erste Fehnlein / wie ich melde/ 1
  Das mich ansichtet nicht gar selde'/
Das braucht den Scepter vnd die Kron/
  Will recht vnd gut alleine hon/
Vnd gibt sich aus vor Gott auff erdt/
  Ist doch nicht dreyer heller werdt/
DAs ander Fehnlein geht durchaus/ 2
  Ich geb dauor meine beste laus/
Das kan wol waschen / vmb vnd vmb/
  Das beste thut bey jhm die zung/
Die macht sich garstig / ist ein schandt/
  Das jhrs möcht leiden in dem landt/
Vorlest sich vff die halbe tunne/
  Ich will nicht haben frewd vnd wunne/
Ehe dann ich auch am selben mich
  Thue rechen / gleubt mir sicherlich/
Nun sindt zwo Rotten noch dahindn/
  Hilff Teuffel / hilff sie vberwinden/
Die machen mir zu schaffen erst/
  Mit jhrem trug vnd hinderlist/
Dann wann ich mein / ich hab das ziel/
  Getroffen / vnd gewonnen spiel/
So fürt sie aller Vicoles her/
  Das ich bestehen kan nicht mer/
Vnd mus mich geben risch vnd baldt/
  Wann ich ersehe den hinterhaldt/
Der sich auff hohle schluechte allein/
  Vnd auff verborgne löcher sein/
Als diebsche Heuser / vnd desgleich
  Die Schulen / da man nichts dan streich
Vnd schlege zugewarten hat/
  Verlesset alzeit frü vnd spat/
DEnen all' mein' feinden / vnd sein' tros/
  Sie sindsen klein / oder sindsen gros/
Will ich begegn / vnd solt ich gleich
  Des schande haben ewigleich/
Vnd will jhn' finden / gilts wolan/
  Thersiten bös / vnd Arrian,
Asmodeer vnd Julian/
  Es mus mir jo nicht feilen dran/
Doch wie ich sag / sey wie jhm sey/
  Ich hab daraus gar kein gehey/

Ist mir nichts so wider gar/
Als die verfluchte kinderlar/
Die Schulen / die Gott schend vnd blend/
Mit Büchr mit all / an allem end/
Könt ich der dinge mechtig sein/
Der Himel solt wol werden mein/
[Cv] Wann ich nur het das Schulgeschwürm/
Wolt ich das ander leichtlich stürm'/
Da / da / da leit der hunt verschorrn/
Das ist der knot / der thut mir zorn/
Den mus ich / semmers helsche fewer/
Solt mir gleich werdens lachen tewer/
Es sey mit list / oder mit gewalt/
Aufflösen / das ich mich enthalt/
Wiewol es eben lange ist nu
Gehart / das sag ich euch wol zu/
Vnd will die weitte helle schier
Zu klein vnd enge werden mir/
Ich mus sen sach / ich mus sen sacht/
Hilff Teufel / hilff / zu tag / zu nacht/
Das ich nicht mehr / dann diese schantz
Gewinn / es kost den letzten krantz/
Der auffgehengte götzenknecht/
Der nimt mir macht / gewalt vnd recht/
Vnd lest mich nicht zu weit hinan/
Ich wolt jhn sonst wol greiffen an/
Ich wüst wol / wie jhm wer zuthun/
Eins / eins ligt mir im wege nun/
Der auffgehenckte wert vnd steurt/
Ich het jhn sonst lang zugepeurt/
Ich hette Schuln vnd Bücher gleich
In einen hauffen jemmerleich
Zerstört / zerrissen / vnd zerzert/
Wo der nicht mit der engel herd/
Sein wach vnd hülffe scheinen lies/
Vnd mich zuweil abtretten hies/
Das hat sein weg / dochs gilt vieleicht/
Wo ehr nicht selber leugt vnd treugt/
So mus mirs doch / wanns war sein soll/
Vffs wenigst glücken noch ein mal/
Das ich das Schulgeschmeis ausrott/
Vnd entlich bring in eusserst not/
Da will mir angelegen sein/
Wie ich seh auff die schantze mein/
Darumb wolan/
Mein lieb gespan/

Die jhr vor zeit/
Erkohren ſeit/
Mit mir zugleich/
Znm helſchen reich/
Vnd all die aus der Menſchen geſchlecht/
Ahn vns ſich han ergeben recht/
Vnd die ſich noch ergeben heut/
Vnd werden geben zu ſeiner zeit/
Euch bit ich ſemptlich ſonderlich/
Das jr nicht wolt verlaſſen mich/
Wolt doch mit gantzem vleis vnd acht/
Bemühen euch zu tag zu nacht/
Das ich / ſo viel nur müglich iſt/
Das arm elende Schulgezicht/
Durch ewre hülff vff dieſen tag
Gewinnen vnd bekriegen mag/
Erzeiget jhm kein gut noch ehr/
Bey leibe nun noch nimmer mer/
Vnd wer jn was bezeigt anher/
Der las jhm leidt ſein / thues nicht mer/
[C 6] Vorwüſte / ſchinde / vnd ſchabe ſie/
Nehm was ſie han bekommen je/
Dann wer hie wird das beſte thun/
Der ſoll mir ſein der liebſte ſun/
Vnd ſoll die gantze weitte Welt/
Die helffte han vor ſeinen ſolt/
Vnd in meim reich wol oben an/
Die nehiſte ſtelle nach mir han/
Dabey ſols bleiben / Sihe / botz tufft/
Wo fürt der Beltzbock in der lufft
Den Buben her / vorwar iſt ſich
Die maus wie Mutter faſt vnſers glich/
Ich merck / wo er kömt hergeleckt/
Die Schul die hat jhm nicht geſchmeckt/
Den lob ich / dem Bochantenknecht/
Wirdt er ein badt beſtellen recht/
Ihr lieb geſpan/
Da ſeit jr dran/
Seht vleiſſig auff/
Gebt achtung drauff/
Den will ich euch
Bevehlen gleich/
Das Meuslein ſein/
Mit mütterlein ſein/
Bös eyelein/
Bös hennelein/

Dann heut hab ich vorgnomen mir/
Mein bestes zuuersuchen hier/
Vff das ich diesem Schulgeschmeis/
Vnd jhren helffern allermeis/
Zuwider vnd zugegen sey/
Drumb folget mir / gespane drey/
Vicoles 1. Juch / juch / wolan
2. Tret all heran/
3. Hie ist der man/

SCENA II.

Absolon.

JSt nicht der Teufel in den leutn?
Marge / Gottes Mutter / hilff sie bedeutn/
Das sie so frey vnd vnuerzagt/
Als ob sie der diebhencker jagt/
Nach schelten / streichn vnd schlegen lauffn/
Vnd thuns' dazu vmb gelt noch kauffn/
Vnd nennens kurtzweil vnde spiel/
Gut müsse / ruh / vnd kunst ohn ziel/
Mir nicht der kurtzweil vnd der müs'/
Die einem macht viel mer verdrüs/
Vnd tausent mal der müh so schwer/
Als wenn man arbeit hart vnd seer/
HEut als ich an den ort hin kam/
Wiewol mirs nicht gar wol that zahn/
Denn ich nicht war gewohnt der sachn/
Mich dünckt / wir thetn vns frölich machn/
Da must als nach der Stunde gan/
Ich lies das Ding sent velten han/
Die Stund war nicht verlauffen gar/
Da man pflegt anzufan die lar/
[C7] Derweil da warn wir lustig fein/
Mit hendn vnd füsen sprungn wir drein/
Mich dünckt / wir machten vns gar ebn/
Die Schule mit eim frölichn lebn/
Klitzsch / klatzsch / wolan / gilt hin / gilt her/
Vbr benck vnd stül / ist ohn gefer/
Gar manchen thet ich rüber rücken/
Ob ich schon auch must wider bucken/
Daselbst hab ich also bederbt
Mein Bücher / vnd so fein durch erbt/
Das sie gar viel nicht tügen mehr/
Ich acht nicht / das man sagen werd/
Das ich nicht hab darinn' staudirt/

Sindt sie nicht wol vnd sat beschmirt/
So sindt sie doch zerrissen fast/
Ohn die ich hab verdendelt süst/
Verschanckt / verpartiert in gemein/
Ich bring sie kaum die helfft anheim/
Botz Marge / das wer ein Schul vor mich/
Ihr mögt mirs gleuben sicherlich/
Darinn zu tag vnd nacht ich wolt/
Staudieren / das es stincken solt/
Was soll ich weitter sagen mehr/
In einem hut / ohn alle gefehr/
Eh es vnser einer innen wirdt/
Kömt Meister Filges rein geschlirt/
Da hies es warlich / Fuchs zu loch/
Ein jeder zu seinr stellen floch/
Vnd waren stille / wie die meussel/
Bald er mich kante bey eim teussel/
Vnd sah mich an / als hett er mich
Sein leibes lebtag gesehen nicht/
Ich war jhm gar ein frömbdes thier/
Baldt fraget er mich eins vnd zwier/
Wie? wenn? von wannen / wer ich wer/
Ich sprach / ich komm von haus daher/
Je lieber / spricht er / wer jr seit?
Ja traun / ich red es auff mein eidt/
Von welchem hause? sagt er dann/
Von meiner Mutter / sprach ich wolan/
Ey / was vor wunder saget jr?
Antwortet er hinwider mir/
Wie helt sichs aber mit der lar?
Wast hast' gelernet hiebeuor?
Wie bist' staffiert? Ich sprach geschwindt/
Mit büchern / fedr / papier vnd tindt/
Ich sehes / sprach er / hat gute rast/
Was hastu abr im kopff gefast?
Ich sprach / drumb bin ich kommen rein/
Er sagt / du bist wol / als ich mein/
Nicht aufferzogen vndern schwein'/
Du must von adlen stammen sein/
Ich konts nicht lan / ich must jhn fragn/
Warumb er solches thette sagn/
Er sprach / darumb / das du zuhant/
So adlich antwort geben kant/
Der bin ich auch / sprach ich wolan/
Er sprach / so bring dein Mutter ran/
Das ich von jr erkunten mag/

Was ſie zu dieſem allem ſag/
[C8] Derhalben gehe ich nun dahin/
Das ich mein Mutter bring vor jn/
Soll dier Bachanten vater bas
Gedeien / denn dem hund das gras/
Wann ich hab alle dies geſchicht/
Mit lügen mit all daheim bericht.

SCENA III.

Abigaël. Cain. Penina.

ACH mein hertzallerliebſter ſohn / ich bitte dich/
Du wolleſt jo keins weges nicht betrüben mich/
Weil ich dich jtzund wider zu der Schulen für/
So wolſtu jo mit allem vleis gehorchen mir/
Domit in Gottes furcht vnd künſten vnterweiſt/
Auch mit der zeit ein fein geſchickter man du ſeiſt/
Welchs deinem vater leider iſt nichts angelegn/
Als ob es wer den kindern der geringſte ſegn/
Ich aber mus erinnern dich / mein liebſter ſon/
Vnd bit dich auch / ſo mirs nicht iſt ein ſchand vnd hon/
Vnd bitt dich ſeer / vnd bitte dich vmb Gottes will/
Vnd vmb mein Mutter hertzgen dir ſo ſtett vnd viel/
Vnd vmb die kintlich trew / vnd vmb den ghorſam dein/
Vnd vmb die wolfart vnſer beider / dein vnd mein/
Vnd vmb die angſt / bekümmernis vnd ſchmertzen gros/
Die ich deinthalben ausgeſtandn on vnterlas/
Mein liebſter ſon / du wolſt jo nicht verachten mich/
Noch deine Mutter hindan ſetzen trötziglich/
Dies trewlich vnd von gantzen hertzen meint mit dir/
Wie ander böſe kinder pflegen gemeiniglich ſchier/
Beſonder hab vor augen Gott den Herren dein/
Vnd lerne züchtig / vleiſsig / from, gehorſam ſein/
Wann du das thuſt / ſo folgeſtu der weisheit ler/
Die wirdt hinwider dir beweiſen lieb vnd ehr/
Vnd wirdt dich / als ein ſchöne braut / freundlich vnd holt/
Vmbfahen / vnd an hals dir hengn ein kett von Golt/
Vnd ſetzen auff dein heupt ein kron von edelſtein/
Vnd wird dein allerliebſtes hertzlin ſchetzlin ſein/
Cain: Ich will thun / liebe Mutter / wie jr ſaget mir/
Ab: Sihe / dort ſeh ich die alt Penine vor jrer thür/
Vnd warlich / ſie komt vns entgegen ſchnell eraus/
Pen: Wilkomen / Fraw Abigaël / wo denckt jhr aus?
Ab: Danck habt ihr / lieb Penine / was begert jr mein?
Ich hab nicht lang zuwarten / mus baldt wider heim/
Pen: Wo wolt jr aus mit eurem ſohn ſo ſchnelle dann?

Ab: Zur Schul / da will ich jn ſtudirn vnd lernen lan/
Pen: Je hertze Fraw / was dencket jr? zur Schulen? was?
Jr kont jhn jo doheim viel unterweiſen bas/
Ab: Was ſaget jhr mir von daheimen? vnderm geſindt/
Da eitel grobe pech / ſchirmeiſter vnd encken ſindt/
Pen: Das ſag ich nicht / jhr wollet mich doch recht verſtan/
Jhr könt vor jn daheim ein Schreiber nemen an/
Den könt jr / Got ſey lob vnd danck / gar wol ernern/
Ab: Wir hans / Gott lob / der wolt es auch erhaltn vnd mehrn/
[D1] Aber vnſern ſon daheim zu zihn das hat viel ſinn/
Pen: Was kann es han? Ab: Wann ichs erwege her vnd hin/
Befind ich nicht / das jemals je ein Mutter icht
Hat neben eim Præceptor gute zucht verricht/
Dann er mus entwedr ſich vor jr thun ſcheuen ſeer/
Oder thut der ſon vff ſie verlaſſen ſich deſt meer/
Vnd weil er weis / was Mutterhertzgen jhm vermag/
So wird er deſto mutiger von tag zu tag/
Dazu dann hilfft / das wir auch neben allm geſindt/
Jn vnſern heuſern ſelbeſt offt vnartig ſindt/
Pen: Das wolt Got nicht / in ſchulen geht es alſo zu/
Da manches Mutter kindt iſt / da in einem nu
Viel bös geſchicht / dadurch wird mancher knab verfürt/
Das ich nit ſage / von andern dingen vnerhört/
Ab: Jch halt euch auff / So hab ich auch zeit / das ich gehe/
Pen: Hört noch ein wenig / liebe Fraw / vnd dann nicht mehe/
Jch mus euch doch nur ſagen / wie mirs gangen iſt/
Jn vnſer Schul / da hat ich auch vor dieſer friſt/
Ein ſon / der war geſchickt zum lernen vberaus/
Das wunder war / und faſt ein ding bey einem taus/
Jch durfft jn nie von jugent auff zur ſchulen treiben/
Wann er nicht vbern Büchern ſas / kont er nicht bleiben/
Bey dem Schulmeiſter faſt er nichts denn püff vnd ſtreiche/
Bis das er letzlich von mir lieff elendigleiche/
Ab: Dazu hat jhn vieleicht ſein eigner mutwill bracht/
Pen: Ach nein / traun nein / der bös ſchulmeiſter hats gemacht/
Das er die Schul hat fahren müſſen lan zu hant/
Ab: Wo iſt er dann / ewr ſon / jtzund? Pen: in fernem lant/
Da iſt er bey eim groſſen Herren wolgehort/
Weis nicht / ob er auch wider kom an dieſen ort/
Ab: So habt jr Got zudancken vor ſein wolfart noch/
Pen: Ja traun / darumb ſo wolt jrs auch bedencken hoch/
Das euch / als reichen leuten / nicht wol an wirdt ſtehn/
Wann man ewer aller einigſt kind ſol ſitzen ſehn/
Jn dieſer Schul wol vnderm gemeinen pöffelhauff/
Den jr vieleicht gar einig habt erzogen auff/
Ab: Jch ſehe wol / das jrs meinet gut / doch will ich auch/

Des Pfarners radt hierüber vnd bedencken brauch/
Damit ich euch nicht gar zu lang auffhalten thue/
Habt Danck dauor / das jr mir habt geratten nu/

SCENA IIII.

Penina.

MAn pflegt zuſagen / vnd iſt auch war / nach gemeinem lauff/
Wer gerne tantzt / dem mag man leichtlich pfeiffen auff/
Ich hab der frawen ſo wol gepfiffen vnd hofiert/
Noch merck ich nicht / das ſie ſich hett doran gekert/
[Dij] Es mag wol ſein / das wenn man ein bereden will/
Das man jhn mus zuuor abmercken in der ſtill/
Was er zuthun vnd laſſen ſelbeſt geſinnet ſey/
Darnach man auch die Warnung mag anſtellen frey/
Wiewol / jmand zu warnen trewlich / ich nicht acht/
All meinen feinden ſchaden thun / mich frölich macht/
Wie ich nichts liebers wündſch jtzund auff dieſer erdt/
Als das ich mich am kindermörder reche fert/
Der mir mein ſon verjaget hat ins elend hin/
Kan ichs nicht thun / ſo hab ich einen Bruder drin/
In vngern / iſt ein Lants knecht frey von jugent auff/
Kompt der anheim / ſo ſoll er jm recht paucken auff/
Nun will ich gen zu meiner Nachbrin Jeſabel/
Der bin ich lieb / vnd angenehme ſtets vnd viel/
Die hört mich gern / vnd was ich ſag/
Gefelt ihr wol zu nacht vnd tag.

SCENA V.

Abigaël. Paulus. Cain.

Ab: WAs ſtehn wir hie? wir wollen gleich anklopffen leis/
Pa: Wer da? Sieh Fraw Abigaël / was bringt jr newes/
Ab: Nicht viel / mein Herr / wo es euch nit wolt beſchwerlich ſein/
Pa: Sagt jmer her / Ab: ich halt / ihr kent den hauswirt mein/
Pa: Gar wol / wie ſtehts vmb jhn? vnd was begert er mein/
Kan ich jhm dienen / will ichs ſtets gevliſſen ſein/
Ab: Er hat vorgeſtern / vff mein treiben ſtetiglich/
Den vnſern ſon herein zur Schul gefürt mit ſich/
Pa: Wie ſtets dann nun? Ab: das weis ich nicht wie'ers gemacht/
Das er jn hat mit ſich hinaus baldt wider bracht
Do hab ich / als ein Mutter / nit kont vnterlan/
Mit vnſerm Son von newiſt wider rein zugan/
Vff das ich jhn den Hern der Schulen ſelbeſt möcht
Antworten / drumb ſo bitt ich euch / ob er vieleicht/
Mein man / durch ſeinen vnuerſtandt zu viel gethan/

Das er nicht wolte vns daſſelb entgelten lan/
Pa: Jhr thut gar wol / Abigaël / das jhr eurn Man/
Mit gdult vertraget / dann vns Chriſten ſteht wolan/
Das einer trag des andern laſt / vnd bürde gern/
So anders wir nachfolgen wollen Chriſt dem Hern/
Ab: Wie thue ich jhm aber / das ich eurem radt müg folgen?
Pa: Jch will ewr wort ſelbſt reden / dürfft dauor nicht ſorgen/
Begert jr ſonſten nichtes mein/
So gehn wir flux zu jhm hinein/
Ab: Jch hett noch eins / doch mag ich euch nicht ferner mühn/
Pa: Sagt jmmer her / iſts müglich / ich euch gerne dien
Ab: Man findet leute / die viel frömbder ſorgen han/
Vnd nehmen ſich jhr eigen ſachen nicht viel an/
Die haben ſchlecht mich vberreden wollen das/
Jch könt mein ſon daheim lan vnterweiſen bas/
[Diij] Pa: So pflegen alle böſe Ertzte ſein geſint/
Das ſie mit worten helffen jedermann geſchwint/
Jhn ſelbeſt aber helffen ſie nicht vmb ein har/
Wolt jhr mir folgen / ſolt jr ſie verachten gar/
Ab: Das thue ich gern / ich ſag euch danck / grosachtbar Herr/
Der fromme Gott belohne euch ewr trewe ler.
Pa: So gehn wir zum Schulmeiſter nein?
Ab: Geht hin Herr / Jch will bey euch ſein/

CHORVS.

ACTVS III.

SCENA I.

Abigaël.

[Dv] ACH ewiger Gott was herrligkeit
Han dieſe leut / zu jeder zeit/
Den du beſchereſt fromme kindt/
Die willig vnd gelerig ſindt/
Dakegen / was vor hertzeleit/
Vnd kümmernis iſt den bereit/
Die nur ein einigen ſolchen ſon/
Wie ich jtz einen leider / hon/
Vor den ich teglich ſorge trage/
Wie er auch etwas lernen mag/
Dann ich vorwar / vorwar nicht weis/
Was ich vor hoffnung allermeis/
Vnd troſt zu jhm ſoll han darnebn/

Dieweil sein Vater ist am lebn/
Den ich nicht kan bereden schlecht/
Das er des sohnes nutz bedecht/
Vnd jn der Schulen folgen lies/
So gar ist er vff sein genies/
Vnd auff das leidige gut erpicht/
Das er nichts anders achtet nicht/
Vnd will aus vnserm einigen kindt/
Nichts ziehen / denn ein kalb vnd rindt/
Das möcht mir thun den bittern todt/
Ich hab sein grosse schand vnd spot/
Weil ich dann solches bedenck jtzund/
So mus ich auch bekenn' zur stundt/
Das warlich die in Schulen sein/
Der kinderzucht gevlissen sein/
Nicht viel der guten tage han/
In dem sie sich thun nehmen an/
All vnser' mühe vnd arbeit schwer/
Alr vnlust / vnd der noch viel mer/
Dann wir daheim han im Haus/
Vorwar sie leben nicht im saus/
Dann wo zustreitten haben wir/
Mit einem / zwey / drey oder vier/
Do haben sie die menge reich/
Do keiner sich dem andern gleich/
Ist einer gros der ander klein/
Der dritte nach der Mutter grein/
Da ist gar vielerley geschlecht/
Gar mancher sinn / vnd manch gezicht/
Desgleichen ist da reich vnd arm/
Da gehts zu / wie im Bienen schwarm/
Do müssen sich die guten Hern/
Mit jhn' zerplagen vnd zerzern/
Die müssen sie mit weisheit viel/
Mit messigkeit / gedult on ziel/
Erziehen / vnterweisen / lern/
Der Welt vnd Gott dem Hern zu ehrn/
Drumb ist der traun kein frommer mensch/
Der jhnen nicht alls gutes wundsch/
All freundschafft jhn' beweisen thue/
Vnd sag jhn danck vnd ehr dazu/
Denn wanns on solche Menner wer/
Was hetten wir vor leute schier?
[D6] Man sieht aber / leider / wie es geht/
Das alte Sprichwort wol besteht/
Wer frömbde hunde zeugt vnd nehrt/

Vnd ander' leute kinder lert/
Der kriegt dauor die helsche pein/
Das mus er lan sein tranckgelt sein/
So geht es zu in dieser Welt/
Die guts mit bösem stets vorgilt/
Ich aber achts vor grosse sündt/
Das man sie mit eim wörtlein nündt/
Beleidgn thue / doch mus ich fort
Auch wider naus ahn meinen ort/
Da auff mich wart der Nabal mein/
Wiewol ich nicht gewis kan sein/
Ob es den man auch werdt gerawen/
Vnd werd der Schulen nicht getrawen/
Vnd werd jhn wider holen heut/
Das er mit jhm zu acker reit.

SCENA II.

Paulus. Nathan.

WAs sagt jhr dann zu dem / das mancher helt daheim/
Ein eigen Præceptorem vor die kinder sein?
Nat: Es mag hierin ein jeder thun / was jhm gefelt/
Doch halt ichs mit der aller glertsten vnd eltsten Welt/
Dann was in Gottes volck vnd in der Christenheit/
Von anfang ist gehalten wordn / hat sein bescheit/
Pa: Ich höre zu / was vff die bahn jr bringen wolt/
Na: Zum ersten / jhr Lycurgum / den Spartaner / solt/
Vornehmen / vnd als dann Solonem von Atthen/
Die in der heidenschafft sindt die vornemsten zween/
Die han in Burgerschafften gleich gestifft/
Gemeine Schulen / vnd zuhalten auffgericht/
Pa: Ey die bestehn / die las ich mir gefallen wol/
Na: Von Persen auch / wie Xenophon schreibt / ich sagen sol/
Pa: Ist recht / Nat. Dazu hat Plato auch gerathen fein/
Das man die kinder schick in gewisse schulen nein/
Das ich nicht sage / was Aristoteles der gelert/
Auff diese meinung eben vor bedencken fürt/
Pa: Mein Herr / was sind das vor bedencken / saget mir/
Nat: So spricht er / das man recht die kinder zieh vnd ler/
Nicht das vor eltern oder sie alleine thut/
Gemeiner Stadt / ja gmeinem Lande gehts zu gut/
Darumb so will es billich auch von nötten sein/
Das kinderzucht sey offentlich vnd allgemein/
Pa: Ja wol / es komt zu gut der gantzen Christenheit/
Darumb so hats gehat mit Schulen den bescheit/
Vor alters auch bey Gottes volck in Jüdenthumb/

Das Priester haben Schul gehalten im heiligtumb/
So haben die Propheten gleichfals gethan/
Wenn man wil sehn Eliam vnd Elisæum an/
So kam offt in der Jüden Schul der Herre Christ/
Der vns zum gschenck vnnd beispiel sein verordent ist/
Doch wie dem allem / weis ich dennoch viel der leut/
Die solchem gleich vralten brauch nit folgen heut/
[D7] Nat: Was haben aber vor bedencken sie dabey?
Pau: Das will ich sagen / jhr möcht vrteiln / was es sey/
Vnd vor das erste / Mancher dis betrachten thut/
Das er die seinen bas könn haltn dheim in hut/
Dann wann er sie thet schicken vndern gmeinen hauffn/
Da alle böse buben auff vnd abe lauffn/
Das ist nicht bös gemeinet zwar / wie jr vernemt/
Dann bös geselschafft manches frommes kind beschemt/
Vnd ich bin selbest zwar der meinung gantz vnd gar/
Wann mein son noch so viel solt zunemn in der lar/
Vnd solt daneben doch ein bub vnd vnholt sein/
Wolt ich / er wer nie komen in kein schul hinein/
Dann redlich sein / fromm / züchtig / vnd auch Christlich hier/
Das acht ich vor die gröste kunst vnd weisheit mir/
Nat: So hör ich wol / man gibt den vnsern Schulen schuldt/
Als ob man bald darin verfüret werden solt/
Pa: Ja wie jr sagt / Nat: Wie? wann dann der daheimen lert/
Auch bös vieleicht vnnd arg vor sich befünden würdt/
Wie? wann die knecht / vnd Megd / vnd all gesindt im haus/
Viel ergerliche bös Exempel brechten aus/
Ja / wenn der son / der vor zum argen gneiget steht/
Der Eltern lieb vnd trew gen jhm misbrauchen thet?
Zu dem / kan er daheim vielmehr / in stiller frist/
Dann in gemeiner Schulen / brauchen falsch vnd list/
Doch diesem allem wol gerathen werden kunt/
Wo wir nit vnser kinder machten selbst verwent/
Pa: Ist ernstlich ewre meinung das Nat: ja wie ich sage/
Wie man die kinder zerteln thut / das ist am tage/
Solt mir nicht der ein junker werden in kurtzer frist/
Der in der wign in Samt vnd Seid gelegen ist?
Ehe mancher kaum den erstn vnd andern Buchstab nent/
All hoffart gar / vnd allen schmuck weis er geschwindt/
Die fetsten bislen / vnd die besten trüncklein süs/
Die kent er fein / vnd weis sie auch zunennen gwis/
Darinnen er von jugent auff wirdt vnterweist/
Gott geb / wer jn gehorsam sein vnd betten heist/
Ehe er erwechst / darff er nit wol die erden rüern/
Man thut jn tragn vff henden / vnd vff wagen füern/
In all seim thun vnd reden mus er hurtig sein/

Das man jhn nicht vor einen Pfaffen durff außſchrein/
Drumb lobt man jhn / wann er gleich reiſt die gröbſten zottn
Die woll auch vnter Türckn vnd Heiden ſint verbottn/
Pa: Wie? Meint jr dann / das dis alſo gewis geſchicht?
Na: Ja traun / wolan / ich reds aus keinem kalbskopff nicht/
[D8] Dann es iſt war / vnd alſo lern wir vnſer kind/
So hören ſies beid von vns ſelbſt vnd vnſerm gſind/
Wann ſie nicht ſtets bey allen glacken ſollen ſein/
Bey aller luſt vnd Panckctieren in gemein/
So lan wir vns bedüncken / es ſteh kein ſtecken recht/
Drumb jung gewohnt / iſt alt gethont / gleich wie man ſpricht/
Vnd lernet ſolchs die arme jugent ohne liſt/
Ehe dann ſie kan verſtehn / was ſünd vnd vnrecht iſt/
Darumb die kinder nicht in Schulen lernen alls/
Von heimandt bringen ſie viel bös nein offtermals/
Pa: So recht / mein Herr / jhr redet von der ſachen wol/
Fart immer fort / ewer tranckgeldt euch auch werden ſol/
Nat: Ho / tranckgeldt / wir des dinges nicht gewohnet ſind/
Doch hab ich ewre meinung wol getroffen hindt/
Pa: Wie euch bedünckt / in jhrem ſinn feilts aber weit/
Na: Wo mangelts dann? Pa: das bin ich dazu thun bereit/
Dann / ſprechen ſie / viel beſſern vleis ein lerer kan
Bey eim allein / dann bey eim hauffen wenden an/
Da er mus hie auff den / vnd dort auff jenen ſehn/
Nat: Das kan beim gantzen hauffen gleich ſo wol geſchehn/
Wann ſie ſich halten vleiſſig zſamen alzumal/
Iſts keine mühe / ſie lern vnd vnterweiſſen all
Auch weis ich das / Je beſſer einer lehrer iſt/
Jhe mer er jhm der Schüler wündſchet jede friſt/
Mit einem aber iſts verdrieslich vmbzugan/
Zumal wann er ſich faul vnd ſchleffrig leſſet an/
Beim hauffen aber kan doch ſein ein hoffnung noch/
Das nicht all mühe vnd arbeit ſey verloren doch/
Vnd kurtz zureden / was iſts mehr / das man die Welt/
Die drumb erſchaffen / das man ſoll geſelſchafft halt/
So gar an eintzeln thun vnd leben binden wolt/
Pau: Das iſt Chriſtlich vnd wolgeredt / Beuor wenn man/
Bedencket / was der Teufel richt im finſtern an/
Doch wie dem allem / denn ich mus euch helffen ein/
Nat: Habt groſſen danck / Pa: Wann ſo die kindr alleine ſein/
So werden ſie entweder in ſich ſelbſt vertutt/
Oder darkegen / wechſt jhn gar zu gros der mutt/
Vnd dencken gleich / als ob ſies wern alleine gar/
Nat: Das iſt / wie jr vermelden thut / gewiſlich war/
Drumb wann ſie jhre kunſt an tag ſoln geben icht/
So werden ſie baldt ſcheu gemacht vnd fürchtens licht/

Weil sie der leut gemeinschafft sind gewohnet nicht/
Odr aber bleiben nur allein auff jhrem landt,
Dieweil sie nie kein menschen nicht gespüret handt/
Der neben jn' was hett gelernet vnd studirt/
Sich halten sie vor klug allein vnd hochgelert/
[E1] Sie haben nie kein menschen jrrn vnd straffen sehn/
Auch nicht wie man schier dem / schier jem hat recht gegebn/
Jhrs gleichen keiner ist jhn' nie vorkommen sunst/
Noch der sie vbertroffen hett in jrer kunst/
Han neben sich nie keinen / dem sie ahmten nach/
Drumb sind sie entwedr gar zu scheu / oder gar zu jach/
Pa: Wolan / jhr möcht die lieb vnd freundschafft auch hie melden/
Dergleichen man im gantzen leben findet seldn/
Die in der jugent vnter kindern wird entzünt/
Vnd die als dann bis in das tiefste alter brent/
Na: Ja traun / was ist in einer Schul gezogen auff/
Gilt mir so viel / als wers geweiht in einer tauff/
Pa: Halt / Na: Was ist da? Pa: Wie? wann die Weiber kemen gleich/
Euch auch zu weihn? Nat: Wo dann? wu da? Pa: Seht dort vor euch/

SCENA III.

Jesabel. Penina.

MEin aller liebste Schwester / gleubet mir/
Der Schulen bin ich jo so feind / als jr/
Vnd thut mir auff der Welt kein ding so weh/
Als wann ich die heilosen betler sehe/
Die vber vnser zarte kind regirn/
Vnd sich so gar Pagantisch leren zirn
Das sie die hend nur auff ein schein/
Zusamen müssen halten fein/
Kein menschen nicht frey sehen an/
Die augen gar darnider schlan/
Als ob sie sich verschalcket hetn/
Auch in der kutten reinher trettn/
Wie die Carteuser münch vorweil/
Schier gürt man sie auch mit eim seil/
Vnd dürffen nicht das maul auffthan/
Kein Menschen künlich sprechen an/
Gehn wie jhn' wern die füs gespan/
Das man sie halt vor lobesan/
Ist einer munter vnd hurtig fein/
Jhr Panerherr mus er bald sein/
Vnd hans in allen gassen weit/

So gar all freiht man jhn' entzeuht/
Drumb ſey einr gleich der beſten art/
Zum ſtock vnd ploche doch er wart/
Pen: Jhr treffts / bey meiner Seelen / Schweſterlein/
Es geht ſo zu / traun in gemein/
Wer nicht gewohnet iſt der püff vnd ſtreich/
Der ſteht nicht lang / mus bald entweich'/
Jeſ: Ja / das iſt / vff mein trew / ſchand vber ſchand/
Pen: Hertz Schweſterlein / vff euch gut achtung hand/
Da komn ſie eben recht gegangen beid/
Die vnſern kindern thun all hertzeleid/
Jeſ: Welchs iſt der rechtſchillige aber / ſagt mir dis?
Pe: Der vnden an / zur lincken geht / der js'/
Den nemt vor euch / vnd gebet jhm recht gute/
Wie ich vorzeiten auch / nach all meim mutte/
[Eij] Jhn auszuſcheuren wuſte tapffer gar/
Da ich an ewr ſtadt mit meim ſohne war/
Doch werd jhrs wol recht machen / als ich wehn.

SCENA IIII.

Jeſabel. Paulus. Penina.
Nathan.

WAs habet jr / zum Teufel / an meim ſon erſehn?
Pa: Ach thut gemach / was iſt euch / lieb Fraw / leids geſchehn?
Jeſ: Jhr ſolts nicht wiſſn? Pen: Jch mus den hadder ſchawen an/
Jeſ: Ach das ich nicht ſol ſein ein man/
Pa: Wer hatt euch dann ſo leids gethan?
Jeſ: Ja leids gethan / Mein ſohn vnd all mein gantz geſchlecht/
Pen: Das lob ich das / das iſt gar recht/
Jeſ: Das ſoll der hümpler / Pa: Hümpler / wer?
Pen: Der wolff zerreis dich / vnd der beer/
Jeſ: Der loſſe man / Pa: was habt jr dann dem weib gethan/
Jeſ: Jch wils dazu nicht kommen lan/
Pa: Worzu dann Fraw? Jeſ: Er komm vor gricht/
Vnd hör / was mich vnd jhn anficht/
Pen: Do recht / Na: Was hab ich dann an euch geÿbt?
Jeſ: Jhr habt kein waſſer nie getrübt/
Komt nur / jhr ſolt es hören fein/
Pa: Laſt doch die wort vnd teidung ſein/
Vnd ſaget / was zum handel dint/
Jeſ: Wie das jr ſo mein liebſtes kind/
Verſtoſſet aus der Schulen fert/
Gleich reudign Schaffen aus der herdt?
Das will ich wiſſen heut zu tage/

Pen: Eya / lauff mir mer hinden nach/
Pau: Es will ſich traun gebüren nicht/
Pen: Schütt dich der ritt / du böſewicht/
Pa: Das man ſo vngewaſchen gar/
Gleich wie der Bauer in dſtifeln far/
Vnd lauff hinein zur heiligen ſtatt/
Jeſ: Je das mirs nicht im ſchlaffe ſchat/
Das mir das heilthumb nicht kem für/
Pen: Da recht / das thue ich loben ſchier/
Jeſ: Das ich mich nicht verſündigt dran/
Pen: Ey / das ich nue nicht lachen kan/
Pau: Jch will euch ſagen recht von ſachen/
Wies an ſich ſelber ſindt geſchaffn/
Jeſ: Jch will von deme wiſſen thun/
Was er zeiht meinen liebſten ſun?
Pau: Wer nach Stattut vnd ordnung richt/
Der ſündiget noch jrret nicht/
Pen: Dem treumet nach gefattern mild/
Pau: Obs gleich nicht jederman gefelt/
Jeſ: Wolt jr mir erſt Sprichwörter ſagn?
Pen: Blæ / Bæ / ich thet dem Münch in fragn/
[Eiij] Pau: Hört nur ein wenig / werde Fraw/
Pen: Das iſt eurm ſtande jo zu nah/
Jch kans nicht ſehn / ich gehe dauon/
Pau: Solt ehr annehmen ewren ſon/
Der alſo kam gelauffen dar/
Das niemant wuſt / von wann er war/
Jn vnſer Schul? da Got zu gleich
Hatt hie ſein jrdiſch Himelreich/
Vnd da gute künſt' und tugent ſein/
Han jhre werckſtat alſo rein/
Solchs nicht allein nicht löblich wer/
Es möcht auch manchen ergern ſer/
Jeſ: Sih / wie verſchmitzt? Paul: Wers einem recht/
So wolts ein jeder haben ſchlecht/
Jeſ: Mein arm gots trew / ſihe welche liſt?
Pa: Vnd wanns eim jedn erleubet iſt/
So geht all zucht vnd ordnung ein/
Mit Schulen würds geſchehen ſein/
Jeſ: Was gehn mich viel die Schulen an?
Vnd was kan ich auch mangels han/
An ewrer zucht vnd ordnung gleich?
Mich bindt kein ordnung / ſag ich euch/
Die Bauren mus man ſo bezwingn/
Jch darff durchaus nicht ſolcher dingn/
Pau: Das hör ich gern / doch bericht mich das/

Der son / ewer leiblich kint jo was?
Jes: Das wolt ich gerne anders hören/
Pa: Ich gleub / er sey von euch geborn/
Jes: Er ist aus keinem stein gesprungn/
Viel weniger hindern zaun gesungn/
Pau: Ihr habt jhm freilich seine Amm/
Gehalten / wie sich das gezahm?
Jes: Hat mich der Teufel mit dir beschissen / Ad spect:
Was dürfft jhr von den dingen wissen?
Pau: Gar nichts. Jes: So last mich vngespeiet/
Pau: Wolt mir nur geben klein bescheit/
Jes: Das ist mir vngelegen zwar/
Das ich von euch so spöttisch gar/
Mich las / zuwider meinem standt/
Vexieren / wer mir grosse schand/
Pau: Traun nein / vexiert man euch doch nicht/
Auch kein gespöt allhie man ticht/
Euch selbst vnd ewrem liebsten sun/
Das best wir gerne rathen thun/
Jes: Es ist verloren / doch ich hör/
Das sichs nur bald zum ende ker/
Pau: Das sol geschehn / gebt nur allein
Kurtz antwort von der Ammen sein/
Jes: Der alte schalck / wo will er naus?
Ja freilich / hab ich jhn durchaus
Mit ammen vnd mit Megden viel
Versorgt / wie sich's gebüren will/
Die haben must mit tragen sein/
Mit heben / legen / pflegen sein/
Das er mir jo zu keiner frist
Ohn werterin gelassen ist/
Pau: Das lob ich / doch habt jr auch sie
Durchaus erkent vnd beweret je?
Das sie getrew / fromm / redlich wern/
Jes: Ich solt nicht wissen / bey mein ehrn/
[Eiiij] Wem ich vertraut mein höchstes gut/
Pau: Als solchen leutn wol anstehn thut/
Ein hoch verstendig weib jr seit/
Jes: Wann kommen wir zum end dann heut?
Pau: Ist er auch kranck gewesen je?
Jes: Zum offtermal / Pau: So habt jrs nie
An artzeney nit feilen lassn?
Jes: Traun nein / Pau: auch habet jr dermassn/
Berühmte leut vnd wolbekant/
Gebrauchet / die man findt im landt/
Jes: Ihr habt nicht guten klug vorwar/

Mit fragn beteubt jr mich so gar/
Pau: Ich will euch melden / wie sichs helt/
Wo jr euch gute schue bestelt/
Da sorgt jr vor / das ligt euch an/
Ein gut jar mügn die füsse han/
Jes: Sihe doch / wie soll man das verstan?
Pau: Das will ich euch on vmbschweiff san?
Ihr thut / wie jener / der die schuch
Schont / vnd vorwart im buesem trug/
Zerstach derweil die füs gar wol/
Jes: Jr seit vorwar toll oder voll/
Pau: Seit jr dann nüchtern / weil jr bekent/
Was jhr auff ewren sohn gewent/
Damit jr jn von kindheit an/
Ernehret vnd erzogen han/
Mit Ammen vnd mit werterin/
Mit Ertzeney versorget jn/
Das alles nur dem Leib zu gut
Vnd diesem leben kommen thut/
Demnach jr aber nichtes fragt/
Wie jhm all gute leer behagt/
Wie sein gemüt werd vnterweist/
Daran jhm ligt am allermeist/
Tut jhr vorwar nichts ander nicht/
Als wie ich neulich euch bericht/
Das jhr im buesem tragt die schue/
Zerstecht / erfroeret die füs alsue/
Jes: Wer wolts erdencken / wers nit war?
Pau: Es ist am tage alzu gar/
Weil jhr mich gleich der Ammen sein/
Der werterin vnd artzeneien/
Sein lerer vnd zuchtmeister halt/
Von dem er tugent lernen solt/
Das jr auch wüstet / wer der wer/
Dem jr ewr kindt vertrawt zur ler/
Vnd was er doch sey vor ein man/
Jes: Behüte Gott / wer ist er dann?
Paul: Ewrs lieben sons jr Mutter seit?
Jes: Das weis ich / vnnütz ding jr speit/
Pau: Der Herr ist aller Mutterkindt/
Die beste Mutter / die man findt/
Jes: Ey Mutter dich / ins teufels nam/
Pau: Ja traun / kein Mutter zu jhm kam/
Der stadt er thet verwesen nicht/
Mit treuem ernst vnd höchstem pflicht/
Manch Mutter kint er zeuht also/

Als wer es new geboren do/
Solt jhr jhm dann vor ſolchen dinſt/
Vor ſolche trew / die er on gwinſt/
[Ev] Mit mühe vnd arbeit leiſtet ſchwer/
Nicht widr beweiſen lieb vnd ehr?
Jeſ: Das er die kinder leren ſoll/
Drumb iſt er do / das weis er wol/
Pau: Es iſt nicht gnugſam / gleubt mir das/
Das man viel ſag on vnterlas/
Was eim gebüre aller ding/
Vnd was ſein pflichten mit ſich bring/
Man mus mit leuten ſo gebarn/
Das ſie kein luſt noch liebe ſparn/
Vnd das ſie willig thun vnd gern/
Was ſie thun ſollen Gott zu ehrn/
Jeſ: So wolt jr wider meinen ſohn/
In ewre Schulen nehmen an?
Nat: Ja / wann er will all zucht vnd leern/
Zufaſſen / ernſt vnd fleis ankern/
Jeſ: All zucht hat er ohn das gefaſt/
Wie vnſerm ſtande ſichs gemaſt/
In büchern hat er nicht ſtudiert/
Darff auch nicht ſein ſo gar gelert/
Nat: So hat er noch nicht lernen leeſn?
Jeſ: Ehr iſt noch nie zehn jar geweſn/
Nat: Laſt jhn hergahn in Gottes nam/
Ich wils an mir nicht feilen lan/
Gott geb gnad / vnd den ſegen ſein/
Jhr müſt das ewer auch thun daheim/
Vnnd wann er dann mit ernſt vor ſich
Euch folget vnd vns williglich/
Das ehr zum guten vngezwungen/
Sich ſelbſt anhelt / vnd vngedrungen/
Leſt ſich ſein eigen beſtes treibn/
So könn' wir wol beiſamen bleibn/
Jeſ: Er wirdt ſich halten allermas
Wie vnſerm ſtandt gebüret das/
Allein wil ich gebethen han/
Jhr wolt euch dis erinnern lan/
Der Ruthen iſt er vngewohnt/
Ein wörtlein hart geht jm gar nahent/
Darumb muſt jhr jhm laſſen raſt/
Vnd durch die finger ſehen faſt/
Dann wie jr ſeht / von leibes art/
Vnd von geburt / iſt er gar zart/
Vnd muſt auch ſeiner ſchwacheit ſchon/

Damit er nicht in kranckeit kom/
Pau: Das will jm warlich ſtehen zu/
Das er ſein ſelbs warnehmen thue/
Vnd all die ding / dauon jr ſagt/
Verhüt mit vleis zu tag vnd nacht/
Jeſ: Vnd vber ſein vermögen klein/
Wolt jhm jo mehr nit zwingen ein/
Nat: Ich habs gehört / Iſt etwas mehr?
Jeſ: Nichts mehr / dann groſſen danck vnd ehr/
Ich euch zu manchen zeitten weis/
So jr jn vnterricht mit vleis.

[E6]

SCENA V.

Paulus. Nathan.

Paul: WJe dünckt euch / Herr Nathan / vmb die newe mehr?
Nath: Kein vnuernünfftiger weib hab ich geſehn allhier/
Pa: Jr ſolt ſie halten lieb vnd wert. Na: wie kem denn das/
Pa: Dann ſie gedenckt ſich danckbar zuerzeigen baß/
Dann anderleut / vff das ſie gleich mit gleich vergelt/
Na: Mir des vergleichens nicht zu viel. Wems ſonſt gefelt
Dem gönn ichs gern / vnd auch dis ewer geſpöt dazu/
Pa: Heiſt jrs geſpöt? Nat: ich kans nicht anders teuſſen nu
Pa: Jhr wolt mich nicht vorſtehen recht / Nat: ey lieber Herr/
So deut mirs anders / Pau: ja ich ſag euch on gefehr/
Jhr werdt jo machen jhren ſon gelert vnd fromm?
Nat: Wans wol geret / Paul: Das wird ſie euch vergelten ſchon/
Nat: Es hat ſich wol vergolten / Paul: traun gewis vorwar/
Es iſt kein ſpott / wolt jr mich nur vernemen klar/
Sie wird euch fein vernünfftig machen vnnd geſcheide/
Auf das jr lernet / wie man guts vnd böſes leide/
Das jhr in ewrem ampt vorſichtig ſeit vnnd weis/
Nicht vbermütig / vnd beuehlt euch Gott mit vleis/
Nat: Jhr macht / das ich gleich eben an das mehrlin denck/
Damit ich mich vnd meines gleich in Schulen krenck/
Pau: Was iſt das vor ein Mehrlin / lieber ſaget her?
Nat: Es iſt ein alt ding / von dem Schwan vnd Adler/
Pau: Vom Schwan vnd Adeler / lieber was han die gethan/
Nat: Ohn als gefer / vor zeiten hat ſichs zugetran/
Das einen Schwan der Adler hort gar lieblich ſingen/
Welchs in der lufft vnd vbers waſſer thet erklingn/
Gefiel dem Adler vber alle mas ſo woll/
Das er gedacht / die kunſt möcht ich auch lernen wol/
Doch hab ich ſorg / ich ſey dazu nun gar zu alt/
Die jugent thuts / die faſt ein ding behend vnd baldt/
Drumb will ichs gleich mein junge Söhne lerne laſn/

Geht alſo hin zum Schwane / bittet jn dermaſſn/
Das er die liebliche Singe kunſt ſein Söhne ler/
Er wolt dauor jm lohnen nach all ſeim begehr/
Pau: Was ſaget dann / Her Nathan mein / der Schwan dazu?
Nat: Der arme tropff / find nicht wie er jhm anders thu/
Ehr mus ſich bücken wol vor ſeines Hern gewalt/
Vnd jhn demütig ſeiner bit gewehren baldt/
Pau: Faſt nicht gar gern vieleicht?
Nat: Ja traun / wie mich bedeucht/
In des ſo ſchickt der Adler ſeine ſöhn zur Schul/
Der Schwan nimts an / er ſingt jhn' vor / ſie hörens wol/
Aber nachzuſingen / das will nicht in jhren kragn/
Pau: Das gleub ich leicht / das ſie viel lieber horen ſagn/
Von rauben / würgen / morden / ſtehlen / freſſen / ſchlingen/
Denn von geſange tichten vnd von lieder ſingen/
Nat: Das iſt war / wie jr ſagen thut / jtz werd jrs hörn/
Die zeit kam / das der Schwan brüet vber ſeinen eyern/
[E7] Die muſten da zerbrochen vnd ausgeſoffen ſein/
Die jungen Schwenlein auch gefreſn in rachen nein/
Trotz wer jhn drumb ein federlein genomen hett/
Pau: Der gute Schwan / ſagt lieber / wie er jhm dann thet?
Nat: Wie ſolt er thun? damit ſie nicht auch eins dermals
Mit jhm der Paſsion ſo ſpielten gleicheſfals/
Schickt er ſie wider heim zu haus/
Wie ſie vor waren kommen raus/
Pau: Wie wirdts dem altn gefallen han?
Nat: Das darff viel fragens nicht / wolan/
Es gibts erfarung / wie im ſtreit/
Der Adeler mit dem Schwane leit/
Wie abgeſagte feind ſie ſein/
Komt von der Adlers zucht herein/
Pau: Es darff ſich gleichwol reihmen ſchier/
Nun weil es euch beſchert iſt hier/
So günne ichs euch viel mehr dann mir/
Doch hat ein jeder Eſel faſt
Billich ſein eigen bürd vnd laſt/
Nat: Wo denckt jr aber nun hinaus?
Pau: Zum Heli wolt ich in ſein Haus/
Jhn ſeiner ſöhne halb ſprechen an/
Nat: Sieh / dort komt er gleich ſelbs heran/

SCENA VI.

Helius. Paulus.

JCH hab vorwar / weil ichs betracht/
Nach meinen ſöhnen nicht gefragt/

In mancher zeit / wie ſie ſtudiern/
Ich mus ein mal auch hin ſpatziern/
Sihe / komt nicht dort herr Paul gegangen?
Er iſts / ich mus jhn traun entpfangen/
Gott geb euch / Herr / ein guten tag/
Pau: Euch auch ſo viel ich wündſchen mag/
He: Ihr komt mir eben glauffen ein/
Ich het euch ſonſt geſucht daheim/
Pa: Ihr komt auch mir nicht vngelegn/
Vieleicht derſelben ſachen wegn/
Die ich mit euch zureden het/
He: Ich wolt ein mal auch / wie es ſteht/
Vmb meine Söhne fragen nun/
Was ſie ſtudiern vnd lernen thun/
Pa: Wie ſaget man von einem / der nicht viel Studiert/
Das er das blau durch groſſen vleis vom himel fürt/
He: Au nein / mein Herr / ſagt / ob auch gar viel lernen ſie/
Pau: Das bericht euch der Schulmeiſtr bas / dann ich alhie/
He: Ach Herr / ich weis nicht / wie es jmr vnd ewig kömt/
Das er der meinen nicht / wie anderer ſich annimt/
Pa: Das wolt Got nicht / He: Ja / wie ich ſage/
Pa: Iſts ewer ernſt? He: es iſt am tage/
Pau: Wie wann dann ewre Söhne kaum im gantzen jar/
Ein mal ſich lieſſen finden bey der kinder lar?
Das wolt ich euch dis gehens jtz erinnert han/
He: Das decht ich nicht / wie ſolt ichs dann von jnen verſtan?
Pa: Ihr durfft nit fragen / Alle ſchult iſt ewer allein/
Deu ewren könt ſo wol als andern gerahten ſein/
Wann jr durch ewr verhengnis nicht vnd laſsigkeit/
Sie hett verterbet vnd verzogen allbereit/
[E8] He: Behüt mich Gott / das ich die mein' verderben ſolt/
Den' ich zu aller zeit das beſte günnen wolt/
Pa: Ihr ſeit wolan ein guter man / das jr ſo faſt
Mit ſehnden vnd geſunden augen euch blenden laſt/
Folgt mir / vnd wie es an ſich ſelber iſt / betracht/
So werdt jr finden / das jr ſeit zum Vater gmacht/
Nicht durch euch ſelber / Sondern durch den willen des/
Der all geſchöpff regiert vnd fürt on vnterlas/
Welchs iſt der höchſte Vater / Gott im himelſtron/
Der euch hat eure kinderlein beſchert ſo fron/
Vff das jr die in ſeiner furcht erzüget rein/
Damit jr könnet auch vor ſie thun rechnung ſein/
He: Das weis ich mich zu erinnern wol / vnd thus wolan/
Pa: Wie das jr ſie dann ſo laſt hinder dſchulen gan?
He: Das mus er d'Schulmeiſter freilich / am beſten wiſſn/
Pa: Ein kluge red / vnd habt jr euch des nie gevliſſn/

Das jhr der Schulen vberſchrifft
    Verſtanden / vnd was ſie bericht?

Wo zucht iſt kommen aus eim Haus/
    Der kinder heis ich bleiben draus/

Derwegn / ſo jr das ewre thet mit vleis daheim/
    Vnd füret die kinder ſelbeſt in die Schul hinein/
Wann ſie nicht wolten / müſten ſie ſich lan bezwingen/
    Von jugend auff gehorſam lern' in allen dingen/
Was gilts / es würd in Schulen nicht ſo vbel ſtan/
    Auch würd die zucht in ſelben bas von ſtatten gan/
Nun / wann jr hend vnd füſſe laſt in heuſern gan/
    So will es warlich keim vernünfftigen man anſtehn/
Das er nur jmmer vbr dſchulen alleine ſchrey/
    Als ob man da kont alles bös gut machen frey/
Die ſchult iſt ewr / das ſag ich euch / nichts ausgenomen/
    Das ewre ſöhn ſo ſelten in die Schulen komen/
He: Es komt bisweilen in der wochen eins vnd zwier/
    Das ſie ein tag erlangen etwan laub von mir/
Damit die jugent auch hab ein ergetzung klein/
    Pau: Eya / das iſt der handel eben / den ich mein'/
So thut man ſie allmehlich aus der Schulen reiſſn/
    Das ſie des junckern zeitlich lernen ſich bevleiſſn/
He: Soll dann die arme jugent kein ergetzung han?
    Pau: Das ſag ich nicht / das man jhn' keine ruh ſolt lan/
Sie können freilich arbten nicht on vnterlas/
    Jn allen dingen ſoll man halten ziel vnd mas/
Durch ſtette arbeit würden jhre leib geſchwecht/
    Auch jhr gemüt / verſtant vnd ſinn zu ſehr durchecht/
Das ſie vffs alter wurden vnuermügend gar/
    Die man zu keinen ſchweren ſachen gebrauchen thar/
He: Das iſt auch eben meine meinung / wie jr ſprecht/
    Pau: Doch mus ein Mas do gleichwol ſein/vernemt mich recht
Das man ſie nicht verlas daneben vnd verſeume
    He: Bisweil geſchicht es auch / das man jhr darff daheime/
Pa: Gleubt mir / ſie können euch ſo viel erwerben nicht/
    Das jr verſeumnis könte werdn dadurch geſchlicht/
Es wer jo billich / das ein knab / der wol Studiert/
    Vnd vleiſsig lernt / mit hausarbeit verſchonet würd/
He: Sie ſind auch in der Schul ſo vnbeſunnen offt/
    Das ſie ſie vbertreiben gar mit vnuernunfft/
Vnd wollen alls vff ein mal in ſie keilen hart/
    Sehn nicht / wie mancher blöde iſt / vnd weicher art/
[F 1] Vnd ſchlagen gar zu vnbarmhertzig vff ſie nein/
    Pa: Hui / wann jr wolt ein zeitlang vnſer Meiſter ſein/

Das wir von euch begreiffen möchtn die grosse kunst/
Wie man die kinder ziehen solt in lieb vnd gunst/
He: Ob jr gleich meiner spot/ doch red ich wie ichs meine/
Es kan dabey vorwar kein gute zucht nicht sein/
Wo sich die kinder/ gleich wie vor dem hencker müssn/
Vor jhren lerern fürchten stets/ vnd alles büsn/
Pau: So woln wir vns/ wanns besser ist/
Vor ewren kindern fürchten süst/
He: Das man sie stets mit ruthen streicht/ ist das denn recht?
Ein solche zucht gehöret vor leibeigne knecht/
Denn also macht man kinder furchtsam gar vnd schew/
Es darff wol mancher auch der schleg gewohn dabey/
Das er derselben gantz darnach nicht achtet mehr/
Vnd wird manch erbar kind also verderbet sehr/
Das er die Schule durch den bauch bei zeitten sticht/
Thut weder seinen eltern gut/ noch niemant nicht/
Pa: Ists dann gewis/ das hie bey vns also zugeht?
He: Ich kan nicht zeugen fürn/ Es ist die gmeine redt/
Pa: Man thut der edlen warheit gar zu gros gewalt/
He: Ich könt es selbs mit mir beweisen/ wann ich solt/
Pa: Hey still/ ewer eigen schande gebt jr an das licht/
Von vnsern lehrern soln wir also reden nicht/
Als ob sie solche Narren vnd Fantasten wern/
Die nicht verstünden/ wie sie solten kinder lern/
Odr/ ob sie es verstünden/ das sie gleichwol doch/
Dasselb vergessen wolten/ vnd nicht achten hoch/
Odr/ das sie jr nicht selber könten mechtig sein/
Odr/ wie man kan den dingen machen sonst ein schein/
Das sie nur lust an streichen hetten vnd an schlagn/
Es soll mich niemant das bereden all mein tagn/
Doch wie dem allen/ las es gleich auch etwa sein/
Wie aller jrthumb/ leider/ in der Welt ist gmein/
Das sie den sachen möchten han zu viel gethan/
Solt man vor alle müh vnd arbeit/ die sie han/
Mit jhnen auch hinwider keine gdult nicht tran?
Vnd ob man nicht so viel ehr wolt jhn' legen an/
Solt man nicht Gott dem Vater den gehorsam leist'/
Der vns auch allen bösen Hern gehorchen heist?
He: Was man mit auffsehn vnd mit vleis verrichten kan/
Da soll man nicht viel schleg vnd streiche wenden an/
Pa: Ja/ was man kan/ do recht/ wanns aber nicht will sein/
Da mus die rutt der zucht dasselbe bringen ein/
Die thut es der vorbrechung halben nicht so wol/
Als das man sich erinnere/ was man fort thun sol/
He: So soll man jo in züchtigung auch halten mas/
Pa: Ja/ das die jenigen gleichwol/ die on vnterlas

In jhrem ſotte leben wollen / lern' verſtehn/
Das es nicht jmmer mus nach jhrem ſinne gehn/
Was iſt es aber / vnd wozu man das bedarff/
Das wir dauon hie diſputieren jtz ſo ſcharff?
Thut jr das ewr' / vnd dencket / wann jr deſter ehe/
Hett' ewre Söhn' vor zeitten in die Schul lan geh'
He: Soll man ſie dan hinſchicken flux mit wieg mit all?
Pau: Ihr halt ſie jo nicht in der wieg acht gantzer jar/
Bald wann ein kneblein reden kan/
Solt er der Schul gewohnet han/
Ehe dann er gar vorzertelt wirdt/
Zum böſem ſindts' ohn des verſchmiert/
[Fij] He: Was ſind die kinder in der Schul dann nutz wolan?
Die noch zu ſchwach / dazu auch kein verſtant nicht han/
Pa: Hie mus ein Lerer brauchen der beſcheidenheit/
Das er mit ſolchen kinden nit far alzu weit/
Er mus mit jhnen / wie ein Vater ſpielen fein/
Das er ſie dis vnd jenes frag / vnd lob allein/
Vnd geb jhn etwas / das ſie ſich bedüncken laſſn/
Sie haben albereit ſo viel Studirt der maſſn/
Das man mit loben ſolches jhn' / vnd mit geſchenck/
Vergelten mus / das ſint darauf die rechten renck/
He: Das mus mir ſein ein ſchwere kunſt/
Pa: Iſt freilich war / vnd nicht vmbſunſt/
Drumb jhr auch aller dinge ſolt/
Mit denen leuten han gedult/
Die mit ſo groſſer ſorg vnd müe/
Den ewren dienen je vnd je/
He: Ja / wo findt man den aber / der ſolche tugent hab?
Pa: Den mus Gott ſelber geben vns vom himel rab/
Wann jr mir das nun gleuben wolt / vnd recht betracht'/
Wie teuer vnd wert würdt jr ein ſolchen mannen acht'/
Doch komm ich wieder auff das vorige / da ichs lies/
Was könn die kinderlein daheim / das beſſer is'/
Vorhaben ſonſten / wenn ſie reden lern' jtzund?
Sie müſſen etwas doch zuthun han alle ſtundt/
Odr / warumb wolt man den gewinſt nicht achten hoch/
Den ſie in kindſchen jaren künnen haben auch?
Dadurch ſie viel gefördert werden zu der lar/
Wann ſie vom argen algemach von jar zu jar
Zum guten werden angehalten / dann gewis/
Der eines ſie auch in der kintheit lernen müſſn/
So iſt in kinden das gedechtnis jung vnd friſch/
Das ſie ein ding behende faſſn / vnd lernen riſch/
Vnd was ſie in der jugend haben eingenomn/
Das bleibet / bis ſie vff jhr letztes Alter komn/

He: Das wer wol alles recht / mein Herr / es wersen sach/
Wann die in Schulen könten faren sein gemach/
Mit kindern vmbgehn / wie die Vettr vnd Müttr thun/
Pa: Eben der vrsach / solt jhr die leut halten schon/
Vnd solt sie auff den henden tran / wenns müglich wer/
Kein freund solt euch / dann sie allein / nicht komen nehr/
Das wer jo billich / weil sie ewren kinderlein/
An Vatter vnd an Mutter stadt je sollen sein/
Das jr sie hilt / ich will nicht sagn / als Brüder werdt/
Ja / als die besten förderer auff dieser erdt/
Dann wie die Seel den Leib gar vbertriffet weit/
So sind sie ewren kinderlein auch jede zeit/
Viel nehr zu achten / dann jr eltern selber seit/
So würden sie das jhre thun mit frölichen mutt/
Vnd nicht mit seufftzen / welchs warlich thut kein gut/
Hel: Jch mus bekennen / was jr sagt / sey alles war/
Doch bitt ich euch / mein lieber Herr / bedenckets gar/
Was Mütterlichs hertz vermag gen jhre kindt/
Vnd wie ein Vater kan dakegen sein gesindt/
Pau: Jsts beides recht / die kinder soll man haben lieb/
Mit vleis verhüten alles / was sie kan betrüb'/
Jedoch sol niemant Weib vnd Kindt nicht höher ehrn/
Dann Gott im Himel / der dis alles thut bescher̄n/
Wo nicht / so ist ehr gleich den Affen / ohne schertzn/
Die jhre jungn / vor grosser lieb / zu todte hertzn/
[F3] Hel: Jch will vorsuchen / wie ich jhm thue/
Vnd weil jr mir so freundlich nue/
Habt vnterrichtung geben heindt/
So danck ich euch mein Herr vnd Freundt/
Pau: Was jr bisher vorsehen hat/
Das bringet ein vff frischer tadt/
Mit Gottes furcht / mit betten traun/
Vnd last den Buben nicht den zaum/
Damit beuehl ich euch dem Hern/
Hel: Der woll auch euch als guts beschern.

CHORVS.

[F4] ## ACTVS IIII.

SCENA I.

Esau. Ophni.

Es: NVn han wir aber ausgehetzt/
Vff dis mal / vnd vns wol ergetzt/

Ist vns viel mehr gesundt gewessn/
Dann in der Schul in büchern lessn/
Wie düncket dich / mein gut gespan/
Oph: Ich bin frisch auff / Botz Nubilan/
El: Gesegne dich Gott mein Mütterlein/
In die Schul bringst' mich nimer nein/
Es ist doch nur ein Marterhaus/
Wers gut will han / der bleib nur draus/
Op: Ich will kein frommer Schalck nicht sein/
Wo ich nicht vom gesellen mein/
Ehe tausent solcher löcher will
Gedüldig leiden vnd in still/
Dann vom Schulhengst nur ein bös wort/
Verschmertzen ohne rach vnd mort/
[F v] El: Was / velten / wiltu aber sagn/
Wann dich der Vater dheim wird fragn/
Wo du so kommest hergeleckt/
Vnd hast die stirn mit blut befleckt?
Wir müssen traun nicht aller ding/
Zusagen recht / Botz pfifferling/
Ob wir die Schul nie han berürt/
Doch schats nicht / das man lügen fürt/
Oph: Botz Meiland hin / das ist schlecht ding/
Ein lügen acht ich gantz gering/
Wann ich gleich sprech / der Schul Bicol/
Ist kollern worden abermol/
Der hat mir solches loch geschlan/
Ich werd drumb nicht ersticken dran/
El: Wann sies nur wollen gleuben all/
Oph: Es ist jo an der Stirn das mal/
Damit will ichs beweisen gnug/
Man siht es jo / hat guten fug/
Sehe ich nicht / wie der teufel aus?
Es möcht wol einem vor mir graus/
El: Du bist / mein eid / ein küner degn/
Ich weis / du wirst dich als erwegn/
Doch nur allein / Oph: was ist dann newes?
El: Sieh / was du redst mit allem vleis/
Wer liegen will / das weistu woll/
Auffs maul gut achtung geben soll/
Oph: Das du doch wilt dein Nennen lern/
Sihe / was erhebt sich do von fern?
Ist das nicht Jesabels Absolon?
Wie komt er so gesprungen ron?
El: Den mus ich hören / was er bring/
Oph: Es mus nicht sein vergeblich ding/

Eſ: Er keicht jo wunder leiden ſehr/
Oph: Hör zu / er bringt vns newe mehr/
Eſ: Do treten wir gleich her zur friſt/
Bis wir erfahren / was es iſt.

SCENA II.

Abſolon. Eſau. Ophni.

DAs mich botz Krieg / botz Dreck / botz tufft/
Botz ſieben acker wacker lufft/
Wie küne that hab ich gethan?
Mit not ich bin erwiſcht dauon/
Es feilt vorwar nicht vmb ein Har/
Der Hund der hett geritten gar/
Wie? wenn ſie mir nachfolgten drot?
Ich ſehe jo nimt / es hat kein not/
Oph: Flugs / ruff jn bald / Eſ: Sta hola / ſta/
Ab: Was holſt dich viel? Eſ: Man hieher da/
Ab: Geh deinen weg / Oph: Wilt' noch nicht ſtahn?
Ab: Ich halt du wilt gern peuſſe han/
Eſ: Das ſol dir jetzund widerfarn/
Wenn wir dich bringen hin zum barn/
Ab: Och / was ein Affenzahl bin ich/
Vor wem hab ich gefürchtet mich?
Oph: Gib dich gefangen / Ab: gleich fro ich bin/
Eſ: Du ſolt es bald jetzt werden inn/
Ab: Mein Kerl / wo ſchlegt man dieſe zeichn?
Oph: Was darff ich dir alhie zu beichtn?
[F 6] Ab: Aus welcher ſchlacht ſeit jr entlauffn?
Oph: Da man bös buben thut berauffn/
Ab: Ey liebr / kompt jr auch von dem ort/
Da mich der plitz hat heut betort?
Eſ: Was meinſtu vor ein ort wolan?
Sags deutſch / das mans verſtehen kan/
Ab: Ich wils euch ſagn vffs beſt ich mag/
Da man die Künſte tregt im ſack/
Da man von heulen / meulen ſehr/
Hört eitel trawrig / ſchnöde meer/
Im Lande / da mehr Knüttelbrod/
Denn grüne Feigen gehn zu zoth/
Da Birckhans Tochter jnne regiert/
Ein grauſam Regiment ſie fürt/
Vnd Schlaginhauffen iſt der beſt/
Da man kein vngepufftes iſſt/
Ja / da ſich ſtets die alten Narrn/
Mit jungen kindern zern vnd zarn/

Op: Du meineſt / da nichts zu ſchaffen iſt/
Vnd arbeit gnug zu jeder friſt/
Da man thut ſpielen / das lachn iſt tewr/
Ich weis gar wol / vnd lernt es hewr/
Eſ: Ja / ſo ichs anders recht verſtehe/
So iſts der ort / da ich war ehe/
Da Hans der gros / vnd hans der klein/
Sich durcheinander ſtets gehein/
Vnd machen jnen beyderſeit/
Ihr leben ſawer mit hertzeleid/
Vnd han jr luſt / das ſie ſo dürffen/
Sich mit einander vberwerffen/
Ab: Da machen ſie alls widerſins/
Des aller vnfreundlichſten dings/
Das ſie jhn' ſelber wundſchen nicht/
Dazu thun ſie jhr eid vnd pflicht/
Wornach jn' aber ſteht jr hertz/
Daſſelb entpehren ſie mit ſchmertz/
Oph: Das / was ſie von ſich ſelbeſt wiſſn/
Sint zuuorgeſſen ſie gevliſſn/
Vnd was jn vor verborgen war/
Das thun ſie ſuchen in der lar/
Ab: Ja / eben ſolchen ort ich mein/
Viel lieber lieg ich vntern ſeun/
Eſ: Du biſt in einem tag gleichwol/
Der kunſt auch worden eben vol/
Ab: Den kuntz hab ich gar lang gekant/
Ehe mir der ort iſt wordn gnant/
Eſ: Wie hat man aber dir gethan?
Das du haſt lauffen muſt dauon/
Ab: Es trug ſich zu on als gefehrn/
Das er mir wolt im maule mehrn/
Der Schrepler drinn / wie ſein gebrauch/
Vnd wolt mich halten vor ein iauch/
Eſ: Du haſts vieleicht auch nicht verdient?
Ab: Ich war ein hurtig friſch geſint/
Kont warlich nicht ſo ſtille ſitzen/
Ich hett mich muſt zu tode ſchwitzen/
Drumb reis ich manchen lahmen Fratzn/
Vexirt ſie redlich rumb die Spatzn/
Op: Welch ſpatzen dann? Ab: Die Fiebuliſten/
Vnd jn dazu / den Stabiliſten/
[F 7] Eſ: Den lob ich den / das iſt der man/
Ders tapffer hinein wagen kan/
Ab: All Schelmerey die richt ich an/
Stelt mich / als het ich nichts gethan/

Vnd lacht es heimlich in die fauſt/
Mich dünckt / ich het gar wol gemauſt/
Op: Ohn zweiffel hat man dich ertapt/
Ab: Ehe ichs verſach / war ich erſchnapt/
El: Das gleub ich / auff mein kreutz / mein eidt/
Ab: Es war mir aber trefflich leidt/
Das ichs nicht ſolte lenger treibn/
Doch wolt er ſich viel an mich reibn/
Welchs mir keins wegs zuleiden ſtundt/
Jch macht mich wider kraus vnd bundt/
Vnd warff jhm ruſch eins oder zwier/
Tint / Bücher / Schreibzeug / ins vieſier/
Vnd leufſtu nicht / ſo haſtu nicht/
Das iſt / mein eid / ein gut geſchicht/
Oph: Denn das iſt war / on falſche liſt/
Wer alzu fromm vnd ſimpel iſt/
Denſelben thut ein jeder krenckn/
Das er mus mauſen vntern benckn/
Ab: Wie iſt es aber euch ergangen/
Jch trags zuwiſſen auch verlangen/
El: Wir waren auch am guten ort/
Nicht / da man vns die Lexie hort/
Viel tauſent mal es beſſer war/
Gut Burſchgeſellen findt man dar/
Ab: Ey / das wer auch vor mich ein ding/
El: Da es in allen ſprüngen ging/
Den gantzen tag von Morgen an/
Bis auff die ſtund wir zubracht han/
Mit ſpringen / ringen / Ballenſpiel/
Mit lauffen vmb die wett gar viel/
Mit pflöcklein ſchieben / Kreuſſel treibn/
Der Ziegen werffen vnd der ſcheiben/
Ab: Hat mich denn der Vicoles ſchier/
Nicht können auch dazu gefür/
El: Es gieng ſonſt alles wol von ſtatt/
Nur wies Sent Entes ſeuchen hat/
Das all vnglück ein mal die ſcheib/
Dem Kerl hin an den ſchedel treib/
Ab: Schent dich des Richters Kue vnd Kalb/
Jch ſteck mein daumen nein wol halb/
Wie wolt jr nun dem weſen thun?
El: Wir woln nicht ſterben drumb in ſchuen/
Jetzt gehn wir heim / da wolln wir ſagn/
Der Schulmeiſter hab jn ſo geſchlagen/
Ab: Der iſt ſein wert / vff all mein eydt/
Wann michs ſo hett betroffen heut/

Ich wolt jm recht zuſchaffen machen/
Kein glück wündſcht ich mir zu den ſachn/
El: Darumb ſo tipp du mit vns ein/
Vnd wenns von nöten jo wolt ſein/
So ſteh vns bey / vnd hilffs bezeugen/
Das wir nicht einen bloſſen legen/
Bedarffſtu vnſer wider icht/
So leiſten wir dieſelbig pflicht/
Ab: Botz Nubilan / mit willen gern/
Bey mir ſind jr den rechten ſtern/
[F8] Liget nur getroſt in tag hienein/
Die mein' ſoll nicht die gringſte ſein/
Oph: Hum / hum / die Schule thut ſich auff/
El: Es iſt zeit eben / das man lauff/
Op: Sihe / das du vnſer nicht vergiſt/
Ab: Ich thues / wann d' nur zufrieden biſt.

SCENA III.

Heli. Nathan.

He: Ich wil euch folgen / wie jr habt gerahten mir/
Nat: Do Das mögt jr thun / kein beſſern raht hab ich alhier
He: Ich gleub es gern / Nat: vnd laſt euch dz nit reden ein/
Das ich euch müſte gut vor einen buben ſein/
Der ſich in meiner Schulen ſelten finden leſt/
Dauor zu ſorgen euch gebürt am allermeiſt/
Wen ich nicht teglich vnter meinen Schülern find/
Vor den bich ich kein rechenſchafft zuthun geſint/
He: Die loſen Buben / das ſie hettn ein gutes jar/
Sie machen mich ſo jrre / das ich nicht vorwar/
Kan wiſſen / wie jchs ewiglich mit jhnen mach/
Vnd wie ich ſie bezwingen ſoll / ich ſol ſen ſach/
Nat: Mit zwingen iſts nicht ausgericht/
Denn ein gezwungen ampt vnd pflicht/
Wehrt lenger nicht / als man da ſeht/
Vnd ehe man ſich hat vmbgedreht/
So iſt es gleich ſo viel als nichts/
Wer mit geſind vmbgeht / der ſichts/
Vornemlich mit der Kinderlahr/
Iſts ſo geſchaffen gantz vnd gar/
Wo ſie nicht ſelber lieb vnd luſt
Zum lernen han / iſt alls vmb ſuſt/
Der gute will / der mus es than/
Denſelben niemand zwingen kan/
Derwegen ſolt man Kinderzucht alſo anſtelln/
Das man jhn bald von Kindheit an brech jren wiln/

Vnd das man ſie von tag zu tag fein allgemach/
  Vom böſen abgewehnt / vnd lies jn' nichts nit nach/
Vnd lehrte ſie gehorſam / Gottes furcht vnd zucht/
  Ehe dann ſie könten eine Sünd nur han verſucht/
So lernten ſie dem argen mehlich werden feind/
  Weil ſie einfeltig noch vnd vnuerſtendig ſeind/
Do ſind ſie recht am aller beſten noch zu zihn/
  Weil ſie in einfalt gleuben / was man vorſagt jhn/
Was aber in ſein eigen ſott vnd vppigkeit/
  Erwachſen iſt / vnd gar verwimmert allbereit/
Das leſt ſich ſchwerlich / oder auch gar biegen nicht/
  Viel ehe man es zu drümmern vnd zuſtücken bricht/
Drumb pflegt man recht zu ſagen / Was jung gewohnt/
  Daſſelbe man hernacher auch im alter thont/
Ihr / bringet ewre Söhne wider auff die bahn/
  Vnd was jhr hat verſehn / das richt von newen an/
Ich thue das meine / Gott der ſol mein Zeuge ſein/
  Das euch vnd auch die ewren ich mit trewen mein/
He: Danckhabt jr / lieber Herre mein. Vadit ad Syra:

SCENA IIII.

Nathan.

[G 1] ES iſt auff Erden ein wunder ding/
  Das vns kein thun wil mehr geling'/
Je mehr wir ernſt vnd vleis anwenden/
  Je mehr es feilt an allen enden/
HErr Chriſt / wie geht es jmmer zu?
  Kein Rechnung ich kan machen nu/
Denn was in ſeinen Schrifften heut/
  Vns Ariſtoteles bezeuht/
Da er der vrſach zwo betracht/
  Warumb die zucht ſo ſchwer ſich macht/
Vors erſt / die zarteley im Haus/
  Die ſelten richt was gutes aus/
Darnach / das niemt im Regiment/
  Der Katzen wil die Schell anbind/
Allhie man Menner haben ſolt/
  Die glerten Leuten weren holt/
Vnd die ſo viel gelernet hettn/
  Zugleich in Dörffern vnd in Stettn/
Das man zur notturfft vnd zu ehrn/
  Gelerter Leut nicht könt entpehrn/
Desgleichen (wie vor zeiten iſt
  Zu Spart ein edler brauch geweſt)
Das / wo ein löblich Kinderzucht/

In einem Lande würd gesucht/
Die gantz Regierung in gemein/
Jhn lies die Schuln befohlen sein/
Sehe da wol zu / geb drauff gut acht/
Was man darinn vnd draussen macht/
Vnd sonderlich / wo es feilen wolt/
Das Lehrer hetten ein hinderhalt/
Wo das nit ist / da ist kein wundr/
Das zucht im Land vnd kunst geht vndr/
Wir sehen aber leider zwar/
Wies steht in vnsern Heusern dar/
Das wir die kind' an leib vnd Seel
Verzerteln bis nein in die hell/
Vnd ob man gleich viel Schulen hat/
Doch findt man selten eine stat/
Da sie in jhrem wesen sein/
So hat all schand gerissen ein/
In heusern ist es so gethan/
Als wer nicht viel gelegen dran/
Wie from vnnd vleissig Hensel sey/
Vnd ob er auch was lernt dabey/
Ja mancher ist also gesint/
Das er on all bedacht geschwint/
Nur vber d' Schul her jmmer fert/
All rechenschafft von jr begert/
Was hie vnd da sein kindt geirt/
Darumb er dis vnd das verbürt/
Das ist in aller warheit zwar/
Ein vngereihmter handel gar/
Was er daheim verlasset vfft/
Das schlegt man gar hin in die lufft/
Was aber in der Schulen icht/
Wie ers vorsteht / oder nicht geschicht/
Das rechnet er an fingern her/
Jhm kan es feilen nimmermer/
In seinem sinn / doch wers vertauet
Einnimmet / vnd beim licht beschauet/
[Gij] Der find wol / wie gar vnbedacht
Vnd falsch die rechnung wird gemacht
Denn das ist war / Manch man offt ist/
Der sich in Schulen brauchen lest/
Der es mit kindern meinet gut/
Vnd trewlich / als ein Vater thut/
Schont seines lebens nicht dabey/
Acht nicht von jhm viel bös geschrey/
Nur das er dien' der jugent recht/

Vnd er sie nicht verseumen möcht/
Drumb er mit vleis all stunden zelt/
Damit nicht etwas werd gemelt/
Von seiner vntrew / faulheit trege/
Oder was jhm konte stehn im wege/
Ein solchen man / ist gwislich war/
Den darff man ausschreien jmerdar
Vor vnuernünfftig bös vnd hart/
Grausam / geschwint / von grober art
Vnnd thut offt nicht beim worten bleibn/
Man draut jhm wol mit ax vnd beiln/
Hierkegen aber wans geschicht/
Das man nicht alls mit augen sicht/
Vnd bald mit henden greifft / wie dann
Dasselbig nimmermer sein kan/
Vnd manche grobe höltzer sein/
In die man nicht kan bringen ein/
Die zu dem flegel sind geborn/
Vnd hintern pflug schon auserkorn/
Zur zimmerax vnd anders mehr/
Das auch sein stand hat sein ehr/
Die so geschickt seind zum staudiern/
Wies Müllers Esel zum hofiern/
Do hebt sich erst im Kretzschmar do/
Ein zettergeschrey vnd Mordio/
Die Müssigkgenger in der Schul/
Thun nichts / sind guter tage full/
Sie lassen vnser Kinderlein/
Stets bleiben / wer vnd wie sie sein/
Mein Son den achtens' nicht ein Har/
Vnd lassen jn vorterben gar/
Ja wer mein Son auch der vnd der/
Man legt an jhn auch vleisses mehr/
Es ist mit vnser Schul geschehn/
Sie wird in kürtzen gar zergehn/
Sie nimet ab im augenschein/
Der Schüler teglich weniger sein/
Des dinges ist vnseglich viel/
Welchs ich nicht alls erzehlen will/
Wann sie sich aber / wie sie solten/
Bey sich selbs recht besinnen wolten/
Was gilts / sie würden kürtzlich mir/
Ein besser degratias schencken hier/
Nun hab ich abr ein stos erlittn/
Bald kompt ein ander hergeschrittn/
Denn das ist vnser Schreibegelt/

So lang wir kriegen in dem Feld/
Das wir eim jeden Keuckelsman/
Herbuckn / vnd haar müſſen lahn/
Sihe / lieber / was man ſagen ſolt/
Der Bawr kompt aber reingedrolt/
[Giij] Er wird den Son nicht könn' entpehrn/
Wird fragn / Ob er ſchier ausgelern/
Deucht jn dann / das er fertig iſt/
So nehm ehrn wider auff ſein miſt.

SCENA V.

Nabal. Nathan.

JE nein / behüt vns Gotts Marge / behüts vns ſent/
Wie hab ich mich nach meim Son Cain ſo lang geſehnt
Je hat michs doch ſo lang gedaucht / ſo vberaus/
Das er bey mir nicht iſt daheim geweſen draus/
Mir iſt nicht anders / als wer er ein gantzes Jar/
Jn die Stadſchuel gegangen / iſt gewislich war/
Jch hab nicht kont zu gute werden tag vnd nacht/
Hab jmmerzu allein nur vff Son Cain gedacht/
Wie ichs doch machte / das ich jn möcht wider brengn/
Vff vnſern miſt/Es iſt doch nichts mit ſtettſchen dengn
Er iſt der einige Erbe / das iſt ein mahl war/
Das will ſein mutter nicht vernehmen gantz vnd gar/
Die wil nur ſchlechts ein Pfaffen han/
Der Teuffel thut ſie gar beſtahn/
Mit meim willn hett er nimmermehr/
Mit keim fuſs ſolt die Stadt berür/
Wenn ſeine Mutter / die kluge Fraw/
Sich nicht beſchiſſn hett ſo genaw/
Vnd hett mich ſo mit worten gut/
Beredt / widr alle meinen muth/
Doch hab ich hinwider jren wiſſen/
Mich jtz alſo herein geriſſen/
Das ich doch ſeh / was Cain macht/
Ob jhm die ler auch ſchier behagt/
Vnnd wil jhn mit mir nehmen naus/
Ohn jn kan ich nicht halten haus/
Es geht mir ſonſt gar alls zurück/
Jch weis / wies hat die veltens krück/
Hab lange gnug geſehen zu/
Jch kans / bey Gott nicht lenger thu/
Nat: Jch mus jhn warlich ſprechen an/
Seit Got wilkomen / lieber Man/
Nab: Hae do / Schulmeiſter / eben recht/

Euch hett ich hie geſuchet nicht/
Nat: Was bringt jr vns vor gute meer?
Nab: Ich kom darumb geritten her/
Mein pferdt ſteht drauſſen vor ger ſchmede/
Das ich ſohn Cain nehm weder medte/
Ich gleube er habſen gnug geliert/
Vnd in ger ſchrift gar wul ſtaudiert/
Ich will jhn mit mir nehmen zwarn/
Wir wern auch ſchier zu acker farn/
Nat: Ehr hebt erſt recht zu lernen ahn/
Das A, b, c, gar fein er kan/
Nab: Hui / hoi / allererſt das H / b / d/
Im virtel jar / vnd noch wol meh/
Das dich die ſeuchen alzumal Auerſus.
Mit H / b / d / mit lern' mit al/
Beſtehen vnd angehen müſten/
Werſt drauſſen in ger weitten wüſten/
Du vngeheiter Tentenfiſt/
Het jhr nicht in ſo langer friſt/
[Giiij] Sohn Cain ſolt vberleſen gar?
Den ich in dreien tagen zwar/
All vnſer erbt gelernet drauſn/
Das ers inwendig kan vnd auſſn/
Es ſey mit ackern / ſtörtzen / brachen/
Vnd was man nur zufeldt thut machen/
Mit düngen / Egen / vberquer/
Vnd was des denges iſt ſonſt mer/
Das hat er alls begriffen riſch/
Vnd iſt dazu geweſt fein friſch/
Ir aber / als ich wul verſteh/
Hatt jn / das euch die ſucht angeh/
Nicht gelert / wie er / das euch die bocken/
Ein hund ſol auſem offen locken/
Gebt mir jhn her / viel beſſers iſt/
Er hüt der Schwein / vff meinem miſt/
Nat: Ihr ſolt jhn haben vff der ſtet/
Denn das iſt war / was jr jtz redt/
Nab: Ich hab das halbe jar / bey Gott/ Ad ſpectatores.
Der Schulen halb gelitten not/
Weil ich ſohn Cain nicht hab gehat/
Vmb halbe ernd hat mirs geſchat/
Ja / halbe ernd / botz friſcher gicht/
Zwey / drey jar gebens wider nicht/
Das hat der dieb mir / lügens on/
Geſtolen ab / vnd meinem ſon/
Dauor ſolt jr mir / gelt es nun/

Jtzt vor dem Richter abtrag thun/
Nat: Jn Gottes nahmen wie jr wolt/
Nab: Sohn Cain / mit mir du gehen solt/
Vnd las dem Schreiber das Hellsche leid/
Dem auch der dort heraussen schreit/
Dem alten Schnercher / las sie han
Das hellsche fewer / ins teuffels nam/
Wir han daheim so viel im Radt/
Vnd können erwerben frü vnd spat/
Das wir die Stetschen Betler wol/
Verachten können allzumahl.

SCENA VI.

Syrach. Heli. Zipora. Ophni.

SO thut jm / lieber Nachbar / wie ich euch erman/
Vnd halt mit ernster zucht bei ewren Kindern an/
Damit jr nicht / mit allzu weich und gütig sein/
Fürt euch vnd sie in zeitlich vnd in ewig pein/
Sihe aber / ist nicht jens ewr Weib / mein Nachbarin?
He: Mich dünckt / sie sey es / wenn ich sie recht zu augen nim/
Sy: Wie ist jm dann? He: Was wundert jhr?
Sy: Geht nicht ein Knabe hinder jhr?
Op: Ey / nun schlag all Sent Peschtel nein/
Syrach / der alt / kömpt gleich herein/
Mit vnserm Vater vns entkegn/
Da möcht es warlich Dreck mit regn/
Jch kom dir nicht / gesegn dich Gott/
He: Es ist vorwar mein Son / on spott/
Sy: Er leufft der Schalck / er dreht sich aus/
He: Mich wundert / was wil werden draus/
Zip: So recht / da treff ich eben an/
Den alten Syrach / vnd mein Man/
[Gv] Den wil ich flux die that vermeldn/
Ob sies werdn lobn oder scheldn/
Das wil ich sehn / Sie können so
Nicht leugnen / weil sies sehn aldo/
Ein solchn Knaben so zuschlagn/
Das ist erhört kein lebenstagn/
Sy: Wo denckt jr aus / lieb Nachbarin?
He: Was schaffstu guts / Wo gehstu hin?
Zip: Seht da / seht / vnser Meisterlein/
Wie hat ers ausgericht so fein?
Was er so vngehewer gar
An armen Kindern vben thar?
Sy: Was ist es vor ein handel denn?

He: Kanſts nicht bey ſeinem Namen nenn?
Zip: Wolt jhr noch fragen / was es ſey?
Ich denck / es iſt nicht heute new/
Die Schelck vnd Diebe ſolt man jhm/
Kein erbar Kind vertrawn zu zihn/
Sy: Hats vnſer Schulmeiſter dann gethan?
Zip: Ach / ach / was ſol man jmer ſahn?
Wann jr die Kinder ſolt vertreten/
Seit jr ſelbs eitel Memmen vnd Tetten/
Drumb müſſen wol wir Weiber arm/
Sich vber vnſer Kind erbarm/
Seht / wie er jhn hat zugericht/
Wo iſt er dann / der Böſewicht?
Je Son / wo biſtu kommen hin?
Sy: Wen ſucht jr dann / Fraw Nachbarin?
Zip: Mein gröſten Son / das Gott erbarm/
Das vnſer Kinderlein ſo arm/
So gar verlaſſen ſollen ſein/
Der tropff ſchlag in das weſen nein/
Ich frag euch nur / iſt das nicht ſchand/
Wanns ſo ſol zugan in dem Landt?
He: Was heulſtu viel / du nerrin / dach?
Sag an ſich ſelber her die ſach/
Wer hat dir ſo gros leid gethan?
Zi: Der vngehewer / der loſe man/
Der kindermörder in der Schul/
Sy: Wie dann He: mein weib / bedenck dich wol/
Zi: Den vnſern gröſten ſon vorwar
Hat er mit knuteln alſo gar
Zurſchlagen vnd zuüttengelt wol/
Das jn kaum jemand kennen ſol/
Iſt vnterm geſicht gantz eitel blut/
Wann jhm ein aug verterben thut/
Will ich ein ſchelckin ſein / wo ich
Nicht wider eins jhm ausgeſtich/
Wo iſt er nur hinkomen dach?
Er ging mir auff dem fuſſe nach/
Sy: Ohn zweiffel / hat er bös gewiſſn/
Drumb hat er ſich dauon geriſſn/
Hel: Ich weis mich nicht zuſchicken drein/
Sy: Hat er doch keinen fus hinein
Heut in die Schul geſetzt / wolan/
Zi: Wers reden darff / der tichts jhn an/
Hel: Ey / ewr wort war / das ſetz dazu/
Zi: Gleubt nur den leuten nicht alſu/
Ich weis / das ſichs viel anders helt/

Mein' ſohn den kenn ich des zu mildt/
[E6] Sy: Geht hin / mein liebſte Nachbarin/
Vnnd fraget / wie ſichs halt darin/
Das jr die ſchuldt nicht ſelber tragt/
Darumb jr einen andern bklagt/
Ihr Nachbar Heli / bleibt bey mir/
Wir wollen auch beſchauen alhier/
Was Jeſabel mit jhrem ſon/
Der Schulen bring für tage lon.

SCENA VII.

Jeſabel. Abſolon. Syrach. Heli.

SOlt ich ein ſolche ſchnöde ſach/
Solch vnrecht vnd ſolch vngemach/
So in mich freſſn? vnd dem Man'
Das alles vnuerholen lan?
O ſchande vber ſchande gros/
Ey nun regiert ohn vnterlas/
Ihr Hern des radts / Mich dünckt / ich mein/
Das wird ein regiment ſein fein/
Wo bleibt die arme burgerſchafft/
Wenn ſolcher freuel nit wird geſtrafft?
Mein lieber ſon / was will es werden/
Wuns ſo wil zugehn hie vff erden?
Ab: Was ich geſagt hab / das iſt war/
Solt ich euch lügen bringen dar?
Jeſ: Du haſt es jo / mein Abſolon/
Gelernet nicht / mein lieber ſon/
Ab: Ich het euch noch wol mer kont ſan/
Wer iſt / der alls gedencken kan/
Jeſ: Ach lieben Nachbarn / wer jr ſeit/
Einheimiſch oder frembde leut/
Ich bitt euch lautr vmb Gottes will/
Bedenckts bei euch ſelbs in der ſtill/
Iſts nicht zurbarmen vberaus/
Das vber vnſer Kind im Haus/
Ein ſolcher Betler herſchen ſoll/
Vnd ſich erzeigen alſo toll?
Vnd ſoll jhm nausgehn vnuergnoſſn/
Das möchte mir den Kopff zerſtoſſn
Ach das ich nicht bald finde radt/
Wie ich mich reche vmb die tadt/
Vnd wie ich jm beweis ein hon/
Das er gedenck ſein lebtag dron/

Vnd ich mein mütlein an jm kül/
Sy: Es iſt vorwar / wers gleuben wil/
Kein erger Peſtilentz auff erd/
Dann wenn ein Weib ſich ſo geberd/
Wie dieſe thut / ſich ſelbs zu rechn/
Das hertz möcht eim ken jr zurbrechn
Jeſ: Ich weis vor zorn nicht / wo ich ſey/
Vor bosheit mus ich weinen frey/
Ach / das dich all Frantzoſen ſchent/
All Teuffel vff ein mahl verblent/
Sy: Behüte mich HErr Jeſu Chriſt/
Viel tauſent mahl es beſſer iſt/
Man wohn bey Lewen vnd bey Tracheu/
Dann bey eim ſolchen zornigen rachen/
Jeſ: Das ich nicht bin ein Mans perſon/
Vnd er ſolt mir entkegen gohn/
[E 7] Was gilts / ich wolt jn mit den henden/
Zergerben wol vnd recht beſchinden/
Sy: Das dich Gott ſtraff / du böſes Thier/
Warumb gehn wir denn nicht zu jhr/
Ehe denn ſie raſend werde gar/
Vnd freß vns auch mit haut / mit har?
Jeſ: Wen hör ich do? Ab: Ach Mütterlein/
Geht nicht zu jm / laſt jn nur ſein/
Es iſt der alte Bletteling/
Sy: Mein Fraw / wie komt jr auff die ding?
Es ſteht euch wunder vbel an/
Ab: Hört / hört / was er will fahen an/
Jeſ: Was ſorget jr / was mir anſteht?
Ich wolt / das ich den Bettler hett/
Bey dem jr auch ſtickt alle tagn/
Die ſieben wort wolt ich jhm ſagn/
Auff das er lernet / der Vnholt/
Wie er der reichen Kinder ſolt/
Vor Narren halten vnd vor Thorn/
Wie er hat newlich hie beuorn/
Mein Son gethan zum andern mahl/
Die Schelm vnd Dieb er dehnen ſal/
Syr: Ey nicht ſo bös / mein hertze Fraw/
Im zoren ſol man wol auffſchaw'/
Das man ſich nicht verbrenn daran/
Ab: Mein Mutter / er feht zu predigen an/
Laſt vns vom alten Narren gan/
Jeſ: Sieh / komt jr ebn auch drumb herein/
Das ich ſol ewer Spotvogel ſein?
Syr: Seyd jr der ſach auch gantz gewis/

Darumb jr tragt ſo gros verdris/
Jeſ: Do laſſet jr mich ſorgen für/
Sy: Das iſt nicht gnug geredt / gleubt mir/
Es zihmet ſich / vnd wer auch recht/
Das jhr den Hern in güt beſprecht/
Jeſ: Was? wollet jr mich heiſſen noch
Die Lauſigeu Betler feihren hoch/
Vnd das ich jhm ſol gleuben mehr/
Dann meinen leiblichen ſon? Das wer/
Ein guter handel gleich vor mich/
Sie werden meines ſones nicht
Zu ewigen zeiten werd die leut/
He: Traun / euchs zu keiner ſchand gedeiet/
Ab: Das dir die waff müſt offen ſtan/
Jeſ: Hab ich mein ſon auch liegen ſehn?
He: Ich gleube nein / auch ſag ichs nicht/
Doch hat der traun vnrecht gericht/
Der nur allein den ſtreffer hie/
Vnd nicht den theter nimt zur zie/
Jeſ: Den Thetter ja / als wer es kunſt/
Das man die kinder ſo vmbſunſt/
Vnd gar vmb nichts mit ruthen ſtreicht/
In meinem ſinn dünckt mich vieleicht/
Mit guten worten vnd mit ehr
Könt man bey jhn' erhalten mehr/
Sy: Je ſcherffer rut / je frömmer ſohn/
Habich mein tage gehöret ſchon,
Ab: Der Beltzebock far dir in den rachen/
Jeſ: Ich wolt / jr richtet ewre ſachen/
Kein guts hat mich zu euch gebracht/
He: Ey lieber / nemt es recht in acht/
[G8]. Er meint es trewlich gut der Herr/
Folgt vns / es bringt euch kein gefer/
Jeſ: Hat er nicht eben auch / ſihe do/
Dem euren mit gefahren ſo?
Vnd noch viel erger / dann dem mein'/
Hel: Iſt nicht alſo. Je. könt vornein'?
Ab: Ein alter hund den andern leckt/
Je: Hat er auch euch alſo geſchreckt/
Mit ſeim vorſchmertten maul beredt/
Das jr / was jr mit augen ſeht/
Nicht müſſet gleuben / das es ſey/
Vnd was jr nicht ſeht / gleuben frey/
He: Hört mich ein wenig. Je: Ach was ſols/
Ihr habts bekommen ſchon an hals/
He: Was hab ich ſchon bekommen dan?

Ab: Die groſſe Peſtilentz ſolt han/
Je: Seit jr nicht ein armſelig man/
Der ſich ſo hat vorblenden lan?
Hat jhm viel gehör gegebn/
Das jhr jhm gar muſt nachgeleben/
Der drumb von jem iſt ausgeſchickt/
Das er ſein böſe ſache flickt/
Ehr ſelber findt ſich nicht zur ſtat/
Der henckers wirdig auff ſich hat/
Drumb gehe ich vor die Obrigkeit/
Ab: Das lob ich / Mutter / vff mein eidt/
So behalt jr ewren ſohn bey ehrn/
Je: Ich will mich redlich an jhn ſcherrn/
Will jhm zuſchaffen machen recht/
Vnd allen ſeinen helfferſknecht'/
Ab: Geſegne euch Meiſter Hemmerling/
Das helſche fewr ſey ewr geding/
Je: Es iſt doch war / durch aus vnd aus/
Kein kran hackt der andr die augen aus
He: Das iſt vorwar der Mutter Son/
So gar fein müttert er ſich ſchon/
Was meint jr? wird er nicht ein Han?
Sy: Thut jhr / wie ich gezeiget an/
Gewarnet euch vor dieſer friſt/
Vff das jr / was die warheit iſt/
Ewer Sönen halben forſchen thut/
Das ſie nicht ſo in jhrem muth/
Auffwachſen / vnd on alle Lahr
Verderben / durch ewer vnfleis gar/
Ich will hin zum Schulmeiſter gan/
Will ſagen / was ſich zugetran.

CHORVS.

ACTVS V.
SCENA I.

Almanſor. Paraſitaſter.

Al: NVn han wir abr ein ſtadt erreicht/
Die zeit gleichwol hin jmmer ſchleicht/
[Hiij] Das wirs nicht mercken / Lieber mein/
Wie lang deucht dich / das mag geſein/
Das wir aus vnſer heimat zogen/
In Indien / iſt nicht erlogen/

Da ist ein heupstadt gros vnd mechtig/
In Reich Arabien gantz prechtig/
Da komn wir her / mein lieber mein/
Sag mir / wie lang es mag gesein/
Von zwantzig jaren ists nicht weit/
Das ist gewis / ich schwüer ein eydt/
Doch kan ichs nicht so eben wissn/
Ich bin vff ander ding gevlissn/
Du weist es ohne zweiffel bas/
Par: Was? zwantzig jar / was sagt jr / was?
Zwantzig vnd neun dazu vor voll/
Macht rechnung nur / ich weis gar wol/
Ich weis so gwis / als wir hie stan/
Vnd thut jetzund ins dreissigst gan/
Vnd soll nicht feilen vmb ein har/
Ehe wir in d'herbrig komen gar/
So nimt das dreissigst auch ein endt/
Seins lebens wird man nicht mer find/
Alm: Du bist vorwar ein trewer knecht/
Der du deim Herren dienest recht/
Der nicht im kopff alls haben kan,
Wann du jhn wol erinnerst dran/
Par: Der bin ich auch / wies billich ist/
Das ist mein sinn zu jeder frist/
Das ich dem Herrn sein arbeit thue/
Was er vorgist / gedenck im nue/
Al: Du bist ausrichtsam / vnd gantz fromm/
Ich habs erkent / vnd lob dich drumb/
Par: Mein Herr / es darff keins lobens nicht/
Viel mehr ich euch bin hoch v'erpflicht/
Als meinem Gott in diesem leben/
Ewigen danck vnd preis zugeben/
Das jr mich zu eim diener habt
Genomen an / vnd hoch begabt/
Besonder ewre kunst so wert/
Dieweil ich leb vff dieser erdt/
Die bett ich an / vnd halt sie fern/
Vber alle schetz in höchsten ern/
Mein edler Herr vnd ehrenuest/
Al: Das du mich deinen Herren heist/
Da thust du recht vnd seer wol an/
Weil ich dich blos vnd nacket han
Von jugend auff erzogen frey/
Mir aus der wilden Barbarey/
Hab dich erkauffet vmb mein geldt/
Fern vber Meer / in frömbder Welt/

Da du warst ein gefangen kind/
Aus Mohren land gefürt geschwind/
Hab ich ein Menschen fein geschlacht
Aus eim vnmenschen mir gemacht/
Doch ist das alles noch gering/
Gen dem zuachten aller ding/
Das ich dir hab vertraut mein kunst/
Das las dir sein ein gnad vnd gunst/
Par: Ich bins gestendig Herre mein/
Vnd will es auch stets eindenck sein/
[Hiiij] Vnnd mus bekennen / das es alls/
Was jr gen mir thut offtermals/
Vnnd was jr habt alzeit gethan/
Vnnd was euch müglich noch sein kan/
Das mus ich bey Sent Machomet/
Bekennen hie auff dieser stet,
Das alls nicht zuerzehlen ist/
Nicht auszurechnen ewiger frist/
Al: Das ist bey meinen waren wortn/
Alzeit mein hertz an allen ortn
Vnnd also bin ich stets gesint/
Das ich eim jeden armen kind/
Vmbsonst vnd lauter aus genad/
Gar willig helff mit radt vnd tad/
Ich frage nach gewinst nicht viel/
Wie mancher geitzig ist ohn ziel/
Allein darauff steht all mein sinn/
Wie ich viel leuten helff vnd dien/
Darumb zu wasser vnd zu landt/
Bin ich so fern herumb gerandt/
Bis in die dreissig gantzer jar/
Wie jhr vernomen habt zuuor/
Da ist mir vnter augen komen/
Manch ding / des ich hab kleinen fromen/
Ahn gut vnd blut hab ich erlittn
Gar viel / vnd offtermals gestrittn/
Mit manchem Landfehr / vmb ein ehr/
Die ich erhalten noch anher/
Bis ich von meiner heimat so weit
In diese Land bin kommen heut/
Was kost mich aber meine kunst/
Die ich / bey Gott / nicht hab vmbsunst/
Sant Cosmas hilff vnd Damian/
Ihr heiligen brüder lobesan/
Vnd O lieb Sant Otilia/
Vnd O Sant Apollonia/

Die jhr in all' mein' künſten frey/
Glück / ſegen gebt / vnd ſteht mir bey/
Wie manchen harten ſauren ſchweis/
Hab ich geſchwitzet alſo heis/
Wie manche liebe lange nacht/
Hab ich durch aus vnd aus gewacht/
Wie manch elend hat mich betagt/
Ehe mir die künſte all' han behagt/
Ehe ich durch ſo geferliche reis/
Der edlen dinge bin worden weis/
Ich bin durch gantz Arabien/
Gewandert / vnd gantz Indien/
Da ich mein Vaterland erkenn/
Geboren vnd gezogen bin/
Da hab ich ſelbs die wunderleut
Geſehn / von den jr leſet heut/
Dann erſtlich / nah an meinem Landt/
Da hab ich die Pigmæer kandt/
Das ſind gar kleine Leutelein/
Da man gar ſelten findet ein'/
Der lenger dann drey ſpannen iſt/
Die kriegen mit behender liſt/
Wol mit den Kranchen in der lufft/
Von den ſie werdn gefangn vfft/
[Hv] Doch kommen ſie jhn alſo bey/
In dem ſie reitten ohne ſchew/
Vff wilden böcken wolgerüſt/
Ans Meer / wanns früe im lentzen iſt/
Vnd ſuchen da der Kranchen eyer/
Die ſtechens' vnd zerhackens' ſeer/
Damit der feind gedempffet werd/
Vnd ſie nicht gar vertilge vff erd/
Darnach hab ich geſehen auch
Der Ichthyophager gebrauch/
Die freſſen nichts / dann fiſche allein/
Welch an der Sonn gebratten ſein/
Desgleichen hab ich auch beſucht/
Die Aſtomer / ein ſeltzam zucht/
Die ohne mundt geſchaffen ſein/
Han an des ſtat ein löchlein klein/
Drumb brauchen ſie kein tranck noch ſpeis/
Erhalten ſich auff jhre weis/
Nur vom geruch der kreuter ſchon/
Des Obſtes / das ſie bey ſich tran/
Par: Ihr könt auch eim wol ſagen mer/
Von Scythen Arymaſpen her/

Die haben mitten vff der ſtirn/
So gros als eine zimlich birn/
Ein einzig auge / nur enzelich/
Vnd müſſen ſtettig balgen ſich
Mit wilden Greiffen / vmb das golt/
Dem ſie zu beiden teiln ſind holt/
Al: Dennoch dis wunderbarer iſt/
Das du im Land geweſen biſt/
Da Menſchen ſind ohn köpffe geborn/
Han auff der bruſt jhr augen vorn/
Par: Auch hatten wir glück vorwar/
Das wir nit kamn in leibs gefar/
Im Land / da man die Menſchen friſt/
Da muſtn wir brauchen alle liſt/
Das wir dauon das leben brachtn/
Vnd ſie vns nicht / wie andre ſchlachtn/
Alm: So gar gefehrlich war es nit/
Da wir von Pferden fraſſen mit/
Pa: Auch bey den Hundes köpffern nicht/
Die ſind auch / iſt ja nicht erdicht/
Ein art von menſchen wunderlich/
Han köpffe / gantz den Hunden gleich/
Die bellen ſich ein ander an/
Wann ſie zuſprachen angefan/
Al: Noch eins mus ich vergeſſen nicht/
Ihr ſolt mirs wol nicht gleuben leicht/
Das wir die leut geſehn auch han/
Die nur auff einem Schenckel ſtan/
Damit ſie viel geſchwinder lauffn/
Dann keiner nicht aus vnſerm hauffn/
Vnd weils' in heiſſem Lande ſein/
So fahn ſie auff der ſonnen ſchein/
Mit jhrem breitten fuſſe gantz/
Der decket ſie vor hitz vnd glantz/
Vnd was der Menſchen wunderbilt
Sonſt in der Welt iſt / zahm vnd wilt/
Das haben alls beſchauet wir/
Durch wandern in die leng vnd quier/
[H6] Kein Inſel iſt ſo vnbekant/
So new / ſo fern / ſo ungenant/
Die ich nicht hab beſucht gar viel/
Als ich in warheit rühmen wil/
Par: Das iſt war alles / Herre mein/
Dergleichen wir noch viel geſchwein/
Das will ich / ſo es euch gelegn/
Anſtreichn bas von ewret wegn/

Ich will jhm geben ein solch gestalt/
Das niemant leichtlich gleuben solt/
Al: Es weist sich alles selber sonst/
Vnd wer hinfort wirt vnser kunst/
Sehn / vnd erfarn in seiner not/
Der wird es gleuben ohne spot/
Wird nicht begeren vnuerschemt/
Zuwissen alles mein geheimt/
Doch wollen wir zu abend spat/
Das ist der aller beste rat/
Wann wir beim trunck in d'r herbrig satzen/
Von vnsern reissen ferner schwatzen/
Nun thun wir das / was vns gebürt/
Darumb vns' glück hat her gefürt/
Pa: Wolauff mein Herr / ich bin gefast/
Befehlt mir / was nur euch gelüst/
Al: Schaff einen tisch anher zur stet/
Vnd richt jn zu / mit seim geret/
Vnd leg darauff die Salben aus/
Die Schachteln / Büchsen vnde kraus/
Vnd heng darumb die Paswort all/
Fürstliche kunschafften vnd brieff zmal/
Ich will nicht gar lang aussen sein/
Pa: Ich thues nach all vermügen mein/
Das alles zugerichtet sey/
Wann jr werd wider kern herbey/

SCENA II.

Abigaël. Nathan. Syrach.

HAb ich mich doch schier müd gegangen/
Ehe ich hab kunt die stat erlangn/
Von dannen mein man vnsern son
Anheim gebracht hat wider schon/
Ehr will doch zien ein Bauer aus jhm/
Gott weis / das ichs zu hertzen nimb/
Vnd das ich bin vnschüldig dran/
Wanns' anders jhm / dann wol wird gan/
Dem thue ichs auch bevehlen heut/
Der alls regiert in ewigkeit/
Wann ich nur gut gewissen han/
Das ich das meine hab gethan/
So mus ich mich zufrieden gebn/
Sonst hab ich traun ein armes lebn/
Vnd krencke mich on vnterlas/
In dem ichs gerne sehe bas/

Wiewol / wanns kommen iſt ſo weit/
Das ich all hoffnung abgeſchneit/
So geht es traun / wies gehen will/
Man weine oder lache / iſt gleich ſo viel/
Dir trewer Gott vnd Herre mein/
Befehl ich vnſern Sohn allein/
[H7] Sonſt weis ich keinen radt auff erdt/
Durch dich kan er erhalten werdt/
Wanns gleich mit jhm gar aus wolt ſein/
Doch kanſtu jhn erhalten fein/
Nun mus ich mich darauff beſinn/
Wie ich den hern der Schulen drin/
Vns wiederumb vorſünen mag/
Das er kein misgefallen trag/
Ahn meinem Man / der zweiffels on
Jhm zorn vnd leides hat gethon/
Denn das der gute fromme Herr/
Sich vnſerthalben ſoll beſchwer/
Das kan ich nichten / ohne ſchertz/
Furwar nicht bringen vbers hertz/
Jch will jhn traun / vffs beſt ich mag/
Verſün / vnd bitten vmb vertrag/
Nat. Willkommen / Fraw Abigaël/
Ab. Habt danck / mein Herr / zu euch ich woll/
Vnd ſonderlich / Her Nathan / zu euch/
So komt jr mir entkegen gleich/
Nat. Was bringt jr? was iſt ewer beger?
Ab. Jch bin darumb gewandert her/
Euch anzuſprechen als ein' hern/
Vnd bitten / wo wir jrgent wern/
Entweder ich / odr auch mein man/
Oder alle beid / ſamt vnſerm ſon/
Euch in eim ding zu nah geweſt/
Odr etwas auch begangen ſüſt/
Dadurch die liebe kinderzucht
Geergert würd / aus vnbedacht/
Wie wir dann leider han gethan/
Jhr wolts vns nicht entgelten lan/
Nat. Es darff keins bittens / iſt ohn not/
Ab. Jch bitte euch vor vnd nach Gott/
Jhr wolt meim man' ſein' vnuerſtant/
Sein grobheit vnd ſein Beuriſchen tand/
Zu gut halten / vnd mir auch/
Ehr thut nicht anders / iſt ſein brauch
Wiewol mirs leid iſt / trefflich ſeer/
Als mir Gott helff / vnd Chriſt d' Herr/

Nat. Ihr dürfft vorwar kein bittens mer/
Auch nicht entſchüldigen euch ſo ſer/
Iſt on gefer / man weis gar wol/
Vnd an dem niemant zweiffeln ſoll/
Ohn wer euch vnd den man nicht kent/
Sy. Er iſt recht mit ſeim namn genent/
Ein Thor vnd jauch / vnd grobes holtz/
Vnd gar ein vngefidert poltz/
Mit dem nicht vmbzukomen iſt/
Wenn man gleich braucht all kunſt vnd liſt/
Vnd wann ich jhn im Mörſer dar/
Mit einem eiſſern ſtempel gar/
Wie grütz zerſties / zu puluer klein/
So würd er doch der jenige ſein/
Der er geweſen jtz vnd ehe/
Ich weis jhm nicht zuhelffen mehe/
Nat. Bedürfft jhr vnſer etwas mehr?
Ab. Vor ewre müh vnd arbeit ſchwer
Vnd guten willen / vns bezeigt/
Bin ich hinwider gantz geneigt/
[H8] Mit danck vnd aller dinſtbarkeit
Mich auch zulöſen jede zeit/
Vnd ſonderlich mit meim gebet
Für euch / bey Gott / dien ich euch ſtet/
Sy. Das thut jr / Fraw Abigaël.
Nat. In Gottes ſchutz ich euch bevehl/
Sieh dort komt ewer man wolan
Mit Jeſabel getretten ran/
Abi. Ich eile widr vffs dorff hinaus/
Ehe er mich thut vormiſſen draus/
Nat. Gottes Sohn woll ewer Gleitsman ſein/
Sy. Ihr geht vieleicht in d' ſchul hinein?
Nat. Wo ſonſt hin? do mir beſſer wer/
Sy. Ja wol / iſt recht / des habt jr ehr/
In des alhier ich warten thue/
Bey dieſer thür / vnd ſchauen zu/
Was vns der ebentewr vor mer/
Vor newe zeitung bringet her/
Der auff dem Marcke leget aus/
Mich dünckt vorwar / er bring was naus.

SCENA III.

Jeſabel. Nabal.

WIe thun wir dann nun vnſern ſachn?
Nab. Ich weis / ſemmer Got / nicht / wie wirs machen/

Je. Jch sehe wol / das man vns vexiert/
Wir han den Richter lang hofiert/
Noch will er nicht daheime sein/
Wann jemant zu jhm fraget ein/
So spricht man baldt/ wer seit jr? wer?
Was wolt jr? was ist ewr beger?
Gewehnt man denn der Schulen nur
Mit einem wort / das sag ich vor/
Da ist kein Richter nicht durchaus/
Vor Freitags komt er nicht zuhaus/
Nab. Ha / ho / den Bratten roch ich bal/
Ehe dann jr hinkamt vff den sal/
Jch lies michs wol / ich lies michs sach/
Bedeuchen / es wer ein solch sach/
Das mich die græmischen Betler viel
Geheiten wol / ohn mas vnd ziel/
Vnd wolten mich vorachten je/
Als wer ich nicht so gut als sie/
Vnd weis doch niemant in der Stat/
Wer mehr der taler vnd gülden hat/
Je: Es ist der schantt rit jtzo gar/
Das dahin kommen ist vorwar/
Das vnter reich vnd arme Leut
Gehalten wird kein vnterscheit/
[J1] Es leufft so durch einander hin/
Ohn all verstand / ohn alle sinn/
Das niemant vor keim reichen man/
Sich schemen oder schewen kan/
Nab. Das dich botz Niclas vber ein bein/
Soll ich so lang am leben sein/
Was gilts / ich wils jn recht vorgeltn/
Es hat mir jo gefeilet seltn/
Oder will nicht sein ein Bawersman/
Ehe müst sent peschtel gar drein schlan/
Je. Jch hab jhn auch geschworen ein eyd/
Sofern mein Sohn am leben bleibt/
Das sie sich mein nicht sollen rühmen/
Kein Gott wer dann im Himel druben/
Wie meint jr aber / das wir thun?
Soln wir die dreitage warten nun?
Bis das der Richter komm an heim?
Nab. Solt ich den Betler / solt ich sein?
Nicht eine viertel stunde nicht/
Wart ich vff jhn / den Bösewicht/
Weil ehr mich so verachten thut/
Vnd hat die Schecher mehr in hut/

Jch günne jhm das geſichte nicht/
Dann wann er ſolte mir vielicht
Nur leihen ein' alten plepperling/
Vorwar das wer ein groſſes ding/
Er kont in kammer vnd in keller/
Nicht finden einen roſtigen heller/
Solt ich mich dann / von Gold ſo reich/
Von acker / vihe / vnd deſſengleich/
Von lauſsigen Stettſchen Betlern lan
Verachten / vnd in wind nein ſchlan?
Das thue ich nicht / in keinem wege/
So lang ich geh zu wege vnd ſtege/
Jch thues jo nicht / ich thueſen ſach/
Es bring gemach oder vngemach/
Je. Es iſt auch war / ich halts mit euch/
Na. Nun ſehe ich dort / ich frew michs gleich/
Ein frömbden dreyackers vff gem marck/
Den mus ich ſprechen an ohn arg/
Dreyackers thut mir wolbekomn/
Jch hab gar lang kein eingenomn/
Je. Ja / wann er iſt rechtſchaffen fein/
Gleub ich / das er geſunt mag ſein/
Wolt jhr zu jhm hin gehen gar/
So gehe ich mit / iſt ohn gefar/

SCENA IIII.

Almanſor.

NVn mus ich ſehn / wies meine geſellen greiffen an/
Vnd was ich meiner kunſt alhier genieſſen kan/
Wann die gemeinen ſprichwort woln beweiſen ſich/
Die man in allen Landen füret ſicherlich/
Das Newe beſem keren woll/
Die Welt man auch betriegen ſoll/
So iſt kein zweiffel / ich an dieſem ort allhie/
Ein guten marck werd halten / als vor je vnd je/
Vnd das ich mich viel beſſer werd begraſſen auch/
Als wann ich mich wolt einr freien kunſt gebrauch/
[Sij] Behüt mich Gott / wie ſo? wolan/
Jch würd ſo viel nicht gewinnen dran/
Man ging' mir auch ſo baldt nicht ein/
Die welt die wil betrogen ſein/
Glück zu / glück auff / der vogel zeugt/
Vnd wann mir nicht das wetter leugt/
Vnnd wir vns ſelber nicht betrign/
Ein guten fang werd ich heut krign/

SCENA V.

Almanſor. Paraſitaſter. Jeſabel.
Nabal.

Al: EJn guten tag vnd alle wolfart wundſchet euch/
Allmanſor / der berümbſte artzt widr alle ſeuch/
Der ſich aus frömbden landen hat hieher gemacht/
Aus Jndian durch Gottes güt zu euch gebracht/
Auff das er euch vnd ewren kind' an leib vnd ſeel
Mit radt vnd tadt erſcheinen ſoll / ohn alle queel/
Jch bin der Man / der ſich gebrauchen leſſet ſtet/
Gantz vnuerdroſſen / Wer mein darff / nur frü vnd ſpett/
Man ſoll mich nicht vor einen ſolchen Landfehr' achten/
Der thut wie andre / die jhr' eigen nutz betrachten/
Darumb will ich mich vieler wort gebrauchen nicht/
Mit groſſer Herren Brieff vnd Siegel ich bericht/
Sie ſind verhanden / wer ſie ſehn vnd leſen will/
Dem ſteht es frey / er ſchau ſie ahn wol in der ſtill/
Wer aber ſich des leſens nicht befliſſen hat/
Der las jhm einen andern leſen vff der ſtat/
Vnnd ob er niemand haben kan / der ſolches thue/
So mag er finden ſich getroſt zu vns herzu/
Man ſols jhm leſen / ſoll jm geben gut' bericht/
Mit meinem wiſſen ſoll man kein betrigen nicht/
Bringher wolan / den einen Fürſten brieff / den klein'/
Vnd lis jhn her mit lauter ſtimm vor aller gmein/
Laufft zu / jr Leutlein / komt herbey / komt allherbey/
Ob jemand meiner hülff bedarff / ſey wer er ſey/
Jtzund werdt jr vorleſen hören da zuhand/
Warumb ich komen bin herein in dieſe Land/

Paraſitaſter.

KVndt vnd zu wiſſen ſey dis jedermenigleich/
Wes ſtandes / wirden / hoheit vnd anſehens gleich/
Vnd wes vormügens er nur ſein mag nimmermehr/
Das hie in vnſer Land ſich hat vorfüget her/
Ein wundartzt gut / Theophraſtiſt vnd Alchimiſt/
Steinſchneider / Oculiſt zugleich vnd herbariſt/
Der ſich Almanſor hat mit nahmen vns genant/
Jn gantz Arabien vnd Jndien bekant/
Das hat er hie in vnſern Landen recht probiert/
Ohn alles arg / betrug vnd liſt / wie ſichs gebürt/
Vnd hat von ſeuchen / die man nur erdencken kan/
Sie ſind wie gros ſie ſind / vnd auch wie wunderſan/
Die nie kein Meiſter hat zuuor vertreiben kunt/

Von den hat er die leute wünderlich gmacht geſunt/
Ohn all' wehtage / ſchmertzen / das zugleuben nicht/
Es ſey mit Binden / Trencken / Schneiden / Brennen vielicht/
[Jiij] Des han wir jhm / vff ſein vnterthenigſt bitt/
Ein offn bekentnis wiſſen zuuorſagen nitt/
Vnd han zu vrkunt vnſer Secretary lan/
Vnſer drey königreich Inſigel hefften dran/
Gebn vber meer / in vnbekanten Inſeln weit/
In vnſer dreyer könige Lendern hoch vnd breit/
Die hier mit namen ſind genent vnd ausgedruckt/
Madagaſcar, Dina Margabin, Degalupt.

Almanſor.

JA lieben freund / jr habt den erſten Königsbrieff
ALſo vorleſen hörn / darauff ich mich berieff/
Dergleichen hab ich viel / die nicht zu zehlen ſindt/
Das iſt gewis / kein lügen man darinnen findt/
Drumb wolt jr keuffen / keuffet nur in Gottes nam/
Vor alle kranckheit / die ein Menſchen mag beſtan/
Es iſt bewert / jhr dürfft euch gar nit ſchewen vor/
Ich wils eim jeden an mir ſelbſt machen war/
Ich bin kein Landfehr / wie man derer manchen findt/
Die nur die leute zubetrigen ſind geſchwindt/
Wer aber das mit warheit mich vberzeugen wird/
Dem halt ich fus / trotz einem / der ſich an mich ſchirt/
Ich will auch dem ſein geldlein wider zehlen zu/
Das er mir geben / der mich vberweiſen thue/
Euch / euch / mein freunde / bitt ich hefftig vnd mit vleis/
Vmb ewre wolfart vnd geſundheit allermeis/
Vnd vmb des will / der vns hat all' artzney erſchaffn/
Das jr nicht denckt / ich ſeh allein auff meinen raffn/
Ihr habt vff guten glauben hie / ſag ich euch ebn/
Zukeuffen / vmb gering geldt / ewer leib vnd lebn/
Die jrs vormüget / was aber ſind gantz arme leut/
Von den nehm ich kein heller nicht / es wer mir leit/
Ich geb es jhn nur lauter / lauter / hin vmbſonſt/
Das ſie Gott preiſen / ſamt dem Meiſter vnd ſeiner kunſt/
Ach ſeit gebethen / aller liebſte freunde mein/
Vnd halt in ehren / halt den artzt in ehren fein/
Halt jhn in ehren / weil er jtz vorhanden iſt/
Den Gott hat her zu euch geſant in dieſer friſt/
Ich werd nicht alzu lang alhie vorwarten könn/
Dann ander Stedt vnd Lender viel wüſt ich zunenn'/
Ja Könige vnd Fürſten allenthalben / die ſich mein
Getröſten / den ich werde gantz wilkommen ſein/
Nab. Herr doctor herr / was vor Lackwerge iſt denn das?

Iſts eine procfazige / oder wie ichs nenne bas?
Al. Vorziet ein wenig / gar ein wenig / lieber man/
Itz ſolt jrs hören / bald jtzund / von ſtunden an/
Lies her den Andern Königsbriff / den aller gröſtn/
Nun komt herbey / wer rads bedarff zu allen preſtn/
Komt nah herbey / hört zu / vnd mercket eben drauff/
Alda / da werd jr hören allererſt / worauff
Mein gröſte kunſt beruhen thut / dergleichen nicht/
Vff erden iſt erfunden / noch jemals erticht/

Paraſitaſter.

DAs iſt der Brieff des groſſen Herrn/
Den gantz Schlauraffenland thut ern/
[Jiiij] Für dem die gantze welt ſich neigt/
Der vber alle könige reicht/
Dominus creauit Medicinam,
Spricht Hippocras der weiſe man/
Der aller artzten Meiſter iſt/
Von alters bis auff vnſer friſt/
Kunt / wiſſentlich ſey jederman
Wes ſtandes / wirden er ſein kann/
Wie hoch von Adel vnd geburt
Wie reich / anſehnlich / wolgehort/
Wo / wer / an welchem end der Welt/
Er haben mag ſein auffenthalt/
Der dieſen brieff wird ſehen an/
Der ſoll vns ſicher glauben gan/
Das dieſer Meiſter jtz zuhant/
Almanſor mit ſeim nahm' genant/
Ein Indianiſcher artz bewert/
In gantz Arabien hochgeert/
Von ſeiner hohen künſte wegn/
Die er erlangt durch Gottes ſegn/
Das man ſeins gleichen nirgent findt/
Theophraſtiſten ſo geſchwindt/
Noch andre künſtler / wie ſie ſeindt/
Zu vns anher gebracht hat heindt/
Aus vnbekanten Inſeln fern/
Von den man nie hat ſagen hörn/
Ein vnbekant Experiment/
Gantz wunderlich vor nie genent/
Wie man ſeer künſtlich vnd gewis/
Ohn alle müe / ohn all vordris/
Aus himliſcher Philoſophey/
Vnd tieff verborgner künſteley/
Im Margen bad gantz Meiſterlich

Soll diſtilliren artiglich/
Vnd bringen vffs ſubtiliſt fein/
Bis vff die Quint eſſentz hienein/
Die gantz Cyclopedey zuſamen/
Wie alle freye künſte mit namen/
In jrer ordnung ringes her
Im Circkel ſtehn / ſampt jhrer ler/
Wie die in Büchern iſt vorfaſt/
Das man bey guter ruh vnd raſt/
Ohn arbeit / mühe vnd ſorge gar/
In kurtzer zeit / on all gefar/
Dieſelbig allen Knebelein/
Die vff die lar gevliſſen ſein/
Mag wol vnd leichtlich flöſsen ein/
Durch ein rein ſauber trüchterlein/
Das iſt die kunſt vbr alle künſt/
Darauff man lang gehofft vmbſünſt/
Das iſt vber alle künſte dick/
Allein das höchſte Meiſterſtück/
Das entlich nun mit ſcharffer liſt/
Ein mal / vnd reichen ſinnen iſt/
Erfunden worden / weit von hinnen/
Fern vber Meer / in Inſeln drinnen/
Gen Mittag in der newen Welt/
Da mehr iſt edelſtein vnd Golt/
Dann holtz vnd kiſel / ſtaub vnd ſandt/
In vnſerm vnd in andern landt/
[Iv] Da nie kein Menſchen fus hinkam/
Kein aug / kein ohr nie das vernam/
Was wunders nur alda geſchicht/
Keins menſchen hertze gleubts nicht/
Das iſt auch dieſe kunſt gar ebn
Gerathen / vnd an tag gegebn/
Darüber mancher iſt zuuor
Gegangen rückling naus zum tor/
Bis das der aller ſinreichſt man/
Allmanſor ſich heruor gethan/
Vnd hat mit Gottes hülff vnd gunſt
Vns rausgeſtrichen ſolche kunſt/
Die vbertrifft mit allen ehrn
Des Lulli kunſt gar weit vnd fern/
Der einen ſchleunig in vier wochen
Perfect gelert hat können machen/
Desgleichen die Notorien kunſt/
Dauon Eraſmus meldet vns/
Dadurch man in vierzehen tagn/

Hat lernen können alle ſprachn/
So wol als auch des redners pracht/
Beim Lucian / ders köſtlich macht/
Vnd wil ein leren / in einem tag/
Das er vffs ſchönſte reden mag/
Die ſticht ſie all hinweg / weit / weit/
Auch kegen jr gar nichts beſteht/
Was man vor grieff erfinden mag/
Latinitet in jar vnd tag/
Zu lernen leichtlich vnd mit luſt/
Gen der kunſt iſt dis alls vmbſuſt/
Das dem ſo ſey / vnd anders nicht/
Wie wir gethan han jtz bericht/
Das thun wir hie bezeugen mit/
In dem wir geben zum abſchidt/
Dem groſſen Meiſter vnſern brieff/
Darauff ſich keiner nie berieff/
Man muſt jhm feſten glauben gebn/
Das wollen wir auch hie gar ebn/
Gantz feſt vnd ſteiff gehalten han/
Das ſich in aller welt kein man/
Vorgreiff an vnſer Maieſtet/
So han wir vnſer gröſt Secret/
Der Kron Schlaraffenlandes weit
Vber alle königreich ausgebreit/
Zu vrkunt ſelbs heran gehafft/
Im jar der Kron / achttauſent vnd acht.

SCENA VI.

Nabal. Jeſabel. Almanſor.

Syrach. Nathan.

JE traun / Fraw Jeſabel / nun traun/
Nun hat ſohn Cain ein guten ſchlaun/
Mich deucht er werdt ſen ſprengn vnd leckn/
Wie deucht euch / hæ? Jeſ: es kan wol glückn/
Nab: Herr Meiſter docter / ich bit euch drumb/
Halt mirs zu gut / ſo vmb vnd vmb/
Ich hab daheim auch / habſen ſach/
Ein ſohn / heiſt Cain / er heiſt ſen ſach/
[J6] Wann jr mir den könt rapſch vnd ripſch
Gelerig machen in eim ſchnips/
Wie könt ichs jmermer vordien'?
Ein dicken ſchwertſchen geb ich hin/
Al. Hört lieber freundt / mich nicht beſchemt/
Den gantzen handel recht vernemt/

Vor erſte / muſt jr kauffen than/
Dis ſauber trüchterlein wolan/
Sy. Was ſehe ich do vor wunder hier/
Was newe mehr hör ich alhier?
Al. Dorauff ſo gibt man vmb ewer gelt
Dis edle waſſer vngemelt/
Dauon muſt jr von tag zu tag/
So viel er nur ertragen mag/
Dem knaben / wer er mag geſein/
Fein ſacht vnd mehlich flöſſen ein/
Demnach ſein alter leiden will/
Demnach hat es ſein mas vnd ziel/
Dazu ſind dis geves gemacht/
Die mus man nehmen wol in acht/
Sy. Ich halt / der richt ein jarmarckt an/
Da man die kunſt einflöſſen kan/
Al. Das mus geſchehn fein ſeuberlich/
Zu rechter zeit / verſteht jr mich?
Sy. Ich hol herr Nathan her vorwar/
Das er auch ſehe was newes dar/
Nab. Nun reckt die ohren / reckt ſen ſach/
Al. Dann wenn nicht fein thut gemach/
Wie ſichs gebürt / kans bald geſchehn/
Der knabe drüber hin möcht gehn/
Oder doch jo / wenns wol geriet/
Dorfft er wohl ſchwermend werden mit/
Denn weil das Waſſer iſt gar ſtarck/
So greiffts den Kopff an wunder arck/
Nab. Wie mus man ſich denn halten drinn?
Syr. Seht da / Herr Nathan / ſeht jr jn?
Der euch verdringt / ders beſſer kan?
Da nembt jr ein Exempel an/
Al. Das jr mich recht vernehmen thut/
Müſt jr es han in ſolcher hut/
Nath. Den Hut ſetz er mir heut nicht auff/
Al. Vors erſte / gebet wol achtung drauff/
Wie alt er ſey / wie hoch bey Jarn/
Damit jr euch thut recht verwarn/
Das jr jm nicht mit fehrligkeit/
Mehr thut / denn das ſein alter leid/
Syr. Das iſt gar ein vorſichtig Man/
Nath. Er nimt ſich groſſer trewen an/
Jes. Wie alt / vffs wenigſt? ſagt vns das/
Al. Zehn Jar / das iſt die rechte mas?
Nab. Botz eilffbar ſchock / das iſt ein wort/
Al. Darnach ſo mügt jr fahren fort/

Vnd doch nicht one vnterſcheid/
Ihr müſt acht haben vff die zeit/
Wenn er friſch auff / vnd gutes muts/
Vnd wol zu paſſe iſt / das thuts/
Wenn er nicht ander einfell hett/
Nochs ſonſten vmb jn trawrig ſteht/
Nat. Wie gar vernünfftig? Sy. lats was ſein/
Jeſ. Je hört mir den / mein hertzer mein/
[J7] Nab. Bey meiner hüeff / ja wie jr ſayt/
Al. Demnach / wanns iſt früe morgens zeit/
Wenn er hat ausgeſchlaffen wol/
Im ſchlaff jn niemand ſtören ſol/
Das er nicht rauchmuts auserſeh/
Vnd fein mit leichtem Kopffe gehe/
Da ſol man jm dis Weſserlein/
Fein ſenfftiglich lahn nemen ein/
So warm ers nur erleiden kan/
Vnd darauff wider laſſen gan/
Zu bette / das er ruhe gar fein/
Bis halber mittag bricht herein/
Nath. Das wer ein ding für vnſer' Söne/
Sy. Ja trawn / dz labet vnd macht ſie ſchöne/
Alm. Die koſt betreffend / ſoll er auch/
Die beſten bisle vnd trünckle brauch'
Vnd ſol ſich hüten / das er mit will/
Keine grobe Speiſe nicht in ſich füll/
Oder was vnwillen ſonſt gebiert/
Daraus kein gut geblüt nicht wird/
Dadurch der Kopff nur wird beſchwert/
Vnd das gehirn mit dunſt bethört/
Sy. Er iſt vorwar nicht vngelert/
Al. So habt jr die gantze Summ gehört/
Wann jr das könt behalten wol/
So wiſt jr / was man wiſſen ſol/
Nab. Botz aller Heiligen / den Docter fein/
Den lobe ich / der möchts beſſer mein/
Denn jene verzweiffelt henckersbubn/
Ich wolt / ſie hingen an Galgen drübn/
Nat. Der kan von ſachen vrteiln recht/
Nab. Vnd darff man gar kein bücher nicht/
Noch keiner Schrifft gantz vberal?
Al. Die Bücher man gebrauchen ſal/
Das man darinn zur luſt ſtudier/
Vnd nicht die Kinder mit vexier/
Den man die kunſt fein ſeuberlich/
Einflöſſen ſol / vnd ſittiglich/

Vnd nicht einpeussen vnd einkeiln/
Nat. Dem kan sein weisheit nimer feiln/
Sy. Seins gleichen nirgend findet man/
Jes. So darff man auch kein rut vfftran?
Al. Ey nicht ein meid / mit nichten nicht/
Das Ding ist alls so zugericht/
Das auch die rutten kommen sein/
In jrer quint essentz hienein/
Nab. So fressen sie auch die Ruten mit/
Al. Ja / was ich red / das lieg ich nicht/
Nab. Ha ha ha hæ / Ha ha ha hæ/
Ey das ich nicht kan lachen meh/
Das ist ein guter Schnitzer das/
Nat. Das lacht jn machn / den guten has'
Nab. Gebt jmer her / vnd gebts vns sach/
Wir müssens jo versuchen dach/
Nat. Jhr werts versuchen / als mich deucht/
Das jr das krimn im nacken kreicht/
Al. Wolan / nemts hin / ich güns euch gern/
Versuchets all' jr lieben Herrn/
Jr werd es im werck befinden nicht/
Das ich euch hab mit Lügn bericht/
[J8] Da habt jr ewer Trüchterlein/
Vnd das / mein Fraw / sol ewer sein/
Dazu die beyde Kreuslein voll/
Bis oben an gefüllet wol/
Jes. Wie thewer? was solln wir zahlen dar?
Al. Jr solt mir nichts thun vberall/
Ehe dann jrs selbs versuchet hat/
Des morgens hie vff dieser stad/
Solt jr mich finden allgewis/
Da mögt jr kommen on verdris/
Vnd wann ich hab betrogen euch/
Solt jr mir nicht ein heller reich'
Sy. Er kan auch mild vnd gütig sein/
Jes. Jr thut jm gnug / Herr Doctor mein/
Jedoch ich euch die Kron verehr/
Jr hats verdient / vnd noch viel mehr/
Nab. Nembt hin den Toler / nembt jhn hin/
So viel hab ich wol ehe hierin/
Hie wol in dieser Stadt vorspelt/
Ich acht nicht gros ein solches gelt/
Sy. Was bringet aber jr dauon/
Nat. Das helsche Fewr / mein altes lohn/
Jes. Wir wissen euch danck vberal/
Vnd sagens auch zu tausentmahl/

Vnd wirs könn' verdien' vmb euch/
So thun wirs gern vnd willigleich/
Al. Ach liebe Fraw / jr dürfft es nicht/
Das jhr mir woltet dancken jcht/
Gebt Gott die ehr / vnd meiner kunſt/
Die euch den Meiſter han vorgunſt/
Sy. Ehr hat ſich gar durchaus mit vleis/
Als ein from redlich man beweiſt/
Al. Hört / hört / noch eins / noch mehr alhier/
Das beſt het ich vorgeſſen ſchier/
Vnd wolts euch ehe vermeldet han/
Die beide ſteblein nemet an/
Vnnd / wie jr ſeit altage gevliſſn/
So offt jr gerne möchtet wiſſn/
Wie viel die kunſt in jhn' gewirckt/
Nemt bald die ſteblin vnuermerckt/
Vnd thuts am kreuslin meſſen ebn/
Wie viel jhr habt eraus gegebn/
So findet jr das mas gar fein/
Als viel er hat genomen ein/
Nat: Iſt gleich ein ſaltze vff die Brattn/
Sy: Nun wird euch forthin ſein gerattn/
Vnd bas zuhelffen / weil jr lebt/
In dem euch nicht mehr widerſtrebt/
Hans vnuernunfft vnd ſeine rott/
So werd jr ruh han / ohne ſpot/
Nab: Och / wie bin ich ſo hertzlich fro/
Wie kützelt michs in ſohlen do/
Das ich mein ſon / ſon Cain heut
Heimbringe ein ſolche gute beut/
Mich deucht / es wird ſich ſchicken recht/
Son Cain wird werdn ein hurtig knecht/
Wann er wird naus zu acker reittn/
Odr ſonſt die fuhr lan rumher gleittn/
So werden drauſſn vnſer Bawren
Vff Nabals Cain immer lauren/
[K 1] Vnd werden ſich / ſie werden ſent/
Vorwundern durch das gantze lent/
Wann Cain ſo fein gelerig iſt/
Das er im groſſem Buche liſt/
Dem kenger peitſcher aber wirdt/
Der liechte galgen ſein beſchirt/
Mich deucht / er wird ſehn / wie er ſicht/
Son Cain der kömt mer zu jm nicht/

SCENA VII.

Nathan. Syrach.

BEhüte herr Christ / du trewer hirt/
Wie sind die leut so gar vorirt?
Sy. Es ist ein ding so in der Welt/
Wo sich Heromnis hingeselt/
Do müssen nur betrieger sein/
Trew Eckharts radt geht jhn nicht ein/
Wer sie nur redlich kan vexiern/
Vnd vmb die ficht herumher füern/
Der ist der best / den loben sie/
Trew Eckhart schilt man je vnd je/
Sie wollens doch mutwillig han/
Das jhnen nicht wol möge gan/
Vnd stossen alles glück von sich/
Darumb es auch nicht vnbillich/
Von jhnen weichet fern vnd weit/
Nat: Ja eben das sind solche leut/
Mit denen ich mich plagen mus/
Zu tag vnd nacht / mit vberdrus/
Was grösser arbeit vnde mühe/
Könt man erdencken je vnd je?
Sy. Wolt jr die mühe vnd arbeit rechn/
Vnnd viel von denen leuten sprechn/
Mit den jhr euch zuplagen habt/
Desgleichen / wies offt zimlich drabt/
Vnd selten wol von statten geht/
Was jr arbeittet frü vnd spet/
Mus ich bekennen ohne schew/
Das ewr ampt seer beschwerlich sey/
Dann wer ein Narren ziehen will/
Der thut vorwar nichts anders viel/
Als der da scherben zsamen stückt/
Vnd alle zerbrochne kacheln flickt/
Vnd gschicht jhm gleich / als wann er ein'
Auffwecket aus dem schlaffe sein/
Der fehret auff / weis nichtes mer/
Denn / ohe / och / wie? wann? wo? wer?
Nath. Ja / wer ein spötter vnterweist/
Der schat jhm selbs am allermeist/
Es ist gewis / vnd zweiffels ohn/
Er mus sein spott vnd schaden hon/
Vnd wanns am besten ist gethan/
Hat er das kalb ins aug geschlan/

Sy. Wie ſoll man thun? ich ſtraff es nicht/
Doch wann es jo wolt han die gicht/
Vnd jr zum eiſen werk geborn/
Vnd zum bleytragen auserkorn/
So wer es doch der beſte ratt/
Jr nemt vor lieb / wie man euch ratt/
[Kij] Vnd ob gleich / Ertz / Sant / Saltz vnd Stein/
Viel leichter zu ertragen ſein/
Dann Hans von grob / vnd Henſel toll/
Noch mus' dem auch gefallen wol/
Dems alſo iſt beſcheret wordn/
Zu oben ſich in ſolchen ordn/
Jn guten emptern allzumal/
Jſt mühe vnd arbeit vberal/
Vnd ſonderlich / wenn man darin/
Will emſig / trew vnd vleiſsig ſin/
Find ſich deſt' mer zu jeden zeitn/
Beſchwerung viel auff allen ſeitn/
Den' mus man mit vornunfft ſo bald/
Begegnen / nicht mit vngeduldt/
Vnd han ein ſtarcken mut dazu/
Der all vnglück verachten thu/
Vertrage mit beſcheidenheit/
Wann ers nicht wenden kan / ſein leit/
Vnd hut' ſich / das ſein vngemach
Ehr ſelbeſt jm nicht größer mach/
Vnd trotze nur gantz freidiglich
Getroſt vnd vnerſchrockenlich
Auff ſein' beruff / vnd auf ſein ampt/
Denn wo ſich einer deſſen ſchampt/
Der wird vorwar kein ehr einlegn/
Weil er ſichs ſelber thut erwegn/
Vnd hengt ſein ampt ein ſchantfleck an/
Wer iſt dann / der jn ſchützen kan?
Nat. Wir ſindt doch all alſo geſint/
Eim andern kön' wir gar geſchwint/
Mit gutem radt behend erſchein'/
Wanns vns betrifft / iſt niemt daheim/
Sy. Jch thues bekennen / auch vor mich/
Darumb ſo wolt jr danckbarlich/
Wann ich eures raths bedarff ein mal/
Hinwider mir die trew bezal'/
Dann heut habt jr euch laſſen effn/
Vieleicht kans morgen mich betreffn/
Nat. Ja wol / mich triffts on vnterlas/
Sy. Es wirt nun gehn auſm andern vas/

Nach dem wir han den Meister kriegt/
Der vns fürt redlich vmb die ficht/

SCENA VIII.

Paulus. Syrach. Nathan.

WJe stehet es nun? wie gehts / jr hern'/
Sy. Wir hoffn / es wird als besser wern/
Pa. Wes habt jr euch zutrösten dann?
Sy. Den trüchter wir gefunden han/
Pa. Ey lieber / den trüchter zu der kunst?
Sy. Mit aller zughör / lautr vmbsunst/
Pa. Woher? von wannen komt er dann?
Sy. Aus reich Arabien vnd Jndian/
Aus fernen Jnseln vber Meer/
Aus den' kein mensch nie kam anher/
Pa. Das ist doch gut / nun wollen wir
Herr Nathan heissen triumphier'/
Nat: Ja / wann ichs kont zu wegenbringn/
Pa. Wann jhrs vorsucht / so wirts gelingn/
[Kiij] Wolan / sihe / Fraw Rebecca geht/
Aus jrem haus / das offen steht/
Vieleicht will sie vns sprechen an/
Darumb wir hie jr warten than.

SCENA IX.

Rebecca. Anna.

JCH mus sehn / wie mein jüngster sohn/
Sich in der schulen lesset an/
Ach Herr Gott hilff / wie thue ich sent?
Mein leid sich aber wider findt/
Ach / das ich doch vom andern sohn
Solch harm vnd kümernis sol han'
Der hat gewislich heut den tag/
Ohn allen zweiffl ichs gleuben mag/
Sich in die Schulen nie vorirt/
Daheime man jn auch nicht spürt/
Derwegen hat mein herr behend/
Mich zum Schulmeister ausgesend/
Das ich jhn auff den abent spat/
Jn vnser haus zu gaste lad/
Auff das wir vns bereden nun/
Wie wir doch mit dem Buben thun/
Was wir doch mit jhm nemen für/
Eh dann er gar das lob verlier/

An. Thut jr / was ich bevohlen hab/
Vnd weil ich hie geh auff vnd ab/
So seht wol zu / das alles fein/
Mög ausgericht / vnd fertig sein/
Reb: Ich sehe Fraw Anne / mein Nachbarin/
Wo mag sie wol gedencken hin?
An. Ists nicht Fraw Becca / die hergeht?
Re. Mein liebe Schwester / grüs euch Gott/
An. Gott danck euch / Schwester / wo wolt jr hin?
Re. Ich soll da in die Schulen gehn/
Zu vnser kinder bestem Freundt/
Den soll ich zu gast bitten heindt/
An. Den Hern Schulmeister? Reb. ja mein trew/
An. Do komen sie gleich alle drey.

SCENA X.

Nathan. Paulus. Syrach. Rebecca. Anna. Samuel. Jacob.

EJn guten abend / tugentsame freundin mein/
Wo dencket jr so spat vff diesen abent ein?
Reb. Es ist mir lieb hochachtbare Hern/
Das ich euch nicht darff suchen fern/
Weil jr mir hie begegnet sein/
Wolts euch nicht lan entkegen sein/
Das ich euch auff der gas ansprech/
Mein Herr lest euch all sonderlich
Vnd semtlich zeigen an durch mich
Ein guten abend dinstiglich/
Na. Danckhab er seiner freuntschafft gut/
Vnd jr der botschafft / die jr thut/
Reb. Er hat mir auch befehl gethan/
Seint wegen euch zusprechen an/
[Kiiij] Jr wolt so viel demütig sein/
Vnd mit jhm essen hind daheim/
An. Ich komm darumb auch / Achtbar Herr/
Das ich euch wolt ansprechen gern/
Wie sich mein son gen euch verhelt/
Ich bitt / mir nichts verargen wölt/
Nat. Es ist jo billich das wir euch die warheit schlecht/
Gantz tugentsame freundin beid / vormelden recht/
Vnd das wir euch glück wündschen eurer söhne wegn/
Die sich allein from vnd gehorsam thun erzeign/
Dann wann sie so verfaren / vnd dem setzen nach/
So werden sie euch bringen in kein vngemach/
Was abr belangt die andern süst/

Da iſt verloren mühe vnd koſt/
Vnd da / da ligt der hund begrabn/
Das iſts / das wir den namen habn/
Das vber vns ſchreit jederman/
Doch hol ich ewre ſöhne ran/
Pa. Ein jeder ſehe ſich ſelbeſt an/
Was er / vnd wie ers hab gethan/
Vnd ſey dorauff bedacht allein/
Das ers nur recht im hertzen mein/
Vnd das er gut gewiſſen hab/
So geht das ander wol ſchabab/
Syr. Itz denck ich gleich / ohn als gefer / an Salomon/
Der vns in ſeinem Prediger auch die lere gon/
Dein brot las vber waſſer farn/
So wirſtu finden nach langen jarn/
Denn das iſt war / ob du gleich nicht vor augen ſihſt/
Was vnd wie vielen du mit deiner arbeit dinſt/
So iſt ſie doch vorwar / vorwar / vergeblich nicht/
Es find ſich entlich / das ſie viel hat ausgericht/
Nat: Folgt mir / jr lieben Söhne / folgt mir nach behendt/
Weil wir han vnſer tagewerck auch auff heind vollend/
Euch will nun aller ding gebüren / das jr fein/
Mit fleis bey euch ſelbs repetiret in geheim/
Was jr den gantzen tag gehöret habt durchaus/
Damits nicht gehe zu eim ohr ein / zum andern aus/
Vnd was jr recht hat eingenomn / vergeſſet nicht/
Was jr nicht wol verſtanden / da fragt vmb bericht/
Vnd was jr ferner / wils Gott / morgen hören werdt/
Das vberleſt mit vleis / ehe jr herwiderkert/
Das ander aber alles / was es jmmer iſt/
Das man in vnſer Schulen euch nicht lert noch liſt/
Das ſolt jr gantz vnd gar euch nich anfechten lan/
Als was man lernt / mus ſeine zeit vnd ordnung han/
Betreffend ewren Catechiſmum / von der ler/
Wie man vor Gott gerecht vnd ewig ſelig wer/
Auch wie man gute ſittn vnd mores lernen ſoll/
Das höret jr von tag zu tag / vnd wiſſets wol/
Vnd die ſtück woln viel mer geobet ſein mit vleis/
Dann das mans teglich hör / vnd nicht im werck beweis/
Nun fart ſo fort / wie jr bisher angefangen habend/
Vnd wündſchet euren Müttern hie ein guten abend/
Da habt jr ewre ſöhne / meine Freundin werd/
Die mir ſo wol / lieb ſindt als euch ſelbſt / hie vff erd/
Vor die ich trag / Gott iſt mein zeuge / zu nacht vnd tag/
Viel ſorg vnd mühe / damit ich ſie recht lernen mag/
[Kv] Wer nicht will folgen meiner lar/

Seim kopffe nach nur jmmerdar/
Allzeit dem bösem feind zu wiln/
Sein eigen mutwill thun erfüln/
Der mag gleich fahren jmmerhin/
Vor jhn ich warlich nicht gut bin/
An. Ach mein son / lauter lauterlich
Vmb Gottes willen bit ich dich/
Du wolst dein eltern nicht betrübn/
Kein vngehorsam jo nicht vbn/
Gehorche dein lieben Præceptorn/
Wie du gethan hast hiebeuorn/
Sy. Jhr lieben Söhne / nemt in acht ewr Veter ler/
Vnd ewren Müttern jo bey leib vorsagt kein er/
Vnd seht zu / das euch losse buben nicht verfüren/
Durch die der böse volant jmer zu thut schürn/
Die niemant folgen / wollen sich nicht ziehen lasn/
Wann man sie strafft / so stellen sie sich allermasn/
Als ob man sie mit henden vnd mit füssen baldt/
Jn eissern ketten / stock vnd fessel schlissen woldt/
Das thut gar nicht ein weiser son/
Der helts jhm vor ein schmuck vnd kron/
Wann er in scharffer disciplin/
Gehalten wird / das dienet jhm/
Das er dadurch zu ehren kömt/
Wollust vnd freud er dauon nimt/
Die andern aber losen strick/
Die nichtes lern' / dann bubenstück/
Die Vatter / Mutter / Præceptorn/
Verlachen / spotten / als die torn/
Die müssn ein andern Vatter han/
Der sie knüpff an den galgen nan/
Vnd lest sie gar zappffeln ab/
Bis jhn' die raben singn zu grab/
Pa. Folgt lieben söhne / folget euren eltern gern/
Vnd halt ewre Præceptorn in rechten ern/
Dann die sind euch vorordent an der eltern stat/
Den könt jr wedr mit worten euch / noch mit der tat/
Zu keiner zeit erzeigen gnugsam danckbar nicht/
Vnd das erfodert auch von euch die Götlich pflicht/
Daher dis ist das erst gebott/
Das seine vorheischung bey sich hat/
Das jr solt langes leben han/
Vnd das' euch alzeit wol sol gan/
Doch was bedeuts? es darff es nicht/
Das ich euch dessen mer bericht/
Das jhr von euch selbst wist vnd thut/

Wer Gottes ordnung helt in hut/
Vnd ſich vorleſt vff ſeinen ſchutz/
Dem iſt kein treiben nichtes nütz/
Allein das er mus halten an/
Mit vleis vnd bethen on vnterlan/
Na. Sie werdens thun / vnd thun es auch/
Damit man von jhn' recht gebrauch
Das ſprichwort / das man ſagt gemein/
Die Schüler ſind in kirchen rein/
Gleich zarte Engliſch Geiſterlein/
In Schulen ſind ſie Merterlein/
[K6] Die Chriſti leiden bzeugen fein/
Vff freier gaſſen müſſens' ſein
Der Werlet fluch / vnd teufelein/
Reb. So gehet jr jo mit mir anheim?
Vnd werdet hint meine geſte ſein/
Pa. Wanns euch gefelt / ſo geh ich mit/
Reb. Komt jmer / komt / vnd ſeumt euch nit.

EPILOGVS.

Sophia. Fraw Königin / Weisheit.
Mit jhren dreyen Töchtern.
Eutychia. Baſilica. Sophroſyne.
Hindenach folgen drey Böſe geſte.
Penia. Metanæa. Bellona.

ICH komm erwider / Günſtige Hern/
Demnach jhr vns gehört ſo gern/
Das ich das Spiel / ſo aller ding/
Wie ichs anfing / zum ende bring/
Ihr habt / meine günſtige hern / geſehn/
Wies Kinderſchulen pflegt zugehn/
Wie mancherley iſt Mutter kindt/
Die nicht wol all zu ziehen ſindt/
Ob einer gleich gerett zu weiln/
Doch kans bald dem / bald dieſem feiln/
Dazu thut allenthalben viel/
Die zucht im haus / wers gleuben wil/
Darumb auch jene gute Leut/
Heli. Wie jr die habt geſehen heut/
Nabal. Behalten jre kinder ſo/
Jeſabel. Wie ſie ſie wolten haben do/
In dem ſie lieber mit jhn' aln/
Betrogen vnd genart ſein woln/

Dann jemants radt vnd warnung trew/
Ahnnehmen / vnd jhm fallen bey/
Der alte jeck / bringt ſich in leidt/
Heli. Durch ſeine eigen leſſigkeit/
Damit er ſeine kinder zwar/
Vorſeumet vnd vorzertelt gar/
Derhalben mus ſein gantzes Haus/
Hernacher gerottet werden aus/
Die leutlin aber wolten gern/
Das jhre kind' all' gerathen wern/
Rebecca. Wann ſichs nach jrem wönſchen ſchickt/
Anna. Wies jhnen dann zum teile glückt/
Sintemal der eine wolgeret/
Der ander gar den holtzweg geht/
Jacob. Doch ſind desfals die eltern beid/
Eſau. Entſchüldigt wol zu jeder zeit/
Sein frecher mutwill / bosheit gros/
Hallſtarrigkeit on vnterlas/
Die geben jhm nicht ſo viel raum/
Das er ſich halten lies im zaum/
Drumb iſt es / ſag ich euch wolan/
Mit kinderzucht alſo gethan/
Das nicht bey Eltern ſteht allein/
Wie ſie gerathen mögen ſein/
[K 7] Auch nicht bey praeceptoren gut/
Wann einer gleich alle Kunſt darthut/
Pſal. 127 Wann Gott ſelbs fidert ſolche pfeil/
So fahren ſie gleich zu mit eil/
Nun / das jr mich vffs beſt verſtat/
Warumb ich wider komme drat/
So wiſſet / das ich jedem wol/
Nach ſeim verdienſt ablohnen ſol/
Derwegen ſchenck ich euch dis Haus/
Jeſabel. Jhr beyde Schweſtern aus vnd aus/
Dir Metanæa vnd Penia,
Auff das jr ewig wohnt alda/
Das jnen nun noch nimmermehr/
An trawren feihl vnd armut ſchwer/
Heli. Du Bellona ſolt hie fallen ein/
Mit allem Zeug vnd Harniſch dein/
Vnd ſolſt die vngehorſam ſtat/
Mit plündern / morden one gnad/
Vorheren bis auff Kindes Kind/
Das man kein Erben drinnen find/
Rebecca. Ich aber mit den Töchtern mein/
Anna. Wil da mein Herbrig nemen ein/

Wil halten Gaſterey mit jhnen/
Die mir getrewlich alweg dienen/
Da wil ich ſie vorehren ſehr/
Baſilica. Mit Königlicher pracht vnd Ehr/
Eutich. Mit glück vnd aller wolfahrt ſein/
Vnd was da mag gehörig ſein/
Sophroſ. Zum guten leben / ſanfften muth/
Welchs vbertrifft all hab vnd gut/
Vor jre müh vnd ſtete liebn/
Die ſie gen mir beſtendig vben.

Ihr lieben Herren / arm vnd Reich/
Wie jr ſeid hie geſeſſen gleich/
Den ſachen jr nachdencken ſolt/
Mit welchem teil jrs halten wolt/
Auff das jr nicht vergebens ſo/
Dem Spiel habt zugeſehn aldo/
Geſegn euch GOtt / wer mit mir will/
Erreichen auch der Weisheit zill/
Der helff den Kinderſchulen ſein/
Damit ſie nicht gar gehen ein/
Sonſt trifft es euch / ein mit dem andern
So jr mich laſt von hinnen wandern/
Ich gehe hienein / zu guter Nacht/
Ade wolan / Euch frölich macht.

FINIS.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.

Neudrucke pädagogischer Schriften.

Herausgegeben von **Albert Richter**.

I.	Rochow, Geschichte meiner Schulen.	M. 0.80.
II.	Schlez, Gregorius Schlaghart.	„ 0.80.
III.	Schupp, Der deutsche Lehrmeister.	„ 0.80.
IV.	Kursächsische Volksschulordnungen.	„ 0.80.
V.	Hanneccius, Almansor oder der Kinder Schulspiegel.	„ 0.80.
VI.	Schummel, Fritzens Reise nach Dessau und Rochow, Authentische Nachricht von der auf dem Philantropin 1776 angestellten öffentlichen Prüfung.	„ 0.80

Die „Neudrucke pädagogischer Schriften", mit ausführlichen Erläuterungen und, wo nötig, mit erklärenden Anmerkungen versehen, zeichnen sich vor anderen Ausgaben älterer pädagogischer Schriften zunächst durch einen sehr billigen Preis aus. Sie sollen außerdem in erster Linie nicht Schriften bringen, die schon in zahlreichen anderen Ausgaben zugänglich sind, sondern Schriften, von denen jetzt sehr selten noch ein Exemplar zu erlangen ist. Ferner sollen nicht nur sogenannte „pädagogische Meisterwerke" berücksichtigt werden, sondern auch Schriften, die für die Geschichte der Schule und für die Kulturgeschichte im allgemeinen als Quellenschriften zu betrachten sind. Als weitere Bändchen sind vorläufig in Aussicht genommen:

Der Gothaische Schulmethodus.
Schupp, Vom Schulwesen.
Ratichius, Memorial.
A. H. Francke, Kurzer und einfältiger Unterricht.
Comenius, Mutterschule.